

OTTO-FRIEDRICH-UNIVERSITÄT BAMBERG
ZENTRUM FÜR MITTELALTERSTUDIEN

INFORMATION SHEET
FÜR DAS SOMMERSEMESTER 2006
LEHRVERANSTALTUNGEN – PUBLIKATIONEN –
AKTIVITÄTEN

BAMBERG 2006

Anschrift:

Universität Bamberg, Zentrum für Mittelalterstudien, D-96045 Bamberg

Tel.: 0951 / 863-2451 – Fax: 0951 / 863-2306

E-Mail: mittelalterzentrum@ggeo.uni-bamberg.de

Internet: <http://www.mittelalterzentrum.uni-bamberg.de>

Besucheradresse: Am Kranen 10, Raum 304, 96047 Bamberg

Leitungsgremium: Prof. Dr. Klaus van Eickels (geschäftsführend),
Prof. Dr. Ingrid Bennewitz, Prof. Dr. Achim Hubel, Prof. Dr. Sebastian
Kempgen, Prof. Dr. Peter Wünsche

Sekretariat: Frau Christiane Schönhammer (vormittags)

IMPRESSUM:

Zentrum für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Sommersemester 2006

Herausgeber: Zentrum für Mittelalterstudien

Redaktionelle Bearbeitung: Christiane Schönhammer, Tina Michel,
Sandra Schmatz

Auflage: 900

Stand: Februar 2006

Vorwort

Zum 17. Mal kann die Semesterbroschüre des Zentrums für Mittelalterstudien vorgelegt werden. Wiederum sind alle mediävistisch relevanten Lehrveranstaltungen aus den verschiedenen Fächern zusammengestellt, die im Sommersemester 2006 angeboten werden. Außerdem sind die vom Zentrum selbst organisierten Veranstaltungen angekündigt, ergänzt durch den Rückblick auf die im vergangenen Wintersemester durchgeführten Aktivitäten. Darüber hinaus berichten die Mitglieder des Zentrums von ihren Projekten und Publikationen, den von ihnen betreuten Qualifikationsarbeiten sowie sonstigen Aktivitäten.

Das ZEMAS kann auf ein erfolgreiches Jahr 2005 mit einem umfangreichen Programm zurückblicken: Neben der Ringvorlesung (Mittelalter in Film und neuen Medien, organisiert von Prof. Dina De Rentis und Prof. Christoph Houswitschka) und zahlreichen Arbeitstagungen wurden ganz speziell für die Studierenden des Studiengangs Medieval Studies und den wissenschaftlichen Nachwuchs ein mediävistisches Seminar (Klosterkultur des Frühmittelalters, organisiert von Prof. Rolf Bergmann) und ein mediävistisches Kolloquium unter Beteiligung von zahlreichen auswärtigen Wissenschaftlern (organisiert von Prof. Klaus van Eickels und Prof. Ingrid Bennewitz) angeboten. – Im Sommersemester 2006 freuen wir uns auf die von Prof. Ingolf Ericsson organisierte Ringvorlesung zum Thema „Archäologie und Mittelalter“ anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Neben verschiedenen Arbeitstagungen werden im kommenden Semester wiederum zwei mediävistische Nachwuchskolloquien angeboten.

In diesem Zusammenhang sei auf eine erfreuliche Stärkung des Zentrums durch neue Mitglieder aus den Fakultäten Sprach- und Literaturwissenschaften sowie Geschichts- und Geowissenschaften verwiesen. Wir begrüßen als neue Mitglieder: Prof. Thomas Becker, Prof. Elisabeth von Erdmann, Prof. Mark Häberlein und Prof. Birgitt Hoffmann.

Am Ende des Wintersemesters fand die traditionelle Mitgliederversammlung des ZEMAS statt. Hier wurde das bisherige Leitungsgremium (Prof. Ingrid Bennewitz, Prof. Achim Hubel, Prof. Sebastian Kempgen, Prof. Klaus van Eickels, Prof. Peter Wünsche), wiedergewählt. Zum geschäftsführenden Direktor wurde einstimmig Prof. Klaus van Eickels gewählt, dessen Antrittsvorlesung am Tag darauf stattfand und nicht nur zahlreiche Kolleginnen und Kollegen, sondern auch viele Studierende und Besucher aus der Stadt Bamberg anzog. Wir wünschen dem neuen Direktor viel Glück und Erfolg für alle Aktivitäten des Bamberger Zentrums für Mittelalterstudien.

Abschließend sei allen Kolleginnen und Kollegen, die zum Gelingen dieser Broschüre beigetragen haben, herzlich gedankt. Besonderer Dank gebührt darüber hinaus Frau Christiane Schönhammer und den studentischen Hilfskräften des Zentrums (Tina Michel, Sandra Schmatz), die wieder selbständig und zuverlässig die redaktionelle Bearbeitung leisteten.

Bamberg, im Februar 2006

Ingrid Bennewitz

Inhalt

Vorwort	3
Inhalt	5
I. Geschäftsordnung	8
II. Mitglieder	9
III. Bachelor- und Masterstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien / Medieval Studies“	12
IV. Veranstaltungen des Zentrums für Mittelalterstudien im Sommersemester 2006	16
A. Ringvorlesung	16
B. Internationales Kolloquium	18
V. Mediävistische Lehrveranstaltungen an der Universität Bamberg im Sommersemester 2006	21
A. Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften	21
1. Germanistik	21
1.1. Deutsche Sprachwissenschaft	21
1.2. Deutsche Philologie des Mittelalters	25
2. Anglistik	30
2.1. Lehrstuhl für Britische Kultur	30
2.2. Englische Sprachwissenschaft und Mediävistik	32
3. Romanistik	34
3.1. Romanische Literaturwissenschaft	34
3.1.1. Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft	34
3.1.2. Professur für Romanische Literaturwissenschaft / Schwerpunkt Hispanistik	36
3.2. Romanische Sprachwissenschaft	37
3.2.1. Lehrstuhl für Romanische Sprachwissenschaft	37
4. Slavische Sprach- und Literaturwissenschaften	38
4.1. Slavische Sprachwissenschaft	38
4.2. Slavische Literaturwissenschaft	39
5. Orientalistik	40

5.1. Islamische Kunst und Archäologie	40
6. Klassische Philologie: Schwerpunkt Latinistik.....	43
B. Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften.....	45
1. Mittelalterliche Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte.....	45
2. Historische Hilfswissenschaften.....	55
3. Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege	57
3.1. Abteilung I: Bauforschung und Denkmalpflege.....	57
3.2. Abteilung II: Archäologie	59
3.2.1. Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit	59
3.2.2. Professur für Ur- und frühgeschichtliche Archäologie.....	69
4. Volkskunde / Europäische Ethnologie.....	69
5. Kunstgeschichte I, insbesondere mittelalterliche Kunstgeschichte	70
C. Fakultät Katholische Theologie	75
1. Kirchengeschichte und Patrologie	75
2. Liturgiewissenschaft.....	77
D. Fakultät Pädagogik – Philosophie – Psychologie.....	79
1. Philosophie I	79
VI. Mediävistische Lehrveranstaltungen an der Friedrich-Alexander- Universität Erlangen-Nürnberg	81
A. Philosophische Fakultät II	81
1. Institut für Alte Sprachen.....	81
1.1. Professur für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit.....	81
VII. Projekte	85
VIII. Rückblick auf die Veranstaltungen des Zentrums für Mittelalterstudien im Wintersemester 2005/2006	90
A. Mediävistisches Kolloquium	90
B. Bamberger mediävistische Gastvorträge	94
IX. Veröffentlichungen 2005/2006.....	95
X. Qualifikationsarbeiten 2005	105

A.	Habilitationen	105
B.	Dissertationen	105
C.	Examensarbeiten	106
1.	Magisterarbeiten	106
D.	Mediävistische Zulassungsarbeiten	106
XI.	Sonstige Aktivitäten	107
A.	Mediävistische Ausstellungen	107
B.	Mediävistische Tagungs- und Gastvorträge	108
C.	Gutachter- und Beiratstätigkeit	115
D.	Funktionen und Ehrungen	115
E.	Gastwissenschaftler	116

I. Geschäftsordnung

des Zentrums für Mittelalterstudien der Universität Bamberg
(Angenommen in der konstituierenden Sitzung des Zentrums am 17.12.1997.
Verabschiedet vom Senat der Universität Bamberg am 28.01.1998)

§ 1 Institutionelle Verankerung

Das Zentrum für Mittelalterstudien ist eine gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der mit Mittelalter-Forschung befassten Fächer der Universität Bamberg.

§ 2 Aufgaben

Das Zentrum dient der fächerübergreifenden Koordination und Organisation der mittelalterbezogenen Aktivitäten in Forschung, Lehre und Weiterbildung. Es fördert die Kooperation mit allen entsprechenden historischen Institutionen in Bamberg und Oberfranken, mit den entsprechenden Fächern der Nachbaruniversitäten und mit der nationalen und internationalen Mittelalterforschung.

§ 3 Mitglieder

Mitglieder des Zentrums können alle an der Universität Bamberg mediävistisch tätigen Professoren, Privatdozenten und promovierten Wissenschaftler sein. Der Beitritt erfolgt durch eine entsprechende schriftliche Erklärung gegenüber dem Vorstand. Im Zweifelsfall entscheidet die Mitgliederversammlung.

§ 4 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung wählt das Leitungsgremium und entscheidet über dessen Vorschläge zum Arbeitsprogramm des Zentrums. Die Mitgliederversammlung tritt auf Antrag der Leitung bzw. auf Antrag von mindestens einem Drittel der Mitglieder, mindestens jedoch einmal im Semester, zusammen.

§ 5 Leitung

Für die Leitung des Zentrums werden für die Dauer von zwei Jahren fünf Hochschullehrer gewählt, einer davon als geschäftsführender Direktor.

II. Mitglieder

Stand: 1. April 2006

Leitungsgremium:

Prof. Dr. Klaus van Eickels (geschäftsführend), Prof. Dr. Ingrid Bennewitz, Prof. Dr. Achim Hubel, Prof. Dr. Sebastian Kempgen, Prof. Dr. Peter Wünsche

Mitglieder:

Prof. Dr. Thomas Baier	Klassische Philologie, Latinistik
Prof. em. Dr. Hans Becker	Geographie
Prof. Dr. Thomas Becker	Deutsche Sprachwissenschaft
Prof. Dr. Ingrid Bennewitz	Deutsche Philologie des Mittelalters
Prof. Dr. Rolf Bergmann	Deutsche Sprachwissenschaft und ältere deutsche Literatur
Prof. em. Dr. Annegret Bollée	Romanische Sprachwissenschaft und Mediävistik
Prof. Dr. Peter Bruns	Kirchengeschichte mit Schwerpunkt Alte Kirchengeschichte und Patrologie
Prof. Dr. Frank Olaf Büttner	Kunstgeschichte, insbesondere Mittelalterliche Kunstgeschichte
Prof. Dr. Dina De Rentis	Romanische Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Günter Dippold	Volkskunde/Europäische Ethnologie
Prof. Dr.-Ing. Rainer Drewello	Restaurierungswissenschaft in der Baudenkmalpflege
Prof. Dr. Klaus van Eickels	Mittelalterliche Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte
Prof. Dr. Horst Enzensberger	Historische Hilfswissenschaften
Prof. Dr. Elisabeth von Erdmann	Slavische Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Ingolf Ericsson	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
Prof. em. Dr. Barbara Finster	Islamische Kunst und Archäologie
Prof. Dr. Bert G. Fragner	Iranistik: Sprache, Geschichte und Kultur
Prof. Dr. Helmut Glück	Deutsche Sprachwissenschaft – Deutsch als Fremdsprache

Prof. Dr. Ursula Götz	Deutsche Sprachwissenschaft
Dr. Andrea Grafetstätter	Deutsche Philologie des Mittelalters
PD Dr. Dr. Georg Gresser	Kirchengeschichte
Prof. Dr. Ulrich Großmann	Bau- und Kunstgeschichte
Prof. em. Dr. Klaus Guth	Volkskunde und Historische Landeskunde
Prof. Dr. Mark Häberlein	Neuere Geschichte
Prof. Dr. Birgitt Hoffmann	Iranistik: Sprachen, Geschichte und Kultur
Prof. Dr. Christoph Houswitschka	Englische Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Achim Hubel	Denkmalpflege
Prof. Dr. Christa Jansohn	Britische Kultur
Prof. Dr. Sebastian Kempgen	Slavische Sprachwissenschaft
Dr. Hauke Kenzler	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
PD Dr. Gabriele Knappe	Englische Sprachwissenschaft und Mediavistik
Prof. Dr. Lorenz Korn	Islamische Kunstgeschichte und Archäologie
Dr. Christian Lange	Arbeitsstelle für Kunde des christlichen Orients und der ostkirchlichen Ökumene
PD Dr. Hans Losert	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
Prof. Dr. Franz Machilek	Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften
Dr. Bernd Mohnhaupt	Kunstgeschichte, insbesondere Mittelalterliche Kunstgeschichte
Prof. em. Dr. Walter Sage	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
Prof. Dr. Bernhard Schemmel	Direktor der Staatsbibliothek
Prof. Dr. Stefanie Stricker	Deutsche Sprachwissenschaft
Prof. Dr. Werner Taegert	Staatsbibliothek
Dr. Uwe Voigt	Philosophie
Prof. Dr. Peter Wünsche	Liturgiewissenschaft
Prof. em. Dr. Gerd Zimmermann	Mittelalterliche Geschichte und Landesgeschichte

Ausführliche Informationen über Werdegang und wissenschaftliches Werk der Mitglieder enthält die Broschüre „Die Mitglieder“, die beim Sekretariat des Zentrums angefordert werden kann. Außerdem können die aktuellen Mitglieder-Informationen auch auf unserer Internetseite <http://www.mittelalterzentrum.uni-bamberg.de> aufgerufen werden.

III. Bachelor- und Masterstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien / Medieval Studies“

Zum Wintersemester 2003/04 wurde an der Universität Bamberg, Zentrum für Mittelalterstudien, der Bachelor-Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien / Medieval Studies“ eröffnet. Auf dem sechssemestrigen Bachelor-Studiengang baut später ein zweisemestriger Magister- oder Masterstudiengang auf.

Ziele des Studiums:

Der Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien / Medieval Studies“ bietet einen multiperspektivischen Zugang zur Erforschung des Mittelalters. Ausbildungsziel ist die Fähigkeit,

- mittelalterliche Texte, Objekte und Befunde methodisch und inhaltlich kompetent auszuwerten und einzuordnen;
- wissenschaftliche Methoden im Bereich der Mittelalterstudien in einer die Fachgrenzen übergreifenden Weise anzuwenden;
- Ergebnisse der Mittelalterforschung für eine breitere Öffentlichkeit darzustellen und zu vermitteln.

Der Studiengang vermittelt am Beispiel mediävistischer Fragestellungen umfassende kulturwissenschaftliche Kompetenzen, die auf andere Epochen übertragbar sind. Er macht vertraut mit der Vielfalt kulturwissenschaftlicher Zugriffe und Ansätze, befähigt zu internationaler Vernetzung und qualifiziert zur Präsentation und Vermittlung komplexer kultureller Zusammenhänge in Berufsfeldern wie Archiven, Bibliotheken und Museen, im Ausstellungswesen und Weiterbildung, in Kulturtouristik und Kulturvermittlung in allen medialen Formen usw.

Inhalte des Studiums:

Die Studenten des Studiengangs „Interdisziplinäre Mittelalterstudien / Medieval Studies“ wählen ihre Lehrveranstaltungen aus drei Modulen, die in unterschiedlicher Weise Zugang zu den kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen, politischen, philosophischen und theologischen Strukturen und Prozessen des europäischen Mittelalters vermitteln:

- Modul 1: Sprachliche Strukturen und literarische Repräsentationen,
- Modul 2: Historische Quellen und theoretische Texte,
- Modul 3: Materielle Kultur und visuelle Repräsentationen.

Zusätzlich weisen sie Leistungen nach im

- Modul 4: Erwerb und Ausbau kulturwissenschaftlicher Grundkompetenzen (z. B. spezielle Fremdsprachenkenntnisse, angewandte Informatik usw.).

Die am Studiengang teilnehmenden Dozenten mediävistischer Fächer kennzeichnen in ihrem Lehrangebot die für den Studiengang geeigneten Lehrveranstaltungen und bestimmen ihre Zuordnung zu einem (oder mehreren) Modulen. In der Regel werden die Fächer folgenden Modulen zugerechnet:

- Modul 1: Veranstaltungen der Fächer Anglistik, Germanistik, Latinistik, Orientalistik, Romanistik und Slavistik;
- Modul 2: Veranstaltungen der Fächer Geschichte, Historische Hilfswissenschaften, Kirchengeschichte, Liturgiewissenschaft und Philosophie;
- Modul 3: Veranstaltungen der Fächer Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Denkmalpflege, Islamische Kunstgeschichte und Archäologie und Kunstgeschichte.

Studienberatung, Studienplan und Studienabschluss:

Jeder Student im Bachelor-Studiengang legt vor Beginn der Vorlesungen des ersten Semesters nach eingehender Beratung in Absprache mit dem Studiengangsbeauftragten einen individuellen Studienplan fest, in dem insbesondere die Pflichtveranstaltungen und Schwerpunkte innerhalb der Module 1–3 festgehalten werden. Der Studienplan ist so anzulegen, dass der Abschluss B.A. innerhalb der vorgesehenen Studienzeit von sechs Semestern erworben werden kann. Dafür erwerben die Studenten in jedem Semester Leistungspunkte und schreiben am Ende eine Bachelorarbeit. Eine eigentliche Abschlussprüfung entfällt.

Zulassungsvoraussetzungen:

Die Einschreibung im Bachelorstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien / Medieval Studies“ setzt die Allgemeine Hochschulreife voraus.

Ferner werden folgende Sprachkenntnisse vorausgesetzt:

- Englischkenntnisse, die eine flüssige Rezeption auch umfangreicher wissenschaftlicher Texte in Wort und Schrift erlauben;
- entsprechende Kenntnisse in einer weiteren modernen Fremdsprache;
- Lateinkenntnisse, die eine eigenständige Arbeit mit mittelalterlichen Quellen erlauben.

Diese Sprachkenntnisse werden in der Regel nachgewiesen

- durch einen mindestens fünfjährigen Schulunterricht in Englisch;
- durch einen mindestens dreijährigen Schulunterricht in der entsprechenden modernen Fremdsprache;
- durch das Latinum.

Über die Anerkennung gleichwertiger anderweitig erworbener Sprachkenntnisse entscheidet der Studiengangsbeauftragte aufgrund einer Stellungnahme eines Lektors der betreffenden Fremdsprache an der Universität Bamberg. Über die Anerkennung entsprechender Lateinkenntnisse entscheidet der Vertreter des in Modul 2 gewählten Fachs. Die Kenntnisse in einer modernen Fremdsprache außer Englisch oder die Lateinkenntnisse können auch in den beiden ersten Jahren des Studiums nachträglich erworben werden.

Information und Beratung:

Die dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zur Genehmigung vorliegende (d.h. noch nicht genehmigte) Studien- und Prüfungsordnung ist im Internet einsehbar unter www.mittelalterzentrum.uni-bamberg.de

Studienberatung erfolgt durch den Studiengangsbeauftragten oder seinen Stellvertreter:

Studiengangsbeauftragter:

Dr. Bernd Mohnhaupt

Lehrstuhl I für Kunstgeschichte, insbesondere für
Mittelalterliche Kunstgeschichte

Postadresse: Postfach 15 09, 96045 Bamberg

Besucheradresse: Am Kranen 10, 96047 Bamberg

E-Mail: bernd.mohnhaupt@ggeo.uni-bamberg.de

Telefon: (09 51) 863-2397

Stellvertreter des Studiengangsbeauftragten:

Prof. Dr. Ingrid Bennewitz

Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters

Postadresse: Postfach 15 09, 96045 Bamberg

Besucheradresse: An der Universität 5, 96047 Bamberg

E-Mail: ingrid.bennewitz@split.uni-bamberg.de

Telefon: (09 51) 863-2125

Die Immatrikulation findet in der Studentenzentrale (Bamberg, Kapuzinerstraße 16) statt. Die Frist hierfür liegt im Zeitraum zwischen dem 20. März bis 07. April 2006. Zur Immatrikulation benötigen Sie das Original der Hochschulzugangsberechtigung, ferner brauchen Sie den Nachweis über den Krankenversicherungsschutz; schließlich werden noch zwei Lichtbilder und 108 Euro Studentenwerksbeitrag verlangt. (siehe: <http://www.uni-bamberg.de/leistungen/studium/einschreiben/>)

Stand: 1. März 2006

Dr. Bernd Mohnhaupt
Studiengangsbeauftragter

IV. Veranstaltungen des Zentrums für Mittelalterstudien im Sommersemester 2006

A. Ringvorlesung

„Archäologie und Mittelalter“

Montag 20 Uhr s.t., An der Universität 2, Raum 025 (Hörsaal 1)

Organisation: **PROF. DR. INGOLF ERICSSON**

Die Ringvorlesung findet in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit statt, der in diesem Jahr sein 25-jähriges Jubiläum begeht.

Programm

08. Mai **PROF. DR. WERNER MEYER** (Universität Basel, Schweiz):
Siedlungsarchäologie in einem Marginalraum Zentraleuropas: das Beispiel Alpen
15. Mai **PROF. DR. HANS-GEORG STEPHAN** (Universität Halle):
Archäologische Forschung zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte im Weserbergland
22. Mai **PROF. DR. SEBASTIAN BRATHER** (Universität Freiburg):
Bestattungen und Identitäten. Soziale Gruppen und Rollen im frühen Mittelalter
29. Mai **PD DR. DETLEF GRONENBORN** (Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz):
Die Sonne, der Sultan, seine Soldaten und die Sklaven: Historische Klimatologie und die Islamisierung in Westafrika

12. Juni **PROF. DR. THOMAS LEISTEN** (Princeton University, USA):
Der omayyadische Palast von Balis, Syrien.
Neue Ausgrabungsergebnisse
19. Juni **PROF. DR. SABINE FELGENHAUER** (Universität Wien):
Archäologie und Siedlungsgeschichte im ehemaligen Nordwald
(Niederösterreich)
26. Juni **PROF. DR. BERND PÄFFGEN** (LMU München):
Magdeburg im 10. Jahrhundert
03. Juli **DR. KAI THOMAS PLATZ** (Universität Bamberg):
Alles ausgegraben und erforscht? Neue Ergebnisse zum
ehemaligen Reichskloster Lorsch a.d. Bergstraße
10. Juli **PROF. DR. HANS-GEORG HÜTTEL UND CHRISTINA FRANKEN M.A.**,
(Kommission für Archäologie außereuropäischer Kulturen des
Deutschen Archäologischen Instituts, Bonn):
Die Stadt des Djingis-khan. Die Ausgrabungen in der
altmongolischen Hauptstadt Karakorum
17. Juli **PD DR. UTA HALLE** (Humboldt Universität Berlin):
Mittelalterarchäologie unterm Hakenkreuz

B. Internationales Kolloquium

„Slawen und Germanen in Nordbayern und den Nachbarregionen“

Bamberg, Juli 2006

PD DR. HANS LOSERT

Seit Sommer 2002 führt PD Dr. Hans Losert mit Prof. Dr. Erik Szameit (Lehrstuhl für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien) im Rahmen eines internationalen Projekts „Die Oberpfalz und ihre Nachbarregionen im frühen bis hohen Mittelalter. Ein internationales archäologisches Projekt der Universitäten Bamberg und Wien unter Assoziierung der Universität Brunn (Brno) und der Akademie der Wissenschaften zu Laibach (Ljubljana)“ Ausgrabungen an ausgewählten Plätzen der mittleren und nördlichen Oberpfalz durch. Im Sommersemester 2002 fand zunächst eine Lehrgrabung für Studierende des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien im Bereich einer Wüstung bei Dietstätt östlich von Schwandorf statt. C-14 Daten zahlreicher am Atominstut Wien untersuchter Proben belegen die Existenz einer frühen slawischen Siedlung des 7. bis 10. Jahrhunderts, danach wurde die Siedlung aufgegeben. 2003 und 2004 wurde eine Lehrgrabung für Studierende der Otto-Friedrich Universität Bamberg und der Universität Wien in der karolingerzeitlichen Nekropole von Mockersdorf am Rauhen Kulm, im Zentrum der naabwendischen Siedlungskammer Flednitz, durchgeführt. Ungewöhnlich ist hier vor allem die große Anzahl von Sonderbestattungen. Zur Zeit wird die Vorlage eines im Herbst 2003 entdeckten Brandgräberfeldes bei Großprüfening, einem Vorort von Regensburg, vorbereitet. Die Gräber des letzten Drittels des 6. Jahrhunderts mit frühslawischen Urnen und für frühestawarisch-gepidische, aber auch germanische Gräber, typischen Metallobjekten sprechen für Herkunft der hier Bestatteten aus dem slawisch-awarischen Bereich an der mittleren Donau. Die ganz unerwarteten, außergewöhnlichen Funde und Befunde erlauben eine neue Beurteilung der Umstände um das Vordringen slawischer Verbände nach Westen und deren Verhältnis zu Bajuwaren und Franken. Um die neuen Ergebnisse mit interessierten Fachkollegen diskutieren zu können, planen wir in Absprache mit Prof. Dr. Ingolf Ericsson sowie der zuständigen Denkmalschutzbehörde in Regensburg (Dr. Silvia Codreanu-Windauer) im Anschluss an die Vorlesungszeit des Wintersemesters 2005/06 (erste oder zweite Märzwoche) an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg ein internationales Kolloquium zum Thema Slawen und Germanen in Nordbayern und den Nachbarregionen. Bei der kleinen dreitägigen Tagung (Donnerstag Anreise und Begrüßung, Freitag Referate, Samstag eventuell Exkursion), zu der Wissenschaftler aus Thüringen,

Sachsen, Tschechien, Slowakei, Österreich und Slowenien eingeladen werden, sollen auch neue Forschungsergebnisse aus den Nachbarländern vorgestellt und ihre Bedeutung für die Geschichte des frühen bis hohen Mittelalters im Kontakt- und Grenzbereich von Slawen und Germanen in Mitteleuropa diskutiert werden.

V. Mediävistische Lehrveranstaltungen an der Universität Bamberg im Sommersemester 2006

A. Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften

1. Germanistik

1.1. Deutsche Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Thomas Becker

Wiss. Mitarbeiter: PD Dr. Stefanie Stricker
Jan Henning Schulze, M.A.

Privatdozenten: PD Dr. Ursula Götz
PD Dr. Matthias Schulz

Lehrbeauftragte: Dr. Regine Froschauer
Gerald Hiltensberger, M.A.
Dr. Ira Schimpf

Hornthalstr. 2

Tel.: 0951 / 863-2201, Zi. 005 (Frau Münch)

V	Historische Phonologie des Deutschen	PROF. DR. THOMAS BECKER
----------	---	--------------------------------

2std.; Do. 10.00 – 12.00; U7/105;
Beginn: 27. April 2006 ECTS: 2

Die Vorlesung führt in die historische Lautlehre des Deutschen ein, wobei nach den Prinzipien und den Möglichkeiten der Erklärung des Sprachwandels gesucht wird. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Grundkenntnisse der Phonologie; keine Anmeldung erforderlich. Am 30. Juni fällt die Vorlesung aus.

ES	Sprachwissenschaft: Sprachgeschichte	PD. DR. STEFANIE STRICKER
-----------	---	----------------------------------

2std.; Mo. 16.00 – 18.00; U7/105; Beginn: 8. Mai 2006	ECTS: 8
--	---------

Das Seminar führt in die deutsche Sprachgeschichte und in die Grammatik des Alt- und Mittelhochdeutschen ein. Im Mittelpunkt steht das Erlernen der Flexionssysteme als Grundlage für das historische Verständnis der Gegenwartssprache.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme am Einführungsseminar „Sprachwissenschaft: Gegenwartssprache“; Verbindliche Anmeldung erfolgt in der ersten Sitzung. Scheinerwerb: zweistündige Abschlussklausur und kleinere schriftliche Übungen

Empfohlene Literatur:

R. Bergmann, P. Pauly, C. Moulin-Fankhänel: Alt- und Mittelhochdeutsch, 6.A. Göttingen 2004. - R. Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch, 5.A. Tübingen 1995. - M. Lexer, Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch, 4.A. Tübingen 2001.

PS/ HS	Otfrid von Weißenburg	DR. REGINE FROSCHAUER
-------------------	------------------------------	------------------------------

2std.; Di. 12.15 – 13.45; MS12/014; Beginn: 25. April 2006	ECTS: 8
---	---------

Otfrid von Weißenburg (ca. 800 – nach 867) hinterlässt mit seinem im südrheinfränkischen Dialekt abgefassten Evangelienbuch, *liber evangeliorum theotisce conscriptus*, eines der größeren althochdeutschen Textdenkmäler. Otfrid führte als erster Dichter den Endreim in ein umfangreicheres ‚deutsches‘ Werk (über 7400 Verse) ein. Im Seminar sollen durch philologische Analyse (Phonologie / Morphologie / Syntax / Metrik) und Übersetzung ausgewählter Textauszüge die Besonderheiten von Otrfrids Diktion und der Anlage des Werkes herausgearbeitet und vertieft werden. Gegenstand der Betrachtung werden auch Intention des Autors sowie die handschriftliche Überlieferung des Evangelienbuches sein. Ein Vergleich mit weiteren Werken der althochdeutschen Dichtung und Übersetzungsliteratur (z.B. Tatian), welche die Evangelien zum Inhalt haben, bietet sich an.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung; Höchstteilnehmerzahl: 30;

Proseminar: Sprachwissenschaftliches Einführungsseminar: Sprachgeschichte. Scheinerwerb durch kleinere schriftliche Analyse- und Übersetzungsarbeiten, Kurzreferat und Abschlussklausur.

Hauptseminar: Abgeschlossenes Grundstudium. Für den Scheinerwerb werden, neben den kleineren schriftlichen Analyse- und Übersetzungsarbeiten, Referat und Hausarbeit erwartet, wofür die in Hauptseminaren üblichen Ansprüche hinsichtlich des Umganges mit Primär- und Sekundärtext(en) gelten

Scheinerwerb: In meinem Seminar können Leistungsnachweise für ein Pro- oder ein Hauptseminar erworben werden. Voraussetzung für beide ist Interesse am Althochdeutschen.

Empfohlene Literatur:

Primärtext: Otfrids Evangelienbuch, Hg. von O. Erdmann, 6. Aufl. bes. von L. Wolff, Tübingen 1973 (Altdt. Textbibl. 49). Sprachhistorische Grundlagen sind vor Beginn des Seminars selbstständig zu wiederholen. Sekundärliteratur wird im Seminar bekannt gegeben und es wird ein Semesterapparat bereitgestellt. Bei Bedarf werden auch die Auszüge des Primärtextes zur Verfügung gestellt.

<p>PS Kleinere althochdeutsche Sprachdenkmäler</p> <p>2std.; Mo. 16.00 – 18.00; MS12/012; Beginn: 24. April 2006 ECTS: 8</p>	<p>GERALD HILTENSBERGER, M.A.</p>
--	--

Das Seminar beschäftigt sich mit den kleineren Quellen des Althochdeutschen. Dazu gehören so bekannte Denkmäler wie Hildebrandslied, Ludwigslied und Muspilli, aber auch Gebete, Beichten, Zaubersprüche und Spottverse. Eine Auswahl dieser Texte wird im Seminar vorgestellt, wobei die Überlieferung, der Inhalt, historische Fakten und die sprachlichen Merkmale in die Arbeit mit einbezogen werden. Ziel ist es, einen Überblick über die kleineren Denkmäler des Althochdeutschen zu geben und Methoden zur Datierung und sprachgeographischen Einordnung aufzuzeigen und einzuüben.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Sprachwissenschaftliche Einführungsseminare: Gegenwartssprache und Sprachgeschichte; Verbindliche Anmeldung; Scheinerwerb: Regelmäßige aktive Teilnahme, Referat und Abschlussklausur, Höchstteilnehmerzahl: 30

Empfohlene Literatur:

Elias von Steinmeyer (Hg.), Die kleineren althochdeutschen Sprachdenkmäler, Dublin, Zürich 1971 (die daraus entnommenen Primärtexte werden als Kopien zur Verfügung gestellt)

Mittelalter online



Mittelalter virtuell

Mediävistik im Internet

Von Ruth
Weichselbaumer

2005. 138 Seiten.

Kartoniert.

€ 19,- [D] / sFr 30,40

ISBN 3-7776-1361-4

Die Neuen Medien nehmen auch in der Wissenschaft einen immer wichtigeren Platz ein und leisten gerade für Recherchen unverzichtbare Dienste. Dieses Buch zeigt die Möglichkeiten und Grenzen des Internets für Lehre und Forschung auf und gibt einen strukturierten und evaluierenden Überblick über ausgewählte Web-Angebote. Vorgestellt werden sowohl allgemeine Portale, Links, Recherchehilfen und Materialsammlungen mit mediävistischem Schwerpunkt als auch solche Web-Angebote, die einem speziellen mediävistischen Thema bzw. Fachbereich gewidmet sind oder für die Forschung nützlich sein können.



S. Hirzel Verlag · Birkenwaldstraße 44 · 70191 Stuttgart

Telefon 0711 2582 341 · Fax 0711 2582 290

E-Mail: service@hirzel.de · Internet: www.hirzel.de

1.2. Deutsche Philologie des Mittelalters

Prof. Dr. Ingrid Bennewitz

Wiss. Mitarbeiter: Andrea Schindler, M.A.
 Kai Lorenz, M.A.

Lehrbeauftragte: Dr. Andrea Grafetstätter

HWP-Stipendiatin (Habilitationstipendium): Dr. Andrea Grafetstätter

post. doc.: Dr. Ruth Weichselbaumer

An der Universität 5

Tel.: 0951 / 863-2125, Zi. 209 (Frau Winterscheidt)

<p>V Minnesang 1200 – 1400. Text und Überlieferung von Walther von der Vogelweide bis Oswald von Wolkenstein</p>	<p>PROF. DR. INGRID BENNEWITZ</p>
---	--

2std.; Di. 10.00 – 12.00; U5/122;

Beginn: 2. Mai 2005

In der Gattung Minnesang, die in mittelhochdeutscher Sprache erstmals um die Mitte des 12. Jahrhunderts in Erscheinung tritt, werden innerhalb kürzester Zeit erstaunliche literarische Entwicklungen vollzogen. Obwohl aber um 1200 wesentliche Darstellungs-Elemente und typische (Sub-)Genres bereits ausgebildet sind, erfreut sich die Gattung über die nächsten Jahrhunderte (!) hinweg großer Beliebtheit und erarbeitet immer neue Variationen. Parallel dazu laufen Prozesse der Verschriftlichung – Sammlung und Erstellung der großen Minnesang-Handschriften A, B, C usw. –, die neben repräsentativen und archivarischen Bemühungen auch spätere Verfahren der Texttradierung vorwegnehmen.

Empfohlene Literatur:

Texte werden in Auswahl als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt. Zu Einführung: Deutsche Gedichte des Mittelalters. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Ausgewählt, übersetzt und erläutert von Ulrich Müller in Zusammenarbeit mit Gerlinde Weiss. Stuttgart 1993 (= RUB; 8849). - Schweikle, Günther: Minnesang. 2., korrigierte Auflage. Stuttgart 1995 (= Sammlung Metzler; 244)

HS Hartmann von Aue**PROF. DR. INGRID BENNEWITZ**

2std.; Di. 14.00 – 16.00; U5/217;

Beginn: 2. Mai 2006

Auch wenn Hartmann von Aue aus heutiger Sicht etwas im Schatten seiner jüngeren Zeitgenossen Wolfram von Eschenbach und Gottfried von Straßburg steht, wären letztere ohne den großen – und speziell von Gottfried hochgeschätzten – Vorgänger kaum vorstellbar. Worin Hartmann seine Nachfolger aber jedenfalls übertrifft, ist zum einen das innovative Potential, das er durch die erstmalige Übernahme eines Artusromans in die deutsche Sprache beanspruchen darf, sowie seine Vielseitigkeit als Autor: Neben den beiden Artusromanen ‚Erec‘ und ‚Iwein‘ verfasste er Minnesang ebenso wie didaktische Werke oder Legendenromane (‚Gregorius‘, ‚Der arme Heinrich‘). Sie sollen in dieser Lehrveranstaltung unter Berücksichtigung jüngerer wissenschaftlicher Interpretationsversuche ebenso im Zentrum stehen wie insbesondere die Auswirkung von Hartmanns Werken auf seine Nachfolger („Intertextualität“ etc.).

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Abgeschlossenes Grundstudium. Anmeldung im Sekretariat. ACHTUNG: Solide Lektürekennntnisse von ‚Erec‘ und ‚Iwein‘ werden vorausgesetzt.

Empfohlene Literatur:

*Zur Einführung und begleitenden Lektüre: Cormeau, Christoph; Störmer, Wilhelm: Hartmann von Aue. Epoche – Werk – Wirkung. Nachdruck der 2., überarbeiteten Auflage. München 1998 (= Arbeitsbücher zur Literaturgeschichte). - Hartmann von Aue: **Erec**. Mit einem Abdruck der neuen Wolffenbütteler und Zwettler Erec-Fragmente. Hg. von Albert Leitzmann, fortgeführt von Ludwig Wolff. 7. Auflage bearbeitet von Kurt Gärtner. Tübingen 2006 (= ATB; 39). - Hartmann von Aue: **Iwein**. Text der siebenten Ausgabe. Nachwort von Thomas Cramer. Hg. von Georg F. Benecke, Karl Lachmann/Ludwig Wolff. Übersetzt von Thomas Cramer. 4., überarbeitete Auflage. Berlin/New York 2001. - Hartmann von Aue: **Gregorius**. Hg. von Hermann Paul. Bearbeitet von Burghart Wachinger. Tübingen 2004 (= ATB; 2). oder: Hartmann von Aue: **Gregorius der gute Sünder**. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Mittelhochdeutscher Text nach der Ausgabe von Friedrich Neumann. Übertragung von Burkhard Kippenberg. Nachwort von Hugo Kuhn. Stuttgart 2003 (RUB; 1787). - Hartmann von Aue: **Der arme Heinrich**. Hg. von Hermann Paul. Neubearbeitet von Kurt Gärtner. Tübingen 2001 (= ATB; 3). oder: Hartmann von Aue: **Der arme Heinrich**. Mhd./Nhd. Hg. von Ursula Rautenberg. Übersetzt von Siegfried Grosse. Stuttgart 1995 (= RUB; 456).*

PS Mittelalterliche Texte - neue Theorien PROF. DR. INGRID BENNEWITZ

2std.; Di. 16.00 – 18.00; U5/118;
Beginn: 2. Mai 2006

Im Rahmen dieser Veranstaltung soll versucht werden jüngste methodische Überlegungen der Literatur- und Kulturwissenschaften auf mittelalterliche Texte zu übertragen und daran zu diskutieren. Die Lehrveranstaltung richtet sich an alle Interessierten, speziell aber an alle, die einen vertieften Zugang zu mittelalterlichen Texten und einen ersten Einblick in die gegenwärtige mediävistische Forschung gewinnen wollen.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an Mediävistik I. Verbindliche Anmeldung erfolgt durch Listeneintrag am schwarzen Brett neben Zimmer 209 (U5).

Empfohlene Literatur:

Texte werden in Kopiervorlage zur Verfügung gestellt. Zur Einführung und begleitenden Lektüre: Germanistik als Kulturwissenschaft. Eine Einführung in neue Theoriekonzepte. Hg. von Claudia Benthien und Hans Rudolf Velten. Reinbek bei Hamburg 2002 (= Rowohlts Enzyklopädie; 55643).

K Kolloquium für Doktoranden, Magister-, Diplom- und ExamenkandidatInnen PROF. DR. INGRID BENNEWITZ

2std.; Termine und Räumlichkeiten
werden rechtzeitig bekannt gegeben

Das Kolloquium dient der Präsentation und Diskussion von neu entstehenden Abschlussarbeiten am Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Nur auf Einladung

R Repetitorium / Lektürekurs DR. ANDREA GRAFETSTÄTTER

2std.; Di. 16.00 – 18.00; U5/118;
Beginn: 25. April 2006

Das Repetitorium dient der intensiven Vorbereitung für alle (!) schriftlichen und mündlichen Prüfungen im Bereich der mediävistischen Germanistik. Im Zentrum stehen die „klassischen“ prüfungsrelevanten Texte (Minnesang, höfischer

Roman, Heldenepik), die in Fallstudien und Übungen an Klausurbeispielen diskutiert werden.

Voraussetzungen / Organisatorisches
Anmeldung im Sekretariat

Empfohlene Literatur:

Brunner, Horst: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters im Überblick. Stuttgart 1997 (= 9485).

PS Mediävistik I: Hartmann von Aue: Iwein **KAI LORENZ, M.A.**

2std.; Do. 10.00 – 12.00; U5/122;
Beginn: 27. April 2006

Die Lehrveranstaltung dient der Einführung in das Übersetzen mittelhochdeutscher Texte sowie einer ersten Auseinandersetzung mit zentralen Fragestellungen und Methoden der mediävistischen Germanistik. Diese Aspekte sowie textanalytisch-literarhistorische Diskussionen werden in den Proseminaren Mediävistik II im WS 2006/07 vertieft. Wir bemühen uns darum begleitend zu diesem Einführungskurs Tutorien anzubieten. Bitte achten Sie auf entsprechende Hinweise vor dem Lehrstuhlsekretariat und planen Sie diese Zeit ggf. mit ein! Der `Iwein´ Hartmanns von Aue entstand um 1200 und ist einer der noch heute am weitesten verbreiteten deutschsprachigen Artusromane.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung erfolgt durch Listeneintrag am schwarzen Brett neben Zimmer 209/U5.

Empfohlene Literatur:

Hartmann von Aue 'Iwein', hg. von G. F. Benecke u. K. Lachmann, neubearb. von Ludwig Wolff, Text der siebenten Ausgabe, übersetzt und mit einem Nachwort versehen von Thomas Cramer, Berlin 2001. - Beate Hennig: Kleines mittelhochdeutsches Wörterbuch; oder: Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. - Gesine Taubert: Mittelhochdeutsche Kurzgrammatik und Verslehre. - Hilker Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik.

**PS Mediävistik I: Gottfried von
Straßburg: Tristan****ANDREA SCHINDLER, M.A.**

2std.; Mi. 14.00 – 16.00; U5/204;
Beginn: 26. April 2006

Die Lehrveranstaltung dient der Einführung in das Übersetzen mittelhochdeutscher Texte sowie einer ersten Auseinandersetzung mit zentralen Fragestellungen und Methoden der mediävistischen Germanistik. Diese Aspekte sowie textanalytisch-literarhistorische Diskussionen werden in den Proseminaren Mediävistik II im WS 2006/07 vertieft. Wir bemühen uns darum begleitend zu diesem Einführungskurs Tutorien anzubieten. Bitte achten Sie auf entsprechende Hinweise vor dem Lehrstuhlsekretariat und planen Sie diese Zeit ggf. mit ein! „Tristan und Isolde“ gehört zu den bekanntesten Stoffen des Mittelalters. Im Zentrum des Einführungskurses steht die Bearbeitung von Gottfried von Straßburg.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung erfolgt durch Listeneintrag am schwarzen Brett neben Zimmer 209/U5.

Empfohlene Literatur:

Gottfried von Straßburg: Tristan. Bd. 1: Text. Hg. von Karl Marold. Unveränderter fünfter Abdruck nach dem dritten mit einem auf Grund von Friedrich Rankes Kollationen verbesserten kritischen Apparat besorgt und mit einem erweiterten Nachwort versehen von Werner Schröder. Berlin/New York 2004. - Beate Hennig: Mittelhochdeutsches Wörterbuch oder (!) Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. - Gesine Taubert: Mittelhochdeutsche Kurzgrammatik und Verslehre. - Hilbert Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik.

2. Anglistik

2.1. Lehrstuhl für Britische Kultur

Prof. Dr. Christa Jansohn

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Anne-Julia Zwierlein

Kapuzinerstr. 25

Tel.: 0951 / 863-2271 (N.N.)

HS The Culture of Collected Editions PROF. DR. CHRISTA JANSOHN

2std.; Mi. 8.15 – 9.45; U5/222;

Beginn: 26. April 2006

The phenomenon of the collected edition has made a vital contribution to the construction of authorship, the history of reputation, and the formation of the canon. In discussing various editions (Chaucer, Shakespeare, Austen, Hardy, Henry James, Lawrence) this seminar brings together the disciplines of cultural and literary history, textual criticism, bibliography, book and publishing history.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Regelmäßige Teilnahme, Kurzreferat (auch für Gäste) und Anfertigung einer Hausarbeit von zirka 20-25 Seiten (Abgabetermin: 18. August 2006); Anmeldung bis spätestens 31. März 2006 per E-Mail (christa.jansohn@split.uni-bamberg.de) und in den Feriensprechstunden. Für eine sinnvolle Vorbereitung aller Beteiligten bitte ich nachdrücklich diese Anmeldetermine einzuhalten.

Texte: Kopiervorlagen und Handapparat.

Empfohlene Literatur:

The Culture of Collected Editions, ed. Andrew Nash (Palgrave: Houndmills, 2003).

**PS Literary Culture of the Middle Ages: PROF. DR. CHRISTA JANSOHN
The Gawain-Poet**

2std.; Do. 8.30 – 10.00; U11/022;

Beginn: 27. April 2006

Das Seminar soll in das Werk eines der eindrucksvollsten und interessantesten Dichter des englischen Mittelalters einführen, wobei weniger sprachliche als kulturelle sowie literarische Gesichtspunkte im Vordergrund stehen werden. Eingehende Lektüre der Texte soll sich mit der Diskussion verschiedener

methodischer und kulturwissenschaftlicher sowie mediävistischer Probleme verbinden. Gute bis sehr gute Kenntnisse des Mittelenglischen werden vorausgesetzt. Das Seminar findet in englischer Sprache statt.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Regelmäßige Teilnahme, Kurzreferat (auch für Gäste) und Anfertigung einer Hausarbeit von zirka 15 Seiten (Abgabetermin: 18. August 2006); Anmeldung bis spätestens 31. März 2006 per E-Mail (christa.jansohn@split.uni-bamberg.de) und in den Feriensprechstunden. Für eine sinnvolle Vorbereitung aller Beteiligten bitte ich nachdrücklich, diese Anmeldetermine einzuhalten.

Empfohlene Literatur:

The Poems of the Pearl Manuscript: Pearl, Cleanness, Patience, Sir Gawain and the Green Knight, ed. Malcolm Andrew and Ronald Waldron (University of Exeter, 1987). Es können aber auch andere Ausgaben benützt werden, etwa die *Everyman-Ausgabe* von A.C. Cawley und J.J. Anderson (London: Dent, 1991).

2.2. Englische Sprachwissenschaft und Mediävistik

PD Dr. Gabriele Knappe

An der Universität 9, Raum 103

Tel.: 0951/863-2168

Fax: 0951/863-5166

**HS Continuity and Change from Old
English to Middle English**

PD DR. GABRIELE KNAPPE

2std.; Di. 10.15 – 11.45; U9/111;

Beginn: 25. April 2006

In this seminar we will explore the structure of the English language between the beginning of its transmission to about 1500. The leading question of our analysis of the phonology, morphology, lexis and syntax of English in the two different periods before and after 1100 is to what extent the 'boundary' between them is marked by continuing patterns and new beginnings.

Of course the linguistic developments will have to be viewed in connection with the pertinent cultural processes of the time and also the literary witnesses which provide us with the language data. In order to complement the findings on linguistic continuity and change between Old and Middle English we will also discuss continuity and change in literary traditions, concentrating on specimens taken from 'animal poetry' (Physiologus, wisdom poetry, the fable and epic traditions).

Students wishing to attend this course do not necessarily have to possess advanced knowledge of earlier stages of English, but substantial curiosity about the history of the language and willingness to learn about it are indeed required.

Students wishing to attend this Hauptseminar will have to register at the first meeting of the class on the 25th of April.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Regular attendance, oral presentation, seminar paper; Zwischenprüfung or Hauptseminaraufnahmeprüfung

Empfohlene Literatur:

Albert C. Baugh & Thomas Cable. (2002). A History of the English Language. Fifth ed. London: Routledge, chs. 3-7.

Michael Alexander. (2000). A History of English Literature. Houndmills etc.: Macmillan, part 1 (= chs. 1 and 2).

S	Englische Sprachgeschichte	PD DR. GABRIELE KNAPPE
	2std.; Mo. 14.15 – 15.45; M3/002;	
	Beginn: 24. April 2006	

Das Seminar behandelt die Entwicklung der englischen Sprache vom Altenglischen bis heute unter besonderer Berücksichtigung von Phonologie und Morphologie. Der Besuch dieses Seminars wird für das Hauptstudium empfohlen.

Die Anmeldung erfolgt in der ersten Sitzung am 24. April.

Voraussetzungen / Organisatorisches:
regelmäßige Mitarbeit; Abschlussklausur

Empfohlene Literatur:

Lektüre von M. Görlach. 2002. Einführung in die Englische Sprachgeschichte. 5. Ausgabe. Heidelberg: Winter.

3. Romanistik

3.1. Romanische Literaturwissenschaft

3.1.1. Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Dina De Rentis

Wiss. Mitarbeiter: Bettina Full M.A.

An der Universität 5

Tel.: 0951/863-2143 (Frau Arnold)

Fax: 0951/863-2144

V	Geschichte der italienischen Literatur im Überblick	PROF. DR. DINA DE RENTIS
----------	--	---------------------------------

2std.; Mi. 10.15 – 11.45; U5/122;
Beginn: 26. April 2006 ECTS: 7

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die "kanonischen" Epochen, Autoren und Werke der italienischen Literatur vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert. Im Rahmen dieser Veranstaltung findet eine erste Einführung in das italienische Mittelalter statt.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Vorlesung ist auch für Nicht-Italianisten geeignet; InteressentInnen melden sich bitte per Email bei Lsromlit.sekr@split.uni-bamberg.de an. Ein anderer Termin kann bei dringendem Wunsch der TeilnehmerInnen vereinbart werden.

Empfohlene Literatur:

Textauszüge und Literaturempfehlungen für die vertiefte Beschäftigung mit den behandelten Themen werden von Stunde zu Stunde bereit gestellt.

Ü	Sprache und Literatur des italienischen Mittelalters (Altitalienisch)	BETTINA FULL M.A. / PHILIPP BURDY M. A.
----------	--	--

2std.; Di. 18.15 – 20.00; U5/117;
Beginn: 25. April 2006 ECTS: 7

Das Seminar führt in die Anfänge der italienischen Sprache und Literatur ein. Dabei sollen neben den ersten Zeugnissen der Volkssprache auch die hochartifizielle Lyrik und die Prosa des 13. und beginnenden 14. Jahrhunderts berücksichtigt werden. Die gemeinsame Lektüre will Gelegenheit bieten sich mit

den sprachlichen Charakteristika und dem literaturhistorischen Hintergrund dieser frühen Texte vertraut zu machen. Einzubeziehen sind dabei auch theoretische Überlegungen der Zeit, so die enge Verbindung von Sprachreflexion und Poetik, wie sie Dante in seiner Schrift *De vulgari eloquentia* unternommen hat.

Einführende Literatur:

Arrigo Castellani, I più antichi testi italiani, Bologna ²1983. - *Hugo Friedrich, Epochen der italienischen Lyrik, Frankfurt a.M. 1964.* - *Frank-Rutger Hausmann (ed.), Die Gedichte aus Dantes „De vulgari eloquentia“, München 1986.* - *Andreas Michel, Einführung in das Altitalienische, Tübingen 1997.*

3.1.2. Professur für Romanische Literaturwissenschaft / Schwerpunkt Hispanistik

Prof. Dr. Marco Kunz

An der Universität 5

Tel.: 0951/863-2216 (Frau Strobler)

Fax: 0951/863-5139

V Spanische Literatur des Mittelalters PROF. DR. MARCO KUNZ

2std.; Di. 18.15 – 19.45; U2/026;

Beginn: 25. April 2006 ECTS: 2

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die spanische Literatur von ihren Anfängen (Jarchas) bis zum Ende des 15. Jahrhunderts (Diego de San Pedro, *Cárcel de amor*). Anhand von ausgewählten Textpassagen aus besonders bedeutenden Werken werden die wichtigsten Gattungen vorgestellt, so z.B. die Epik (*Cantar de Mío Cid*, *Libro de Apolonio*, *Libro de Alexandre*), die frühe narrative Dichtung weltlicher (Romancero) oder religiöser Art (*Berceo*, *Milagros de Nuestra Señora*; *Alfonso el Sabio*, *Cantigas de Santa María*), die didaktische Prosaerzählung (*Calila e Dimna*, *Don Juan Manuel*, *Libro del Conde Lucanor*), die karnevalistische Satire (*Arcipreste de Hita*, *Libro de Buen Amor*) und die Lyrik (*Jorge Manrique*, *Las coplas por la muerte de su padre*). Dabei werden die kommentierten Texte natürlich auch in Bezug gesetzt zur Geschichte und Kultur Spaniens im Mittelalter.

Ü Spanische Literatur im Mittelalter (Altspanisch) PROF. DR. MARCO KUNZ

2std.; Mo. 14.00 – 16.00; U2/130;

Beginn: 24. April 2006 ECTS: 7

Veranstaltung: 14-tägig

Diese Übung zur altspanischen Sprache wird begleitend zur Vorlesung "Spanische Literatur des Mittelalters" angeboten. Es besteht die Möglichkeit den Schein "Altspanisch" zu erwerben.

Der Besuch der Vorlesung wird empfohlen.

3.2. Romanische Sprachwissenschaft

3.2.1. Lehrstuhl für Romanische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Martin Haase

Wiss. Mitarbeiter: Philipp Burdy M.A.

An der Universität 5

Tel.: 0951/863-2148 (Frau Fiedler)

Fax: 0951/863-5148

Ü	Altfranzösische Lektüre	PHILIPP BURDY M.A.
	1std.; Zeit und Ort nach Vereinbarung;	

Die Veranstaltung dient der kursorischen Lektüre altfranzösischer Literatur. Textauswahl in Absprache mit den Teilnehmern. Die Teilnahme ist auch für die Examensvorbereitung zu empfehlen.

Ü	Sprache und Literatur des italienischen Mittelalters (Altitalienisch)	PHILIPP BURDY M.A. / BETTINA FULL M.A.
	2std.; Di. 18.15 – 20.00; U5/117; Beginn: 25. April 2006 ECTS:7	

Das Seminar führt in die Anfänge der italienischen Sprache und Literatur ein. Dabei sollen neben den ersten Zeugnissen der Volkssprache auch die hochartifizielle Lyrik und die Prosa des 13. und beginnenden 14. Jahrhunderts berücksichtigt werden. Die gemeinsame Lektüre will Gelegenheit bieten sich mit den sprachlichen Charakteristika und dem literaturhistorischen Hintergrund dieser frühen Texte vertraut zu machen. Einzubeziehen sind dabei auch theoretische Überlegungen der Zeit, so die enge Verbindung von Sprachreflexion und Poetik, wie sie Dante in seiner Schrift *De vulgari eloquentia* unternommen hat.

Einführende Literatur:

Arrigo Castellani, I più antichi testi italiani, Bologna ²1983. - *Hugo Friedrich, Epochen der italienischen Lyrik, Frankfurt a.M. 1964.* - *Frank-Rutger Hausmann (ed.), Die Gedichte aus Dantes „De vulgari eloquentia“, München 1986.* - *Andreas Michel, Einführung in das Altitalienische, Tübingen 1997.*

4. Slavische Sprach- und Literaturwissenschaften

4.1. Slavische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Sebastian Kempgen (Forschungsfreisemester)

An der Universität 5

Tel.: 0951 / 863–2185, Zi. 209 (Frau Breithaupt)

Hinweis:

Herr Prof. Dr. Sebastian Kempgen hat im Sommersemester 2006 ein Forschungsfreisemester.

PS/ HS Kulturgeschichte Bulgariens
(Exkursionsseminar)

**PROF. DR. SEBASTIAN
KEMPGEN**

2std.; Fr. 14.15 – 15.45; U5/321;
Beginn: 28. April 2006 ECTS: 8

PS/ Ü Byzanz, das östliche Christentum und
die Grundlagen der Orthodoxie

DR. CHRISTIAN LANGE

2std.; Fr. 10.15 – 11.45; U5/321;
Beginn: 28. April 2006

In dieser Lehrveranstaltung geht es um eine Einführung in das östliche Christentum. Gemeinsam sollen die Grundlagen des orthodoxen Christentums in seinen vielfältigen Formen von der Antike bis zur Gegenwart nachgezeichnet werden. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Kirchen- und Religionspolitik im Byzantinischen Reich, das für über ein Jahrtausend das Gesicht des östlichen Christentums entscheidend geprägt hat.

PS/ Ü Geschichte der polnischen Sprache
und Kultur

ARMIN GERTZ M.A.

2std.; Mo. 16.15 – 17.45; U5/321;
Beginn: 24. April 2006

4.2. Slavische Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Elisabeth von Erdmann

An der Universität 5

Tel.: 0951 / 863–2110, Zi. 317 (Frau Röschlein)

HS Ein poetischer Entwurf des geheimnis- **PROF. DR. ELISABETH VON**
vollen Bosniens. Der "Steinerne **ERDMANN**
Schläfer" (Kameni spavac) von Mak
Dizdar

2std.; Do. 14.15 – 15.45; U5/321;

Beginn: 28. April 2006 ECTS: 12

5. Orientalistik

5.1. Islamische Kunst und Archäologie

Prof. Dr. Lorenz Korn
 Prof. em. Dr. Barbara Finster
 An der Universität 11
 Tel.: 0951/863-2185, Zi. 018 (Frau Breithaupt)

V Islamische Kunstgeschichte und Archäologie IV: Osmanen, Safaviden und Moghuln **PROF. DR. LORENZ KORN**

2std.; Mi. 18.15 – 19.45; U11/016;
 Beginn: 26. April 2006 ECTS: 2

Der vierte Teil des Vorlesungszyklus, der islamische Kunst im Überblick vorstellt, widmet sich der Epoche der großen Reiche, die im 15. bis 16. Jahrhundert entstanden waren. Bekannte Meisterwerke wie die Istanbuler Moscheen, der Meidan in Isfahan und das Taj Mahal gehören in diese Zeit. Politisch dominierten die im Titel genannten drei Dynastien das Geschehen in der islamischen Welt bis 1750, danach machte sich der Einfluss europäischer Mächte immer stärker bemerkbar. Die Kunst der islamischen "frühen Neuzeit" (archäologisch wird diese Epoche bislang nur ganz vereinzelt erforscht) lässt sich zum einen in regionale bzw. nationale Charakteristiken fassen. Daneben spielt die Einteilung in "Hofkunst" und "Bazarkunst" eine wichtige Rolle. Schließlich ist nach den europäischen "Einflüssen" und ihrer Verarbeitung in der Kunst der islamischen Welt zu fragen.

HS Malerei der Safavidenzeit **PROF. DR. LORENZ KORN**

2std.; Mo. 10.15 – 11.45; U11/024;
 Beginn: 24. April 2006 ECTS: 12

Bekannte Meisterwerke persischer Miniaturmalerei entstanden unter den Safaviden. Isma'il und Tahmasp konnten als Förderer bzw. Auftraggeber auf Malerwerkstätten zurückgreifen, die an den Fürstenhöfen der Timuridenzeit entstanden waren und eine Buchproduktion auf höchstem Niveau ermöglichten. Beinahe gleichzeitig kam mit den Sammleralben eine neue Form bibliophiler Betätigung auf. Neben den Werken für höfische Auftraggeber wurde natürlich auch weiterhin für den breiten Markt gemalt. Auf diesem Gebiet hatte Shiraz die

wichtigste Stellung inne. Im 17. Jh. veränderte sich die Situation durch neue Genres der Malerei. Das Seminar soll sich aber nicht nur mit den Produktionsbedingungen der Malerei befassen, sondern vor allem die bildnerischen Mittel der safavidenzeitlichen Maler analysieren und auf dieser Basis die Entwicklung von Stilen (chronologisch und für bestimmte Künstlerpersönlichkeiten) herausarbeiten.

PS	Architektur und Städtebau im islamischen Zentralasien	PROF. DR. LORENZ KORN
-----------	--	------------------------------

2std.; Mo. 16.00 – 18.00; U11/024; Beginn: 24. April 2006	ECTS: 8
--	---------

Die leuchtend blauen Kuppeln von Samarkand und die reich dekorierten Fassaden der Mausoleen von Shah-i Zinda stehen für eine Blütezeit islamischer Architektur in Zentralasien, deren Werke zu allen Zeiten besonderen ästhetischen Reiz ausgeübt haben. Jenseits dieses enthusiastischen Blickes verdienen die städtischen Zentren der Region und ihre Bauten sorgfältige Betrachtung als Produkte einer langen Entwicklung. Das Seminar soll wichtige Bauwerke vom 10. bis 17. Jh. vorstellen, ihre Einbettung in die Stadtentwicklung von Buchara, Herat, Merv und Samarkand sichtbar machen und einen Überblick über die Stilentwicklung zentralasiatischer Architektur geben.

Ü	Arabische Epigraphik	PROF. DR. LORENZ KORN / C. OTT
----------	-----------------------------	---

2std.; Do. 16.00 – 18.00; U11/016; Beginn: 27. April 2006	ECTS: 7
--	---------

(Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Orientalische Philologie der Universität Erlangen)

Inschriften bilden für Arabisten und Islam-Historiker eine Herausforderung eigener Art – besonders, wenn sie kalligraphisch anspruchsvoll gestaltet sind. Gleichzeitig finden sich in inschriftlicher Form verschiedene Textgattungen verewigt. Von den ältesten arabischen Schriftdenkmälern bis zur Alhambra soll die Übung einen Überblick über wichtige Stationen in der Entwicklung epigraphischer Stile geben und zur eigenständigen Beschäftigung mit arabischen Inschriften anregen. Den Kern der Veranstaltung bilden Leseübungen an ausgewählten Beispielen.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Voraussetzung für die Teilnahme sind Grundkenntnisse des Arabischen (3 Semester).

E	Tagesexkursion	PROF. DR. LORENZ KORN
	Voraussichtlich 15. – 16. Juni 2006	

Museum für Kunst und Gewerbe und das Museum für Völkerkunde, Hamburg.

PS	Islamische Glasurkeramik des hohen Mittelalters im Mittelmeerraum	ANJA HEIDENREICH
	2std.; U5/217 oder U11/016;	
	Beginn: 19. Mai 2006	ECTS: 8

In diesem Seminar werden wir uns der Fundgattung Keramik auf praktischem und theoretischem Wege annähern. In einem kurzen einführenden Teil zur Keramiktypologie und –beschreibung sollen zunächst Grundkenntnisse zur analysierenden „Weiterverarbeitung“ der Einzelfragmente erschlossen werden, wie sie für Archäologen unerlässlich sind. Eine Betrachtung der unterschiedlichen Glasur- und Werktechniken bildet anschließend die technische Einführung zu den durchaus sehr unterschiedlichen Leittypen islamischer Keramiken im Mittelmeergebiet. Beginnend mit den frühen Phasen des 9. Jh. sollen nach Verbreitungsregionen die wichtigsten Töpferzentren vorgestellt werden. Neben der derzeit nur vereinzelt vorliegenden deutschen Literatur sind die Teilnehmer dabei auch auf französische, englische und spanische Aufsätze angewiesen.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Vorbesprechung: Mittwoch, 10.5.2006, 17:00 - 18:00 Uhr, 11/022

Einzeltermine am 19.5.2006, 15:00 - 17:00, U5/217

20.5.2006, 10.00 – 13.00, U11/016;

9.6.2006, 15.00 – 17.00, U5/217;

10.6.2006, 10.00 – 13.00, U11/016;

23.6.2006, 15.00 – 17.00, U5/217;

24.6.2006, 10.00 – 13.00, U11/016;

Empfohlene Literatur:

Literatur wird in der Vorbesprechung vorgestellt und im Sekretariat zur Abholung bereit gelegt.

6. Klassische Philologie: Schwerpunkt Latinistik

Prof. Dr. Thomas Baier

Honorarprofessor: Dr. Werner Taegert

Wiss. Mitarbeiter: Christoph Reichardt
Eike Schmidt, M.A.

An der Universität 5

Tel.: 0951/863-2132, Zi. 202 (Frau Porsch, Dipl.-Bibl.)

PS Ovid im Mittelalter

2std.; Mi. 16.15 – 17.45; U2/230;
Beginn: 26. April 2006

**PROF. DR. MICHELE CAMILLO
FERRARI**

Der Liebesdichter Ovid wurde im christlich-lateinischen Mittelalter innerhalb und außerhalb der Schule gerne gelesen und übte großen Einfluss auf die lateinische und volkssprachige Literatur aus. Gut verbreitet waren ebenfalls seine ernsten Werke, die *Fasti* und die *Metamorphosen*. Das Proseminar stellt die vielen Facetten der Ovid-Rezeption im Mittelalter anhand ausgewählter Texte und Originalhandschriften dar.

Empfohlene Literatur:

F. Munari, Ovid im Mittelalter, (Lebendige Antike), Zürich 1960. - *R. J. Hexter, Ovid and medieval schooling. Studies in medieval school commentaries on Ovid's Ars amatoria, Epistulae ex Ponto and Epistulae Heroidum, (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 38), München 1986.* - *Ovidius redivivus. Von Ovid zu Dante. Herausgegeben von M. Picone und B. Zimmermann, Stuttgart 1994.*

PS Catull

2std.; Do. 16.30 – 18.00; U5/217;
Beginn: 27. April 2006

PROF. DR. WERNER TAEGERT

Gegenstand des Seminars sind die kleineren polymetrischen Gedichte und die Epigramme Catulls (1–60, 69–116). Im Zentrum stehen die Interpretation von Einzelgedichten und Gedichtgruppen. Vergleichend einbezogen werden signifikante Beispiele der Catull-Rezeption von der Antike bis in die Gegenwart.

Empfohlene Literatur:

Ausgabe:

C. Valerii Catulli carmina. Rec. R. A. B. Mynors. Oxford 1958 (u. ö.).

Kommentare: - C. Valerius Catullus. Hrsg. u. erkl. von Wilhelm Kroll. 7. Aufl. Stuttgart 1989. - Catullus. A commentary by Christian James Fordyce. Oxford 1961. - Hans Peter Syndikus: Catull. Eine Interpretation. 2. Aufl. Darmstadt 1994 (3 Bde). - Catullus. Edited with a textual and interpretative commentary by D. F. S. Thomson. Toronto (u. a.) 1997.

Einführende Literatur:

Ernst A. Schmidt: Catull. Heidelberg 1985. - Julia Haig Gaisser: Catullus and his Renaissance readers. Oxford 1993. - Michael von Albrecht: Catull. Ein Dichter mit europäischer Ausstrahlung. In: Gymnasium 106 (1999), S. 405-442. - Niklas Holzberg: Catull. Der Dichter und sein erotisches Werk. 3. Aufl. München 2003.

Bibliographie:

<http://www.psms.homepage.t-online.de/catullbib.html>

B. Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften

1. Mittelalterliche Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte

Prof. Dr. Klaus van Eickels

Wiss. Mitarbeiter: Alexandru Anca
Stefan Bießenecker
Laura Brander M.A.
Heiko Hiltmann M.A.(DFG-Projekt)

Am Kranen 10

Tel.: 0951/863-2305 (Elisabeth Christmayr Zi. 202)

V	Zeitenwende oder Mitte des Mittelalters? Europa im Wandel um das Jahr 1000	PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS
----------	---	------------------------------------

2std.; Di. 14.15 – 15.45; U2/025;
Beginn: 25. April 2006 ECTS: 6

Die Zeit um 1000 markiert in vielfacher Hinsicht eine Epochenscheide des lateinischen Mittelalters. Bis zum 10. Jahrhundert hatten die abendländischen Christen mit der ständigen Bedrohung durch Heiden aus dem Norden (Wikinger) und dem Osten (Ungarn) und durch den Islam im Süden gelebt. Alle drei Bedrohungen verschwanden im 10. und 11. Jahrhundert, damit aber zugleich auch die Perspektive einer ständigen Expansion. Unter den neuen Bedingungen einer gesicherten lateinisch-christlichen Welt in festen Grenzen veränderten sich sowohl die Rahmenbedingungen für die Legitimation weltlicher Herrschaft, als auch die Entfaltungsmöglichkeiten der Kirche als eine ordnende und herrschende Instanz. In der Vorlesungen soll das Ausmaß und der innere Zusammenhang der sonst meist getrennt behandelten Veränderungen im ottonisch-salischen Reich nördlich der Alpen, aber auch in Italien, Frankreich, England, Skandinavien, Osteuropa und Byzanz aufgezeigt werden.

HS	Mord und Gewalt als Mittel der Politik im europäischen Mittelalter	PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS
-----------	---	------------------------------------

2std.; Mo. 16.15 – 17.45; H/016;
Beginn: 24. April 2006 ECTS: 12

Historiographische Berichte über mittelalterliche Kriegsführung, insbesondere aber die inszenierte Gewaltanwendung bei der Vollstreckung mittelalterlicher

Gerichtsurteile zeigen, dass die Wahrnehmung von Gewalt im Mittelalter von Deutungsmustern bestimmt wurde, die sich deutlich von den heutigen unterscheiden. Anhand einzelner Beispiele aus den europäischen Reichen soll im Rahmen des Hauptseminars aufgezeigt werden, wie sich mittelalterliche Herrscher als jederzeit gewaltbereite Herrscher darstellten und unter welchen Bedingungen sogar Mord zum Mittel der Politik werden konnte.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Wegen ausfallender Montags-Termine (Feiertage) ist ein Sondertermin am Samstag den 1. Juli 2006 von 10.15 – 13.45 Uhr vorgesehen.

**HS Säulenheilige, Eremiten und Inklusen, PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS
Gaukler, Scharfrichter und
Prostituierte: Alternative
Lebensformen im Mittelalter**

2std.; Mi. 16.15 – 17.45; H/218;
Beginn: 26. April 2006 ECTS: 12

Die Gründung einer Familie und die Sicherung der eigenen Existenz durch einen ehrbaren Beruf war für die meisten mittelalterlichen Menschen das selbstverständliche Leitbild auf das sie ihre Lebensplanung ausrichteten, sofern ihr Besitz dafür eine hinreichende Grundlage bot. Daneben bot die Kirche eine Vielzahl alternativer Lebensformen an, die in unterschiedlicher Weise einen Gegenentwurf zur „Welt“ darstellten. Das waren keineswegs nur die klassischen Lebensmodelle „Kleriker“ und „Mönch/Nonne“, sondern auch radikale Formen der Abkehr von der Welt (Säulenheilige, Eremiten, Inklusen), aus denen die Laien des Spätmittelalters weitere von der Kirche teils tolerierte, teils als häretisch verfolgte Lebensentwürfe entwickelten (Beginen, Begarden, Geißler; Katharer, Waldenser). Weltliche Alternativen waren die sozial größtenteils geächteten „unehrlichen“ Berufe (Gaukler, Scharfrichter/Henker, Prostituierte), die ihre eigenen Regeln und Normen entwickelten, mit der ehrbaren Welt jedoch eng verflochten waren.

Ü Norm und Praxis des kirchlichen Rechts im 13. Jahrhundert PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS

2std.; Di. 16.15– 17.45; H/016;
Beginn: 25. April 2006 ECTS: 5

Das Kirchenrecht entwickelte sich im 12. und 13. Jahrhundert zu einem wichtigen Instrument des Konfliktaustrags und der Konfliktbeilegung, dessen

Bedeutung weit in heute als „weltlich“ betrachtete Bereiche hineinragte. Grundlage ist der „Belial“, ein in lateinischer und deutscher Sprache weitverbreiteter Text, der am Beispiel einer nach der Befreiung der Gerechten des Alten Bundes aus dem der Hölle vom Teufel vor Gottvater gebrachten Klage gegen Jesus Christus wegen „ungerechtfertigter Beraubung“ aufzeigt, welche Möglichkeiten das kirchliche Prozessverfahren bietet.

Ü	Neuere anglo-amerikanische Forschungen zur Geschichte des Mittelalters	PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS
	2std.; Mo. 14.30– 16.00; H/005; Beginn: 24. April 2006	ECTS: 3

Voraussetzungen / Organisatorisches:

An folgenden Terminen findet die Veranstaltung statt:

24.04./15.05./29.05./12.06./26.06./03.07./17.07.2006

E	Liturgische Traditionen des europäischen Mittelalters	PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS
	Zeit und Ort nach Vereinbarung;	ECTS: 3

Für das Verständnis mittelalterlicher religiöser Konflikte und Handlungsmotivationen ist die Einordnung von Begriffen, Vorstellungen und Handlungsweisen in die liturgische Praxis von entscheidender Bedeutung. Die Besonderheiten der mittelalterlichen Gottesdienstformen in Christentum, Judentum und Islam werden in der Literatur breit diskutiert und sind daher, soweit erforscht, gut zugänglich. Die Forschung des 19. und 20. Jahrhunderts aber setzt bei den Lesern die Kenntnis der liturgischen Praxis wenigstens einer Konfession der Gegenwart als bis vor wenigen Jahren selbstverständliche Erfahrung jedes Europäers voraus. Dieses aus regelmäßigem Gottesdienstbesuch erwachsende Erfahrungswissen fehlt jedoch heute vielen Studierenden. Kaum ein Studierender ist zudem mit Formen und Struktur des jüdischen und des islamischen Gottesdienstes vertraut. Die Übung soll als Folge von Halbtagesexkursionen (überwiegend sonntagsvormittags), in deren Mittelpunkt jeweils ein Gottesdienstbesuch stehen wird, die liturgische Praxis folgender Konfessionen vorstellen: römisch-katholisch („neuer Ritus“ nach den Reformen des 2. Vatikanischen Konzils); römisch-katholisch („alter“ dem Ritus entsprechend den Beschlüssen des Konzils von Trient); evangelisch-lutherisch; rumänisch-orthodox; jüdisch; islamisch. Die Geistlichen der jeweiligen

Konfession werden uns im Anschluss Erläuterungen zur Gestaltung der Liturgie geben und für Fragen zur Verfügung stehen. Die bereitgestellten Informationsmaterialien sind vorab zu lesen. Respekt vor den religiösen Gewohnheiten anderer und ein Verhalten, das die übrigen Gottesdienstbesucher nicht stört, sollte für alle Teilnehmer selbstverständlich sein. Je Termin kann ein halber Exkursionstag bescheinigt werden.

Ü	Einführung in die Siegelkunde	PROF. DR. FRANZ MACHILEK
	2std.; Mi. 10.15– 11.45; H/201;	
	Beginn: 26. April 2006	ECTS: 5

Die Siegelkunde (Sphragistik) gehört zum Kanon der "klassischen" historischen Hilfswissenschaften. In der Einführung sollen die rechtlichen Fragen der Besiegelung von Urkunden (Einschließlich des Siegelmissbrauchs), die Anbringung der Siegel, die Siegelstoffe, die vorkommenden Gattungen, die Siegeltypare, die Ikonographie und die künstlerische Bedeutung der Siegel behandelt werden. Neben den Siegeln der Könige und Kaiser, der Päpste, Konzilien, Bischöfe, Klostervorsteher und Klöster, der Fürsten und des Adels, der Städte und Dörfer sowie der Universitäten sollen die vielfach vernachlässigten Frauensiegel an ausgewählten Beispielen behandelt werden. Mittelalterliche Zeugnisse werden im Mittelpunkt stehen. Auf Beispiele aus Franken soll besonders hingewiesen werden. Ein Archivbesuch ist geplant.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Pflichtlektüre (bis zur zweiten Sitzung verpflichtend zu lesen): HARTMANN, Martina, *Mittelalterliche Geschichte studieren*, Konstanz 2004.

Empfohlene Literatur:

J. Spiegel u.a.: Siegel, in: Lexikon des Mittelalters, Bd. 7, München 1995, Sp. 1848-1861 (mit Hinweisen auf weitere Literatur).

Anmeldungen zu den Proseminaren im Sommersemester 2006

Aufgrund der hohen Teilnehmerzahlen und einer Ungleichverteilung der Studenten in den Proseminaren des vergangenen Semesters ist im Sommersemester eine **Anmeldung** erforderlich. Die Anmeldung erfolgt über das Sekretariat Mittelalterliche Geschichte. Bitte schicken Sie hierzu eine **E-Mail** an: **elisabeth.christmayr@ggeo.uni-bamberg.de**

Der **Betreff** ist entsprechend dem Proseminar, für das Sie sich anmelden möchten, anzugeben: **Anmeldung Proseminar Brander / Anmeldung Proseminar Bießenecker / Anmeldung Proseminar Anca** (beachten Sie auch die Hinweise zu den jeweiligen Veranstaltungen im Univis). Bitte achten Sie auf eine korrekte Schreibweise der Worte und verwenden Sie keine zusätzlichen Leerzeichen, Anführungszeichen etc., damit Ihre Anmeldung über einen Filter gezielt zugeordnet werden kann.

Anmeldeschluss: Montag, 24.4.2006, 9.00h

Bitte beachten Sie, dass ihre Mails zunächst lediglich automatisch sortiert werden, so dass Sie vorerst keine Rückmeldung von uns erhalten. Die Anmeldungen werden nach dem Anmeldeschluss ausgewertet. Sollten sich für ein Seminar zu viele Teilnehmer angemeldet haben, werden diese auf die anderen beiden Seminare verteilt, so dass Sie auf jeden Fall an einem Seminar teilnehmen können. Bei einer späten Anmeldung können wir Ihnen allerdings nicht die Teilnahme an Ihrem Wunschseminar garantieren.

Nach Ablauf der Anmeldefrist erhalten Sie von uns per e-Mail eine Benachrichtigung, falls Sie nicht an Ihrem gewünschten Seminar teilnehmen können und auf ein anderes Proseminar ausweichen müssen. Darüber hinaus werden die Teilnehmerlisten am schwarzen Brett und auf der Homepage des Lehrstuhls (auf den Seiten der jeweiligen Proseminare) zu finden sein. Da das Proseminar "Rex pius, inuasor regni, sanctus Henricus? Heinrich II.: Konstruktionen eines Kaisers" bereits am 24.6. beginnt, bitten wir Sie, sich kurz vor dem Beginn des Seminars zu informieren, in welchem der Seminare Sie einen Platz gefunden haben.

PS	Einführung in die mittelalterliche Geschichte: Kirchenspaltung und Kirchenunion	ALEXANDRU ANCA
-----------	--	-----------------------

2std.; Mi. 18.00 – 19.30; H/218;

Beginn: 26. April 2006 ECTS: 8

1054 stellt einen Schnittpunkt in der Geschichte der Kirche im Mittelalter dar. Es ist das Jahr, das sich in der Historiographie als Anfang des Schismas zwischen der West- und Ostkirche etabliert hat. Die gespaltene Kirche wurde im Westen als ‚katholisch‘, im Osten als ‚orthodox‘ bezeichnet. Beide aber waren ihrem Selbstverständnis gemäß nicht minder katholisch (=„universell“) bzw. orthodox (=„rechtgläubig“). Im Laufe des Mittelalters wurde das Schisma zunehmend als Spaltung wahrgenommen, was Unionsversuche bedingte. Das Problem blieb grundsätzlich ein theologisches, jedoch spielte der politische Faktor, nämlich das Interesse des Papsttums einerseits und des Byzantinischen Reiches andererseits, um nur die wichtigsten Akteure zu nennen, eine entscheidende Rolle in der Kirchenunionspolitik. Wir wollen uns mit dem Schisma von 1054 und den Konzilien befassen, die sich die Union zum Ziele setzten (Lyon II 1274 und Ferrara-Florenz 1438-1439). Dabei steht das Problem der Kirchenspaltung über die Jahrhunderte hinweg im Mittelpunkt des Interesses, seine vielfältigen politischen, theologischen und kulturellen Aspekte werden hinterfragt. Anhand ausgewählter Quellen wird eine systematische Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte geboten und die wichtigsten Hilfsmittel, Fragestellungen und Methoden des Fachs vorgestellt. Der Umgang mit Quellen und Literatur wird geübt. Lateinkenntnisse, die einen Vergleich von Original und Übersetzung ermöglichen, werden vorausgesetzt. Das Proseminar wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch dringend empfohlen wird. Der Erwerb eines qualifizierten Proseminarscheins setzt die regelmäßige aktive Teilnahme, die Erledigung kleinerer Hausaufgaben, das Bestehen einer Klausur, die Übernahme eines Referats und die Anfertigung einer Hausarbeit voraus.

Empfohlene Literatur:

GOETZ, HANS-WERNER, *Proseminar Geschichte: Mittelalter*, Stuttgart (2. Aufl.) 2000 (= *Uni-Taschenbücher* 1719) (zur Anschaffung empfohlen). - BRUNS, PETER (Hg.), *1054-1204. Vom Schisma zu den Kreuzzügen*, Paderborn 2005. - BAYER, AXEL, *Spaltung der Christenheit. Das sogenannte Morgenländische Schisma von 1054*, Köln / Weimar / Wien 2002 (= *Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte* 53). - ALBERIGO, GIUSEPPE, (Hg.) *Christian unity, the Council of Ferrara - Florence 1438/39 – 1989*, Leuven 1991 (= *Ephemerides theologicae Lovanienses / Bibliotheca* 97). - ROBERG, BURKHARD, *Die Union zwischen der griechischen und der lateinischen Kirche*

auf dem II. Konzil von Lyon (1274), Bonn 1964 (= Bonner historische Forschungen 24), Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 1963.

R	Repetitorium zur Mittelalterlichen Geschichte	ALEXANDRU ANCA
----------	--	-----------------------

2std.; Di. 18.00 – 19.30; H/218; Beginn: 25. April 2006	ECTS: 5
--	---------

Ziel dieses Repetitoriums ist es für den Bereich der mittelalterlichen Geschichte einen Überblick über das Grundwissen zu geben, das für ein erfolgreiches Studium der Geschichte notwendig ist. Über die von anderen Lehrveranstaltungen gesetzten Schwerpunkte hinaus soll dieser Überblickskurs zu weiterem Selbststudium anleiten und das für eine sinnvolle Examensvorbereitung notwendige Hintergrundwissen vermitteln. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im Grund- und Hauptstudium. Geboten wird ein chronologischer Überblick über die mittelalterliche Geschichte bis zum Ende des 12. Jahrhunderts. Er ist sowohl für Studienanfänger gedacht, die sich Grundkenntnisse der politischen Geschichte des Mittelalters aneignen wollen, als auch für Studierende, die in der Phase der Prüfungsvorbereitung ihr Überblickswissen vervollständigen möchten. Sie ist keine "quellenkundliche Übung" und kein "Grundkurs" im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen.

Ü	Übung zum Repetitorium zur Mittelalterlichen Geschichte	ALEXANDRU ANCA
----------	--	-----------------------

1std.; Do. 13.00 – 14.00; H/218; Beginn: 27. April 2006
--

Begleitend zum Repetitorium werden ausgewählte Quellen in deutscher Übersetzung gelesen und interpretiert.

PS	Einführung in die Mittelalterliche Geschichte: Regnum und sacerdotium. Ordnungsvorstellungen im Konflikt	STEFAN BIEBENECKER
-----------	---	---------------------------

2std.; Mi. 8.00 – 10.00; H/016; Beginn: 26. April 2006	ECTS: 8
---	---------

Ego Heinricus dei gratia rex cum omnibus episcopis nostris tibi dicimus: descende, descende! Mit diesen kraftvollen Worten forderte Heinrich IV. im

Jahre 1076 seinen Widersacher Gregor VII. auf den Stuhl Petri zu verlassen. Ganz anders erscheint der deutsche König wenig später beim „Gang nach Canossa“. Das Bild des drei Tage lang in härenem Gewand barfuß im Schnee beim Papst um Wiederaufnahme in die Kirche und Vergebung Buße leistenden Saliers ist als eine von nur wenigen mittelalterlichen Begebenheiten im kollektiven historischen Gedächtnis bis in unsere Zeit präsent. In seiner Bildhaftigkeit, seiner Prägnanz und seiner elementaren Deutung aber noch wie vor jenem Bericht geprägt, den im Anschluss an das Ereignis Papst Gregor verbreiten ließ. Canossa stellt einen Höhepunkt der Europa in Atem haltenden Auseinandersetzung zwischen Kaiser und Papst dar, ohne einer Lösung näher zu kommen. Mit dem Schlagwort „Investiturstreit“ wird so die Epoche vom Tode Heinrichs III. bis zum Ende der Regierung Heinrichs V. auch nur unzureichend betitelt. Zwar entzündeten sich die Auseinandersetzungen zwischen Königtum und dem Papst an der Frage der Investitur, tatsächlich gehen sie aber weit darüber hinaus und sind nur Teil eines die klaren Ordnungsvorstellungen des Frühmittelalters hinwegfegenden umfassenden geistig-politischen Wandlungsprozesses. Anhand ausgewählter Quellen wird eine systematische Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte geboten und die wichtigsten Hilfsmittel, Fragestellungen und Methoden des Fachs vorgestellt. Der Umgang mit Quellen und Literatur wird geübt. Lateinkenntnisse, die einen Vergleich von Original und Übersetzung ermöglichen, werden vorausgesetzt. Das Proseminar wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch dringend empfohlen wird. Der Erwerb eines qualifizierten Proseminarscheins setzt die regelmäßige aktive Teilnahme, die Erledigung kleinerer Hausaufgaben, das Bestehen einer Klausur, die Übernahme eines Referats und die Anfertigung einer Hausarbeit voraus.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Pflichtlektüre (bis zur zweiten Sitzung verpflichtend zu lesen): HARTMANN, Martina, *Mittelalterliche Geschichte studieren*, Konstanz 2004.

Empfohlene Literatur:

Goez, Werner: *Kirchenreform und Investiturstreit 910-1122 (Urban-Taschenbücher 462)*. Stuttgart u.a. 2000. (vor Seminarbeginn zu lesen!) - Goetz, Hans-Werner: *Proseminar Geschichte: Mittelalter. 2. überarb. Aufl. Stuttgart 2000*

<p>PS Einführung in die Mittelalterliche Geschichte: Rex pius, inuasor regni, sanctus Henricus? Heinrich II. - Konstruktionen eines Kaisers</p> <p>2std.; Mo. 12.15 – 13.45; H/205; Beginn: 24. April 2006</p>	<p>LAURA BRANDER, M.A.</p> <p>ECTS: 8</p>
---	--

In der Bamberger Kultur und Geschichte und damit der Bamberger Geschichtswissenschaft spielt Heinrich II. eine herausragende Rolle. Selbst der Bamberger Dom, längst nicht mehr das Bauwerk des letzten Ottonenkaisers, wird bis heute als Heinrichsdom bezeichnet. Heinrich II., der 1146 heilig gesprochen wurde, fand sein Grab in dieser von ihm „einzigartig geliebten Stadt“. Der Bamberger Kaiser gelangte im Jahr 1002 auf den Thron: In regem eligitur, acclamatur, benedictur, coronatur. Doch so einfach, wie die Worte Adalbolds von Utrechts es glauben machen wollen, wurde Heinrich nicht zum König „gewählt, bestätigt, geweiht und gekrönt“. Der Weg zum Königtum war hart – und das Bild Heinrichs II. in den Quellen ist facettenreich. Das Bild des frommen Königs, der die Kirche förderte, steht einem Herrscher gegenüber, der misstrauisch gegenüber den ihn Umgebenden unerbittlich seine Rechtsvorstellungen durchsetzte. Zeitgenössische Quellen sagten ihm nach, er sei als inuasor regni gewaltsam auf den Thron gelangt. Nicht zuletzt die Bistumsgründung in Bamberg jedoch, aber auch die Legenden der Josephsehe mit seiner Gemahlin Kunigunde und der Wunder an seinem Grab, brachten Heinrich II. zuletzt die Heiligkeit ein. Doch sein Heiligengrab im Bamberger Dom zeigt wiederum Dämonen, die sich um seine Seele balgen. Die zahlreichen Vorstellungen über Heinrich II. versucht die historische Forschung in Bildern zwischen „Mönchskönig“ und Gewaltherrscher einzuordnen. Anhand ausgewählter Quellen wird eine systematische Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte geboten und die wichtigsten Hilfsmittel, Fragestellungen und Methoden des Fachs vorgestellt. Der Umgang mit Quellen und Literatur wird geübt. Lateinkenntnisse, die einen Vergleich von Original und Übersetzung ermöglichen, werden vorausgesetzt. Das Proseminar wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch dringend empfohlen wird. Der Erwerb eines qualifizierten Proseminarscheins setzt die regelmäßige aktive Teilnahme, die Erledigung kleinerer Hausaufgaben, das Bestehen einer Klausur, die Übernahme eines Referats und die Anfertigung einer Hausarbeit voraus.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Pflichtlektüre (bis zur zweiten Sitzung verpflichtend zu lesen): HARTMANN, Martina, Mittelalterliche Geschichte studieren, Konstanz 2004

Empfohlene Literatur:

GOETZ, Hans-Werner, *Proseminar Geschichte: Mittelalter (Uni-Taschenbücher 1719, Stuttgart (2. Auflage) 2000 (zur Anschaffung empfohlen)*. - WEINFURTER, Stefan, *Heinrich II. (1002-1024). Herrscher am Ende der Zeiten, Regensburg 2000 (begleitende Lektüre)*. - *Kaiser Heinrich II. 1002-1024. Katalog zur Bayerischen Landesausstellung 2002*, hg. v. Joseph KIRMAYR, Bernd SCHNEIDMÜLLER, Stefan WEINFURTER u. Eva-Maria BROCKHOFF, Augsburg 2002. - HOFFMANN, Hartmut: *Mönchskönig und rex idota. Studien zur Kirchenpolitik Heinrichs II. und Konrads II. (MGH Studien und Texte 8)*, Hannover 1993. - SCHNEIDMÜLLER, Bernd, *Heinrich II. und Kunigunde. Das heilige Kaiserpaar des Mittelalters*, in: *Kunigunde – consors regni. Vortragsreihe zum tausendjährigen Jubiläum der Krönung Kunigundes*, hg. v. Stefanie DICK, Jörg JARNUT u. Matthias WEMHOFF (*Mittelalterstudien des Instituts zur Interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens Paderborn 5*), München 2004, S.29-46.

Tut	Tutorium zur Mittelalterlichen Geschichte	MARKUS OSWALD
	2std.; Mo. 14.15 – 15.45; H/016; Beginn: 8. Mai 2006	

Ü	Übung zur Mittelalterlichen Geschichte	BENJAMIN POHL
	2std.; Do. 12.15 – 13.45; H/016; Beginn: 4. Mai 2006	

2. Historische Hilfswissenschaften

Prof. Dr. Horst Enzensberger
 Fischstraße 5
 Tel.: 0951 / 863-2311, Zi. H 116c (Frau Limlei)

V/Ü Paläographie II	PROF. DR. HORST ENZENSBERGER
2std.; Di. 10.00 – 12.00; H/005; Beginn: 25. April 2006	ECTS: 5

Behandelt wird die Geschichte der abendländischen Schrift von den Anfängen der karolingischen Schriftreform bis zur Ablösung der gotischen Minuskel durch die humanistischen Schriften.

Voraussetzungen / Organisatorisches:
 Lateinkenntnisse erleichtern die Teilnahme.

Empfohlene Literatur:

Bernhard Bischoff, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters. Berlin 1979 u.ö. [Grundlagen der Germanistik, 24]. - Stiennon Jacques, Paléographie du Moyen Age. Avec la collaboration de Geneviève Hasenohr. Paris 1973. - u.öfters .

HS Geschichte und Praxis von Urkundeneditionen	PROF. DR. HORST ENZENSBERGER
2std.; Fr. 09.00 – 11.00; H/005; Beginn: 28. April 2006	ECTS: 12

Die großen Quelleneditionen des 17. und des 18. Jh. waren besondere Leistungen, nicht nur in Hinblick auf die ganz anderen Arbeitsbedingungen, sondern auch hinsichtlich der kritischen Annäherung an das Material. In einigen Bereichen muss immer noch auf diese Folianten zurückgegriffen werden, die digitale Erschließung (Acta Sanctorum; Patrologia Latina) eröffnet dem heutigen Forscher neue Möglichkeiten des Zugriffs. Die sachgemäße Durchführung eines Editionsprojekts erfordert jedoch weiterhin die Beherrschung der Urkundenkritik, die in ihrer Grundkonzeption seit acht Jahrhunderten ausformuliert ist, heute jedoch über viel mehr Werkzeuge und Hilfsmittel verfügt.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Lateinkenntnisse. Wünschenswert sind paläographische Lesekenntnisse, da bei Editionen der Rückgriff auf die handschriftlichen Überlieferungen unverzichtbar ist.

3. Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Achim Hubel
 Sekretariat: Ingrid Hösch (Am Kranen 14, Zimmer 112)
 Tel.: 0951/863-2387
 Institutsfotografin: Gertraud Gerner

3.1. Abteilung I: Bauforschung und Denkmalpflege

Prof. Dr. Achim Hubel (Denkmalpflege)
 N.N. (Bauforschung und Baugeschichte)
 Prof. Dr.-Ing. Rainer Drewello (Restaurierungswissenschaft in der Baudenkmalpflege)

Honorarprofessor: Generalkonservator Prof. Dr. E. Johannes Greipl,
 Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, München

Beteiligte Professoren der Fachhochschule Coburg:
 N.N. (Praktische Baudenkmalpflege,
 Sanierungstechnologie)
 Prof. Dipl.-Ing. Johannes Geisenhof (Praxis der Erhaltung,
 Denkmalgerechtes Planen und Bauen)
 Prof. Dr. rer.nat. Klaus Ruthenberg (Historische Werkstoffe,
 Baustoffchemie und Baustoffphysik)

Wiss. Mitarbeiter: Dr. jur. Dieter Martin (Recht und Management in der
 Denkmalpflege)
 Dipl.-Holzwirt Thomas Eißing (Stadtbaugeschichte und
 Dokumentationsmethoden)

Am Kranen 12
 Tel.: 0951/863-2402, Zi. 303 (Monika Vogler)

V Denkmalpflege: Geschichte, PROF. DR. ACHIM HUBEL
Begriffswandlungen und Theorien –
Teil II

3std.; Di. 8.30 – 11.00; H/218;
 und Do. 8.30 – 11.00;
 Beginn: 25. April 2006

Wegen der im Masterstudiengang Denkmalpflege angesetzten, ab 12. Juni 2006 stattfindenden, Intensivwochen findet die Vorlesung in der ersten Semesterhälfte (bis 8. Juni 2006) mit verdoppelter Stundenzahl statt. Die Lehrveranstaltung setzt die Vorlesung des Wintersemesters 2005/06 fort. Behandelt wird nun die Geschichte der Denkmalpflege seit dem Ende des

Dritten Reichs bis heute. In chronologischer Ordnung wird es folgende Schwerpunkte geben: Die Denkmalpflege nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs: Wiederaufbau, Rekonstruktionen, Gestaltveränderungen der Städte. Fragen der Kontinuität vor und nach 1945. Denkmalpflege in der Zeit des „Wirtschaftswunders“. Flächensanierungen: Anfänge, Verfeinerung der Methoden. Befunduntersuchungen, Dokumentationen, Stand der Inventarisierung. Erweiterung des Denkmalbegriffs: Bürgerhäuser, Bauernhäuser, Ensembles, Industriedenkmäler; Baudenkmale der Nachkriegszeit; unbequeme und/oder ungeliebte Denkmäler. Die Charta von Venedig. Die gegenwärtigen Gefahren für das Baudenkmal: Renovierung, Umbau, Entkernung, Abbruch, historisierender Neubau, Probleme der städtebaulichen Denkmalpflege. Analyse der Diskussionen um die Rekonstruktion von Baudenkmalern. Beschäftigen soll uns auch die kritische Analyse abgeschlossener Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen der letzten Jahre, unter dem Aspekt der sach- und denkmalgerechten Vorgehensweise. Behandelt werden auch aktuelle Fragen der Stadtsanierung und Verkehrsplanung in ihren Konsequenzen für die Denkmalpflege sowie die Ausweitung des Denkmalbegriffs auf umgebende Landschaftsstrukturen: Gartendenkmal – Denkmallandschaft – Historische Kulturlandschaft.

3.2. Abteilung II: Archäologie

3.2.1. Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit

Prof. Dr. Ingolf Ericsson

PD Dr. Hans Losert

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Hauke Kenzler

Lehrbeauftragte: PD Dr. Hans Losert
 Dr. Luitgard Löw
 Dr. Stefan Leenen
 Thomas Liebert M.A.
 Katrin Kania M.A.
 Stefan Pfaffenberger M.A.
 Michael Schäfer M.A.

Projektmitarbeiter: Christina König, M.A.
 Thomas Liebert, M.A.
 Dr. Luitgard Löw
 Dr. Thomas Platz
 Dr. Markus Sanke

Grabungstechnikerin: Dipl.-Ausgrabungsing. Britta Lauxtermann, M.A.

Institutsfotografin: Gertraud Gerner

Am Kranen 14

Tel.: 0951 / 863-2387, Zi. 213 (Frau Hösch)

Fax: 0951 / 863-5387

E-Mail: ingolf.ericsson@ggeo.uni-bamberg.de

Weitere Auskünfte zum Lehrstuhl und zu den Aktivitäten des Lehrstuhls über die Homepage

V Adelssitze des Mittelalters und der Neuzeit – der archäologische Nachweis **PROF. DR. INGOLF ERICSSON**

2std.; Mo. 14.15 – 15.45; H/218;

Beginn: 24. April 2006 ECTS: 6

V	Archäologie und Mittelalter (Ringvorlesung)	PROF. DR. INGOLF ERICSSON
----------	--	----------------------------------

2std.; Mo. 20.00 – 21.30; U2/025; Beginn: 8. Mai 2006	ECTS: 2
--	---------

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Mittelalterstudien und dem Archäologischen Kolloquium.

HS	Männlich und weiblich im Quellenmaterial der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit	PROF. DR. INGOLF ERICSSON
-----------	--	----------------------------------

2std.; Di. 10.15 – 11.45; H/205; Beginn: 25. April 2006	ECTS: 12
--	----------

Es wird angestrebt im Rahmen des Hauptseminars einen Einblick in Geschlechterrollen des Mittelalters und der frühen Neuzeit und ihre Attribute zu vermitteln, und zwar vor allem auf der Grundlage primärer archäologischer Quellen. Ergänzend sind Aussagen bildlicher Quellen (z.B. "Weberfresken" in Konstanz), aber auch der schriftlichen Überlieferung zu berücksichtigen. Auf Überbleibsel der materiellen Kultur, wie Kleidung und Grabfunde, wird eingegangen; erörtert werden weiterhin unterschiedliche Tätigkeitsfelder, beispielsweise im handwerklichen Bereich, die mehr oder weniger geschlechterbezogen sind, etc.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Referatsliste liegt ab Montag, 13. Februar 06 ab 14.00 Uhr, im Sekretariat aus.

HS	Tempel, Kirche, Synagoge.... Sakralbauten im Quellenmaterial der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit	PROF. DR. INGOLF ERICSSON
-----------	--	----------------------------------

2std.; Do. 10.15 – 11.45; H/005, Beginn: 27. April 2006	ECTS: 12
--	----------

Das Hauptseminar soll einen Einblick in die vielfältige "Welt" der Sakralbauten vermitteln. Neben christlichen werden jüdische, islamische sowie slawische und spätantike nichtchristliche Kultbauten vorgestellt und diskutiert.

Bei den zumeist weit gefassten Themenkomplexen wird erwartet, dass der

Referent/die Referentin das jeweils Typische vorstellt und anhand einer Auswahl von Beispielen aus dem Tätigkeitsfeld der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit belegt. In der Regel kann Zentraleuropa (mit angrenzenden Gebieten) im Mittelpunkt der Ausführungen stehen.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Referatsliste liegt ab Montag, 13. Februar 06 ab 14.00 Uhr im Sekretariat aus!

K Kolloquium für Magstrand(inn)en und Doktorand(inn)en PROF. DR. INGOLF ERICSSON

2std.; Di. 16.15 – 17.45; H/205;
Beginn: 25. April 2006 ECTS: 2

K Einzelbesprechung von Examensarbeiten zu Themen der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit PROF. DR. INGOLF ERICSSON

1std.; Mi. 16.15 – 17.00;
Am Kranen 14/Eingang A/110;
Beginn: 26. April 2006

Fpr Begleitprogramm zur Ausstellung "Rückspiegel" PROF. DR. INGOLF ERICSSON / DR. HAUKE KENZLER

2std.; Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben ECTS: 2

Zur von Mai bis Oktober gezeigten Ausstellung "Rückspiegel" werden Studierende an dem Begleitprogramm mitarbeiten.

V Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit in ländlichen Siedlungen PD DR. HANS LOSERT

2std.; Do. 14.15 – 15.45; H/005;
Beginn: 27. April 2006 ECTS: 6

Seit den 1950er Jahren profitierten Entwicklung und Emanzipation der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit vor allem von den Ergebnissen der Stadtkernarchäologie. Untersuchungen ländlicher Siedlungen, die Mitteleuropa

bis in das 19. Jahrhundert auf für uns kaum mehr vorstellbare Art prägten, waren dagegen, obgleich starke regionale Unterschiede erkennbar sind, wesentlich seltener. Mittlerweile ist vor allem der Forschungsstand für das norddeutsche Küstengebiet und Regionen mit Braunkohletagebau verhältnismäßig gut, während Süddeutschland diesbezüglich weniger gut abschneidet und insgesamt das späte Mittelalter und die Neuzeit seltener berücksichtigt wurden. Ein großräumiger Vergleich struktureller Entwicklungen ist daher bislang sehr schwierig. In dieser Vorlesung soll der Forschungsstand zur Archäologie ländlicher Siedlungen vom frühen Mittelalter bis in die Neuzeit vorgestellt werden. Dabei wird es notwendig und nützlich sein, auch Untersuchungen der Nachbarländer einzubeziehen, zumal im deutschsprachigen Raum verschiedenartigste ländliche Siedlungsformen aufeinander treffen, die die Berücksichtigung ethnischer Kriterien notwendig machen. Zur Vorbereitung ist eine Literaturrecherche im OPAC der Bamberger Bibliotheken empfohlen.

Fpr Ausgrabung in der frühmittelalterlichen Wüstung bei Dietstätt, Lkr. Schwandorf 4 Wochen im September ECTS: 6	PD DR. HANS LOSERT
---	---------------------------

2002 und 2005 fanden im Rahmen des internationalen Projekts Die mittlere und nördliche Oberpfalz und ihre Nachbarregionen im frühen Mittelalter (Erik Szameit und Hans Losert) zusammen mit Studierenden der Universität Wien Ausgrabungen im Bereich eines frühmittelalterlichen slawischen Dorfes statt, die im Sommersemester fortgesetzt werden. Insbesondere sollen die Freilegung und Dokumentation eines Brunnes abgeschlossen werden.

Die Unterbringung der Grabungsteilnehmer erfolgt in Gaststätten oder Privatquartieren, Übernachtungskosten und ein geringes Tagegeld werden gestellt. Der genaue Grabungstermin wird spätestens bei der Vorbesprechung am Ende des Sommersemesters bekannt gegeben.

Empfohlene Literatur:

LOSERT, Hans und SZAMEIT, Erik 2003: Österreichisch-deutsche Ausgrabungen in einer Wüstung des frühen Mittelalters bei Dietstätt. Gemeinde Schwarzach b. Nabburg, Landkreis Schwandorf, Oberpfalz. Das Archäologische Jahr in Bayern 2002: 102-104. Stuttgart.

Fpr	Ausgrabung im Bereich der frühmittelalterlichen Burg auf dem Rauhen Kulm, Lkr. Neustadt an der Waldnaab	PD DR. HANS LOSERT
	4 Wochen im August	ECTS: 6

Seit 2004 finden im Rahmen des internationalen Projekts Die mittlere und nördliche Oberpfalz und ihre Nachbarregionen im frühen Mittelalter (Erik Szameit und Hans Losert) zusammen mit Studierenden der Universität Wien Ausgrabungen im Bereich der vorgeschichtlichen bis früh/hochmittelalterlichen Umwehrung des Rauhen Kulms in der nördlichen Oberpfalz statt. In diesem Jahr sollen die Dokumentationen der offen liegenden Schnitte abgeschlossen werden und die Untersuchung im Innenraum intensiviert werden.

Die Unterbringung der Grabungsteilnehmer erfolgt in Gaststätten oder Privatquartieren, Übernachtungskosten und ein geringes Tagegeld werden gestellt. Der genaue Grabungstermin wird spätestens bei der Vorbesprechung am Ende des Sommersemesters bekannt gegeben.

Empfohlene Literatur:

LOSERT, Hans und SZAMEIT, Erik 2005: Ausgrabungen im Bereich der vor- und frühgeschichtlichen Umwehrung am Rauhen Kulm. Stadt Neustadt am Kulm, Landkreis Neustadt a.d. Waldnaab, Oberpfalz. Das Archäologische Jahr in Bayern 2004:126-128. Stuttgart.

Ü	Vermessungsübung am Rauhen Kulm	PD DR. HANS LOSERT / GERHARD GRESIK / DIPL. AUSGRABUNGSING. BRITTA LAUXTERMANN M.A
	23. und 24. Juni 2006 und 3. – 7. Juli 2006	

Da die Zeichenarbeiten an Befunden im Bereich der Befestigung am Rauhen Kulm zeitaufwendig und mit großen Schwierigkeiten verbunden sind, werden wir am 23. und 24. Juni eine zweitägige Vermessungsübung mit photogrammetrischer Aufnahme der Befunde (Plana und Profile) durchführen. Anschließend sollen vom 3. bis 7. Juli in drei oder vier Abendsitzungen (jeweils dreistündig) die gewonnenen Daten im CIP-Pool ausgewertet und konventionelle Befundpläne angefertigt werden.

E	Exkursion nach Südpolen	PD DR. HANS LOSERT
	1 Woche	
	vorauss. 4. – 9./10.10.06	ECTS: 3

Der Ausgangspunkt in Polen wird ein Quartier in oder bei Krakau sein. Genaue Termine und das Programm werden spätestens bei der Vorbesprechung am Ende des Sommersemesters bekannt gegeben.

PS	Die mittelalterliche und frühneuzeitliche Besiedlung der Mittelgebirge	DR. HAUKE KENZLER
	2std.; Mi. 14.15 – 15.45; H/016;	
	Beginn: 26. April 2006	ECTS: 8

Die Mittelgebirge sind für die mittelalterliche Landwirtschaft nicht oder nur schwer nutzbar gewesen. Für die Besiedlung dieser Räume spielte dagegen der Rohstoffreichtum, speziell das Vorkommen von Erzen, eine entscheidende Rolle. Verschiedene Regionen, etwa der Harz, der Schwarzwald und das Erzgebirge sind in den letzten Jahren verstärkt von Seiten der Archäologie und der historischen Geographie untersucht worden.

In dem Seminar soll der Verlauf der Besiedlung erarbeitet werden. Insbesondere die gegenseitigen Abhängigkeiten von Klöstern, Dörfern, Burgen, Städten und gewerblichen Ansiedlungen sollen herausgestellt werden. Auch technische Aspekte zum Abbau und der Weiterverarbeitung von Erzen werden behandelt.

Fpr	Lehrgrabung wüste Bergstadt „Treppenhauer“ bei Chemnitz	DR. HAUKE KENZLER / DIPL. AUSGRABUNGSING. BRITTA LAUXTERMANN M.A.
	Zeit und Ort: n. V.; 2 x 2 Wochen im August 2006	ECTS: 6

Die Ausgrabung gilt der wohl um 1200 gegründeten und bereits im 14. Jh. wieder aufgegebenen Bergstadt auf dem Treppenhauer, Kr. Hainichen, in der Nähe von Chemnitz. Das Gelände wurde nach Verlassen der Stadt nicht landwirtschaftlich genutzt und ist heute weitgehend von Wald bestanden. Es bietet die Gelegenheit Kenntnisse über die Gründungsphase einer Stadt im hochmittelalterlichen Kolonisationsgebiet zu erlangen.

Die Untersuchungen bauen auf den Ergebnissen der Grabungen aus dem letzten Jahr und einem detaillierten Geländeaufmaß auf. Es sollen gezielt

größere Sondageflächen angelegt werden. Erwartet werden Befunde zum Hausbau, infrastrukturellen Einrichtungen sowie Verarbeitung silber- und bleihaltiger Erze. Der genaue Zeitpunkt der Ausgrabung und ein Termin für ein Vorbereitungstreffens werden durch Aushang bekannt gegeben.

E	Tagesexkursionen zu ausgewählten Denkmälern	DR. HAUKE KENZLER
----------	--	--------------------------

Zeit und Ort: n.V. (s. Aushang) ECTS: 1

Die Exkursionen führen zu interessanten Denkmälern oder Ausstellungen. Ziele und Termine werden im Semester festgelegt. Die Mitteilung erfolgt über Aushang.

PS	Die Entwicklung des Holzbaus im Mittelalter (mit Tagesexkursion)	DR. LUITGARD LÖW
-----------	---	-------------------------

2std.; Fr. 11.00 – 14.00; H/005; 14täg.; Termine: siehe Aushang ECTS: 8
--

In diesem Seminar wird der Holzbau besprochen, der sich, ausgehend von einfachen Gebäuden bis zum Fachwerkbau, historisch und regional unterschiedlich entwickelt hat.

Holz ist ein universeller Werkstoff. Seit der Jungsteinzeit gehörten in Mitteleuropa Lehm, Holz und Stroh zu den Grundbaustoffen: aus Holz bestanden die Gebäudekonstruktionen und das Dach, Lehm wurde für den Aufbau der Wände benutzt und Stroh zur Dacheindeckung.

Der Blockbau hat sich in kalten Regionen mit Nadelwäldern entwickelt. Die Stämme wurden zunächst nur provisorisch bearbeitet und behielten ihre runde Form, doch schon bald wurden sie mit einer Vielzahl von Werkzeugen bearbeitet. In Mittel- und Westeuropa entstanden vor allem Bauten in der Holz-Skelettbauweise, dem Fachwerk. Fast jede Landschaft bildete ihr eigenes Fachwerk aus, das vor allem im ländlichen Raum bis in das 19. Jahrhundert die vorherrschende Baumethode war.

Für das Verständnis der Holzkonstruktionen sind die traditionellen Verbindungen wie Stöße, Zapfen, Blätter, Kämme, Einhalungen, Versätze oder Klauen wichtig, die ebenfalls behandelt werden sollen.

S	Management in der Archäologie. Teil II – Feldarbeiten	DR. DIETER J. MARTIN
	2std.; Do. 12.15 – 13.45; K 25/103 ; Beginn: 27. April 2006	ECTS: 8

(mit Exkursion voraussichtlich 9./10. Juni 06 nach Regensburg/Ingolstadt)

Für die ausführliche Einzelbesprechung ist eine individuelle Terminvereinbarung über das Lehrstuhlsekretariat erforderlich (Mo - Do 13 –16 Uhr, Tel. 0951 / 863-2387)

Ü	Experimentelle Archäologie - von der Theorie zur Praxis	KATRIN KANIA M.A. / MICHAEL SCHÄFER M.A.
	2std.; Fr. 11.00 – 14.00; H/005; 14-täg.; Termin: siehe Aushang	ECTS: 2

Experimentelle Archäologie ist eine relativ junge, aber wachsende Unterdisziplin der Archäologie. Im archäologischen Experiment werden Geräte und Gegenstände nach Funden und Befunden nachgearbeitet oder verwendet. Als Ergänzung der archäologischen Informationen dienen schriftliche Überlieferung, Bildquellen und ethnographische oder volkskundliche Parallelen.

Unterscheiden lassen sich verschiedene Typen von Experimenten, so vor allem:

- Experimente zur Überprüfung oder Rekonstruktion von Herstellungsverfahren
- Experimente zur Prüfung von Zeitaufwand der Herstellung von Objekten oder Abwicklung von bestimmten Tätigkeiten
- Experimente zur Funktion von Objekten
- Experimente, die sich mit der Entstehung von archäologischen Befunden beschäftigen
- Experimente zu chemischen und physikalischen Abläufen in bestimmten Werkstoffen

In der Übung soll von den Kursteilnehmern, nach einer Einführung über Grundlagen und Geschichte, anhand eines kleinen Projektes selbst Erfahrung zum Thema experimentelle Archäologie gesammelt werden. Ergebnisse und Vorgehensweisen sollen am Ende des Semesters in einer kleinen Präsentation der Gruppe vorgestellt werden und die Möglichkeiten und Grenzen der experimentellen Archäologie aus der eigenen Erfahrung heraus diskutiert werden.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Teilnehmerzahl ist auf max. 15 Personen begrenzt, Vorkenntnisse sind nicht nötig.

Ü	Einführung in die Grabungstechnik	DIPL. AUSGRABUNGSING.
	2std.; Mi. 10.15 – 11.45; Kr14/C;	BRITTA LAUXTERMANN M.A.
	Beginn: 26. April 2006	ECTS: 2

Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen begrenzt!

Fpr	Lehrgrabung „Burg Ravensberg“	DIPL. AUSGRABUNGSING.
	(Kreis Gütersloh) (4 Wochen)	BRITTA LAUXTERMANN M.A. /
	Siehe Aushang	STEFAN LEENEN

4-wöchige Grabung im September 2006; Vorbesprechung wird rechtzeitig bekannt gegeben (s. Aushang!)

PS	Mühlen- und Wasserbautechnik	THOMAS LIEBERT M. A.
	(mit Tagesexkursionen)	
	2std.; Mo. 10.15 – 11.45; H/016;	
	Beginn: 24. April 2006	ECTS: 8

Seit dem frühen Mittelalter prägten Mühlen zunehmend das Bild europäischer Landschaften. Besonders Flüsse und größere Bäche unterlagen mitunter starken Veränderungen durch die Anlage von Wassermühlen. Wasserbautechnische Maßnahmen an und in Gewässern standen jedoch nicht nur mit Mühlen im Zusammenhang, sondern sind das Ergebnis intensiver Gewässernutzung durch den Menschen. Im Proseminar sollen einerseits Mühlen und deren Technik, Schiffsländen, Kanäle, etc. andererseits die Umstände für deren Anlage und Erhaltung vor dem Hintergrund der damaligen Agrarwirtschaft beleuchtet werden.

PS Frühmittelalterlicher Burgenbau in Nordbayern	STEFAN PFAFFENBERGER M. A.
---	-----------------------------------

2std.; Mo. 12.15 – 13.45; H/016;

Beginn: 24. April 2006 ECTS: 8

Innerhalb der Archäologie des Mittelalters stellen Burgen eine wichtige Quellengruppe dar, erlauben sie doch eine Vielzahl von Aussagen, so etwa zur politischen oder militärischen Geschichte, aber auch zur Siedlungsgeschichte.

Besonders deutlich wird dies im nordbayerischen Raum, wo sich der frühmittelalterliche Landesausbau deutlich im Burgenbau manifestiert. Allein in Nordbayern finden sich knapp 250 Burgen, die ins frühe Mittelalter zu datieren sind. Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung soll deshalb der Burgenbau in der Zeit zwischen dem 5. und 10. Jahrhundert im Bereich Frankens und der Oberpfalz stehen.

Das Hauptaugenmerk liegt dabei neben der Vermittlung grundlegender Kenntnisse bezüglich Terminologie und Typologie vor allem auf der Analyse der unterschiedlichen Faktoren (machtpolitische Strukturen, militärische bzw. befestigungstechnische Erfordernisse, topographische Gegebenheiten etc.), die den Burgenbau nachhaltig beeinflussten und prägten. Anhand ausgewählter Beispiele soll dabei die Entwicklung des Burgenbaus im Untersuchungsgebiet von den spätmerowingisch/frühkarolingischen Anlagen bis hin zu den großen ottonischen Landesburgen aufgezeigt werden.

3.2.2. Professur für Ur- und frühgeschichtliche Archäologie

N. N.

Wiss. Mitarbeiter: Timo Seregély M.A.

Projekt-Mitarbeiter: Peter Honig M.A.

Honorarprofessor: Prof. Dr. Björn-Uwe Abels

Am Kranen 14

Tel.: 0951 / 863-2387 (Frau Hösch)

Fax.: 0951 / 863-5384

V Die Latène-Zeit in Mitteleuropa

N. N.

2std.; Mi. 12.15 – 13.45; H/201;

Beginn: 26. April 2006

4. Volkskunde / Europäische Ethnologie

Prof. em. Dr. Klaus Guth

Universitäre Forschungsstelle „Landjudentum“

Wiss. Mitarbeiter(in): Eva Dotterweich
Hans-Joachim Schwarz, M.A.

Weidendamm 60

Tel.: 0951 / 863-2412

Fax: 0951 / 863-1245

Hauptseminar entfällt im Sommersemester 2006

5. Kunstgeschichte I, insbesondere mittelalterliche Kunstgeschichte

Prof. Dr. Frank Olaf Büttner (Forschungsfreisemester)

apl. Prof. Dr. G. Ulrich Großmann

Dr. Bernd Mohnhaupt

Lehrbeauftragte: Rainer Scheick

Am Kranen 10

Tel.: 0951 / 863-2398, Zi. 141 (Frau Sylvia Aumüller)

Fax: 0951 / 863-5398

Hinweis: Prof. Dr. Frank Olaf Büttner hat im Sommersemester 2006 ein Forschungsfreisemester.

V Europäische Burgen als Gegenstand der Kunstgeschichte **APL. PROF. DR. G. ULRICH GROSSMANN**

2std.; Fr. 10.00 – 12.00; H/201;

Beginn: 28. April 2006

Ist das Castel del Monte kein Thema für die Kunstgeschichte? Der achteckige Burgenbau Kaiser Friedrichs II. mit acht achteckigen Ecktürmen und einer komplizierten inneren Aufteilung aus Durchgangsräumen und repräsentativen kaminbeheizten Sälen gehört zu den Hauptwerken der europäischen Architektur am Übergang von der Romanik zur Gotik. Burgen gehören zu den wichtigen Themen der Kunstgeschichte des Mittelalters. Soweit sich das Fach nicht auf die Beobachtung stilistischer Entwicklungen beschränkt, sondern auch nach der Nutzung und der Wirkung von Architektur fragt, zeigt sich angesichts der mittelalterlichen Machtstrukturen schnell die Bedeutung der Burg. Vom König über die Fürsten bis hin zu den Grafen und Herren reicht die Reihe der Mächtigen. Ihre Familien haben die Bischöfe und Erzbischöfe gestellt. Der Adel hat Kirchen und Klöster in Auftrag gegeben, Dome gebaut und sich selbst an den städtischen Pfarrkirchen beteiligt. Dies sind die klassischen Themen der Kunstgeschichte. Doch wo hat der Adel gewohnt, wie hat er seine Macht gesichert? Deshalb wird die Burg, also die Architektur des Adels, im Mittelpunkt der Vorlesung (und des anschließenden Seminars) stehen. Dabei ist zu zeigen, dass die Burg keineswegs nur ein Funktionsbau ist, der ohne jeden Anspruch oder künstlerische Form gebaut ist, sondern vielmehr ein Bautyp ist, der sich zur Repräsentation von Macht und Herrschaft bedeutender künstlerischer Formen und Baustrukturen bedient. Wohn- und Saalbauten mit romanischen Fensterarkaden, regelmäßige Grundrisse von der quadratischen Burg mit Ecktürmen (Frankreich um 1200), staufische „Kastelle“ bis hin zum Castel del

Monte zeigen beispielhaft, welcher architektonischer Anspruch hinter einzelnen Burgenbauten stehen kann. Viele baulichen und künstlerischen Entwicklung der Burg sind nur in einem europäischen Überblick zu verstehen. Erfindungen verbreiteten sich schnell über ganz Europa, mitunter schneller als beim Bau großer Kathedralen. Die Burgenforschung ist aber auch eine Richtung, die auf interdisziplinäre Zusammenarbeit angelegt ist. Dies unterscheidet sie eigentlich nicht von anderen kunstgeschichtlichen Gegenständen, doch ist man sich in der Burgenforschung dieses Umstandes schon etwas länger bewusst. Insofern wird die Vorlesung auch grundlegende methodische Fragen beinhalten. Im Seminar werden darüber hinaus auch Planungen angesprochen werden, die mit dem Deutschen Burgenmuseum auf der Heldburg (westlich Coburg) zusammenhängen.

HS	Europäische Burgen als Gegenstand der Kunstgeschichte	APL. PROF. DR. G. ULRICH GROSSMANN
	3std.; Fr. 13.00 – 16.00; H/201; Beginn: 28. April 2006	ECTS: 12

Ist das Castel del Monte kein Thema für die Kunstgeschichte? Der achteckige Burgenbau Kaiser Friedrichs II. mit acht achteckigen Ecktürmen und einer komplizierten inneren Aufteilung aus Durchgangsräumen und repräsentativen aminbeheizten Sälen gehört zu den Hauptwerken der europäischen Architektur am Übergang von der Romanik zur Gotik. Burgen gehören zu den wichtigen Themen der Kunstgeschichte des Mittelalters. Soweit sich das Fach nicht auf die Beobachtung stilistischer Entwicklungen beschränkt, sondern auch nach der Nutzung und der Wirkung von Architektur fragt, zeigt sich angesichts der mittelalterlichen Machtstrukturen schnell die Bedeutung der Burg. Vom König über die Fürsten bis hin zu den Grafen und Herren reicht die Reihe der Mächtigen. Ihre Familien haben die Bischöfe und Erzbischöfe gestellt. Der Adel hat Kirchen und Klöster in Auftrag gegeben, Dome gebaut und sich selbst an den städtischen Pfarrkirchen beteiligt. Dies sind die klassischen Themen der Kunstgeschichte. Doch wo hat der Adel gewohnt, wie hat er seine Macht gesichert? Deshalb wird die Burg, also die Architektur des Adels, im Mittelpunkt der Vorlesung (und des anschließenden Seminars) stehen. Dabei ist zu zeigen, dass die Burg keineswegs nur ein Funktionsbau ist, der ohne jeden Anspruch oder künstlerische Form gebaut ist, sondern vielmehr ein Bautyp ist, der sich zur Repräsentation von Macht und Herrschaft bedeutender künstlerischer Formen und Baustrukturen bedient. Wohn- und Saalbauten mit romanischen Fensterarkaden, regelmäßige Grundrisse von der quadratischen Burg mit Ecktürmen (Frankreich um 1200), staufische „Kastelle“ bis hin zum Castel del Monte zeigen beispielhaft, welcher architektonischer Anspruch hinter einzelnen

Burgenbauten stehen kann. Viele baulichen und künstlerischen Entwicklung der Burg sind nur in einem europäischen Überblick zu verstehen. Erfindungen verbreiteten sich schnell über ganz Europa, mitunter schneller als beim Bau großer Kathedralen. Die Burgenforschung ist aber auch eine Richtung, die auf interdisziplinäre Zusammenarbeit angelegt ist- Dies unterscheidet sie eigentlich nicht von anderen kunstgeschichtlichen Gegenständen, doch ist man sich in der Burgenforschung dieses Umstandes schon etwas länger bewusst. Insofern wird die Vorlesung auch grundlegende methodische Fragen beinhalten. Im Seminar werden darüber hinaus auch Planungen angesprochen werden, die mit dem Deutschen Burgenmuseum auf der Heldburg (westlich Coburg) zusammenhängen.

PS	Pieter Bruegel der Ältere	DR. BERND MOHNHAUPT
	2std.; Do. 18.15 – 19.45; H 201; Beginn: 27. April 2006	ECTS: 8

Das malerische Werk Pieter Bruegels d. Ä. ist mit etwa vierzig Gemälden nicht sehr umfangreich, aber von einer enormen thematischen Spannweite und künstlerischen Qualität. Wie in einem Brennspiegel werden dabei Errungenschaften der frühniederländischen Malerei gebündelt und gleichzeitig Impulse für die Entwicklung ganzer Gattungen gegeben (Landschafts- und Genremalerei). Im Proseminar geht es nicht nur um die Gemälde, sondern auch um die Zeichnungen und Graphiken Bruegels.

Begleitend zum Proseminar wird eine viertägige Exkursion nach Wien angeboten, wo sich im Kunsthistorischen Museum der weltweit größte Bestand an Bruegel-Gemälden befindet.

Empfohlene Literatur:

Eine sehr konzise Einführung in die Thematik mit einer ausführlichen Literaturliste bietet folgender Lexikonartikel: Alexander WIED, „Pieter Bruegel I“, in: The Dictionary of Art, London 1996, Bd. 4, S. 894-910.

Ü	Grundlagen der Kunstgeschichte IV: Das 14. und 15. Jahrhundert	DR. BERND MOHNHAUPT
	2std.; Fr. 8.30 – 10.00; H/201; Beginn: 28. April 2006	ECTS: 8

Diese Übung setzt den Überblick über die Kunstgeschichte des Mittelalters fort, der Studierende im Grundstudium (Haupt- und Nebenfach) u. a. auf den Stoff der Zwischenprüfung vorbereiten soll. Natürlich sind auch Neueinsteiger,

insbesondere Erstsemester, willkommen. Im Spätmittelalter entfaltet sich in ganz Europa eine quantitativ kaum überschaubare und regional stark ausdifferenzierte Kunstproduktion. Die Veranstaltung legt den Schwerpunkt auf die „klassischen“ Gattungen Architektur, Malerei und Skulptur, sowie auf die Kunstlandschaften Italien, Deutschland und Burgund/Niederlande.

Empfohlene Literatur (zur Einführung):

Jan BIALOSTOCKI, Spätmittelalter und beginnende Neuzeit, Berlin 1985 (= Propyläen-Kunstgeschichte, 7). - *Craig HARBISON, Eine Welt im Umbruch: Renaissance in Deutschland, Frankreich, Flandern und den Niederlanden, Köln 1995.*

E	Exkursion nach Wien (4 Tage)	DR. BERND MOHNHAUPT
	voraussichtlich im Juni 2006 (s. Aushang am Lehrstuhl)	

Die Exkursion findet begleitend zum Bruegel-Seminar statt und konzentriert sich auf den weltweit größten Bestand an Bruegel-Gemälden, der sich im Wiener Kunsthistorischen Museum befindet. Es kann ein Schein über vier Exkursionstage erworben werden. Die Exkursion steht gleichermaßen Hauptfach- und Nebenfachstudierenden offen. Die Teilnahme am Bruegel-Seminar ist verpflichtend. Referenten des Proseminars haben ein Vorzugsrecht auf die Teilnahme an der Exkursion.

Tut	Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten – Tutorium zur Verkürzung der Studiendauer	VERONIKA WALD
	1std.; Mo. 9.00 – 10.00; H 005; Beginn: 24. April 2006 ECTS:	

Das Tutorium richtet sich insbesondere an Studienanfänger, aber auch an Fortgeschrittene. Wöchentlich 1 Stunde: Einführung in die Arbeit mit kunstwissenschaftlichen Hilfsmitteln; die wichtigsten Handbücher, Fachbibliographien und Nachschlagewerke incl. CD-Rom, Internet-Recherche und Lexica etc.; Tipps zum wissenschaftlichen Arbeiten insgesamt; Buchtipps zur einführenden Lektüre; Einführung in die Fachterminologie. Darüber hinaus soll die Beschreibung von Kunstobjekten und in diesem Zusammenhang der Umgang mit Fachbegriffen geübt werden. Das kunstgeschichtliche Tutorium gibt Gelegenheit, Fragen bezüglich des Kunstgeschichtsstudiums (z.B. hinsichtlich erster Referate etc.) aufzugreifen und Erfahrungen auszutauschen.

Empfohlene Literatur

Baumgartner, Marcel: Einführung in das Studium der Kunstgeschichte, Köln 1998. - Kunstgeschichte. Eine Einführung. Hg. von Hans Belting/Heinrich Dilly/Wolfgang Kemp/Willibald Sauerländer und Martin Warnke, Berlin 1996, 5. Aufl. - Prochno, Renate: Das Studium der Kunstgeschichte, Berlin 1999. - Kultermann, Udo: Geschichte der Kunstgeschichte, München 1990, 2. Aufl. - Altmeister moderner Kunstgeschichte. Hg. von Heinrich Dilly, Berlin 1999, 2. Aufl.

Ü	Fotografieren für Kunsthistoriker	RAINER SCHEICK
----------	--	-----------------------

	2std.; Di. 13.00 – 16.00; H/005; Beginn: 25. April 2006	ECTS: 8
--	--	---------

Für den Kunsthistoriker ist die fotografische Dokumentation eine unverzichtbare Grundlage seiner Arbeit. Immer wieder steht er vor dem Problem, dass es für die zu bearbeitenden Themen entweder überhaupt kein Bildmaterial gibt oder aber selbiges völlig unzureichend publiziert ist. Dann sind eigene fotografische Fähigkeiten gefragt! Leider sind die Ergebnisse häufig nicht so, wie man es eigentlich erwartet hat: Unschärfen trotz Autofocus, Über- oder Unterbelichtung, unbefriedigender Bildausschnitt, spiegelnde Oberflächen, Farbstiche, Verzeichnungen und was das Horrorkabinett misslungener Bilder sonst noch an Variationen zu bieten hat. Diese bösen Überraschungen kann man sich sparen! Neben dem theoretischen Rüstzeug wird in dieser Übung deshalb das praktische Arbeiten mit der Kamera im Vordergrund stehen: Für die Gattungen Architektur, Skulptur und Malerei gibt es in Bamberg genügend Beispiele an denen wir uns vor Ort üben können. Auch das Anfertigen eigener Repros wird ein Thema sein. Die Teilnehmer sollten über eine Kamera verfügen. Bitte in der 1. Stunde Fotoausrüstung und Dia-Film (200 ISO) mitbringen!

Einzeltermine am 20.5.06, 24.6.06 10.00 – 13:00, H/005;

weitere Termine: 09.05., 16.05., 20.06., 27.06., 04.07.2006

C. Fakultät Katholische Theologie

1. Kirchengeschichte und Patrologie

Prof. Dr. Peter Bruns

Wiss. Assistent: PD Dr. Georg Gresser

An der Universität 2, Zi. 201

Tel.: 0951 / 863-1716 (Frau Usselmann)

HS Athleten, Heroen, Bekenner und Asketen - Heilige und Heiligenverehrung in Antike und Mittelalter

**PROF. DR. PETER BRUNS/
PD DR. GEORG GRESSER**

2std.; Do. 14.00 – 16.00; U2/204;

Beginn: 27. April 2006

Der „Heilige“ als Typus des Ausnahmemenschen gehört, ob christlich und nichtchristlich, zum Kernbestand religiöser Vorstellungswelt, ja er stellt nicht selten die eigentlich tragende Erscheinung einer Religion dar. Selbst noch in der säkularen Variante des Star- oder Heroenkultes offenbart sich die Faszination des Exzeptionellen, das die Alltagswirklichkeit durchbricht und übersteigt. Im Rahmen dieses Hauptseminars wird der Frage nachgegangen, welchen Typ des „Heiligen“ das Christentum hervorgebracht hat und wie es in der Religionsgeschichte der Spätantike und des Mittelalters zu verorten ist. Besonderer Wert wird auch auf die Hagiographie und ihre eigene literarische Topik (Vita, Mirakel, moralisches Exempel) gelegt werden. Der zeitliche Bogen ist dabei von den frühchristlichen Märtyrerakten bis zu den mittelalterlichen Viten in unterschiedlichen kulturellen Kontexten gespannt.

Empfohlene Literatur:

A. Angenendt, Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zu Gegenwart, München 1994. - Weitere Literatur zu Einzelthemen wird bekannt gegeben.

V Kirchengeschichte des Mittelalters I PD DR. GEORG GRESSER

2std.; Do. 10.00 – 12.00; U2/204;
Beginn: 27. April 2006

Mit dieser Vorlesung beginnt erneut der 4-semesterige Zyklus der Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit. Stand der letzte Zyklus im Zeichen der Papstgeschichte, so sollen heuer vor allem die Themen Ordensgeschichte und kirchliche Alltagsgeschichte stärker im Vordergrund stehen. Beispielhaft werden wichtige Stationen der Entwicklung der westlichen lateinischen Kirche vorgestellt und in den Kontext der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung in Europa gestellt. Der zeitliche Rahmen wird sich dabei im ersten Teil vom 4. bis zum 10. Jahrhundert erstrecken.

S Heilige Frauen vom Alten Testament bis Edith Stein PD DR. GEORG GRESSER

2std.; Mi. 16.00 – 18.00; U2/204;
Beginn: 27. April 2006 ECTS: 8

Heiligenverehrung ist ein wesentliches Moment des Vollzugs des katholischen Glaubens. Es gibt verschiedene Typen und Kategorien von Heiligen. In diesem Seminar soll es um eine Typologie des Heiligen gehen, aber unter der besonderen Prämisse, dass nur Frauen in die Überlegungen einbezogen werden. Hat es in der Entwicklung des Heiligenideals der Frau ähnliche oder völlig andere Entwicklungen gegeben wie in der des Mannes? Welche Verläufe hat die Hagiographie in einem Zeitraum von ca. 3000 Jahren gemacht? Worin unterscheiden sich weibliche Heilige der biblischen Zeit von denen der Antike, dem Mittelalter und der Neuzeit? Was bleibt gleich, was verändert sich? Welche Rezeptionsgeschichtlichen Ansätze können verfolgt werden? Anhand ausgewählter Beispiele, die von den Teilnehmern in Referat-Form vorgestellt werden, wollen wir uns gemeinsam der Beantwortung dieser Fragen versuchen zu nähern.

2. Liturgiewissenschaft

Prof. Dr. Peter Wünsche

An der Universität 2, Zi. 223

Tel.: 0951 / 863-1748

V	Die Feier der Sakramente II	PROF. DR. PETER WÜNSCHE
----------	------------------------------------	--------------------------------

2std.; Di. 08.00 – 10.00; U2/026;

Beginn: 25. April 2006

Die Vorlesung fragt historisch und systematisch nach dem Herkommen und dem Wesen der Feiern der Kranken- und Sterbeliturgie, der Trauung, der Eheschließung, des Ordo sowie der Segnungen und des Exorzismus. Sie soll auf diese Weise Kriterien liefern, die helfen die Sinngestalt der sakramentlichen Feiern in eine menschengerechte und theologisch verantwortete Feiargestalt umzusetzen. Da die heutige Gestalt der Feiern wesentlich durch die mittelalterliche Entwicklung bedingt ist, wird diese eingehend mitberücksichtigt.

V / Ü	Einführung in die mittelalterliche Liturgie	PROF. DR. PETER WÜNSCHE
------------------	--	--------------------------------

2std.; Do. 16.00 – 18.00; U2/130;

Beginn: 27. April 2006

Die Vorlesung für Hörer/-innen aller Fakultäten soll einen Einblick in den Gottesdienst des Mittelalters in seiner römisch-germanisch-fränkischen Ausprägung eröffnen. Geplant ist eine Einführung in die verschiedenen Gattungen liturgischer Bücher, in den Zusammenhang zwischen Kirchenraum und Gottesdienst, in die mittelalterliche Gestalt zentraler liturgischer Feiern wie Messe, Tagzeitengebet und Sakramente sowie in die Feier des Kirchenjahres unter besonderer Berücksichtigung der dramatisch-spielerischen Elemente wie des Osterspiels. Übungselemente und einige kleinere Exkursionen (mittelalterliche Kirchen, Staatsbibliothek) ergänzen die Darbietung. Bei entsprechendem Interesse ist gegen Semesterende auch eine ganztägige größere Exkursion zu einem bedeutenden mittelalterlichen Kirchenbauwerk möglich.

HS Auf Teufel komm raus? Geschichte, Liturgie und Theologie des Exorzismus **PROF. DR. PETER WÜNSCHE**

2std.; Di. 16.00 – 18.00; U2/230;
nach Absprache auch als
Blockveranstaltung möglich
Beginn: 25. April 2006

Verschiedene Religionen kennen exorzistische Handlungen, durch welche der Mensch versucht über lebensfeindliche Mächte Gewalt zu bekommen. Auch im christlichen Kontext sind solche Handlungen bekannt. Üblicherweise werden sie in den Zusammenhang des Mittelalters gestellt; wahrscheinlich entfalteten sie in dieser Epoche tatsächlich ihre stärkste Bedeutung. Genaueres Fragen lässt allerdings erkennen, dass exorzistisches Handeln bereits in der Anfangszeit des Christentums seine Wurzeln hat und dass es in verschiedenen kirchlichen und volksfrommen Kontexten bis in die Gegenwart vorkommt. Das Seminar soll nach den Ursprüngen und der Entwicklung des Exorzismus fragen, seiner liturgischen Gestalt nachgehen und über seinen Stellenwert reflektieren, der je nach theologischem Standpunkt extrem kontrovers beurteilt wird.

D. Fakultät Pädagogik – Philosophie – Psychologie

1. Philosophie I

N.N.

Wiss. Mitarbeiter: apl. Prof. Dr. Dr. h.c. Erwin Schadel
Dr. Uwe Voigt

Markusplatz 3, Zi. 128N;
Tel.: 0951 / 863-1889 (Frau Franke)

**PS Einführung in die analytische
Philosophie des Geistes
(Philosophie des Geistes)**

DR. UWE VOIGT

2std.; Do. 10.15 – 11.45; M3/K10;
Beginn: 27. April 2006

(1) Geistige Zustände wie etwa Gedanken und Wünsche sind allem Anschein nach nichts Materielles. Wie viel wiegt etwa der Wunsch nach einem Glas Milch?

(2) Die materielle Wirklichkeit ist kausal geschlossen, das heißt: Nur Materielles kann auf anderes Materielles einwirken. Auf dieser Voraussetzung beruhen die gut funktionierende klassische Naturwissenschaften, insbesondere die Physik.

(3) Geistige Zustände können sich auf die materielle Wirklichkeit auswirken; beispielsweise kann der Wunsch nach einem Getränk dazu führen, dass sich der Pegelstand in einer Milchflasche ändert.

Diese drei Aussagen bilden ein so genanntes Trilemma, das bedeutet: Alle drei können nicht zugleich wahr sein; eine muss fallen gelassen werden.

- Wenn geistige Zustände nichts Materielles sind und die materielle Wirklichkeit kausal geschlossen ist, dann können geistige Zustände diese Wirklichkeit nicht verändern, und unser Wunsch nach einem Glas Milch bleibt als solcher folgenlos.
- Wenn geistige Zustände nichts Materielles sind und die materielle Wirklichkeit doch verändern, dann ist diese Wirklichkeit nicht kausal geschlossen, und die meisten Physikbücher müssen umgeschrieben werden.
- Wenn die materielle Wirklichkeit kausal geschlossen ist und sich geistige Zustände auf sie auswirken, dann müssen auch geistige Zustände etwas Materielles sein, und wir können sie zählen, messen und wiegen.

Gleich welche Variante wir wählen, das Ergebnis scheint kaum akzeptabel, weil es jeweils tief verankerten Überzeugungen widerspricht. Damit wird dieses

Trilemma zu einem Problemfall für die analytische Philosophie, deren Grundlage der sprachliche Ausdruck derartiger Überzeugungen ist und die sich weitgehend einem naturwissenschaftlichen Weltbild verpflichtet fühlt. Die analytische Philosophie des Geistes lässt sich als der Versuch verstehen die genannten Widersprüche zu überwinden. Dieser Versuch liegt in vielen verschiedenen Formen vor, die wir im Lauf des Proseminars anhand klassischer und aktueller Texte kennen lernen und kritisch diskutieren werden. Es geht hier also um einen Aspekt der neueren Philosophiegeschichte, um ein aktuelles systematisches Thema und um unser Selbstverständnis als zugleich materielle und geistige Wesen.

Empfohlene Literatur

Beckermann, Ansgar: Analytische Einführung in die Philosophie des Geistes. Berlin-New York 2001. - Bieri, Peter (Hg.): Analytische Philosophie des Geistes. Weinheim 1997. - Kim, Jaegwon: Philosophie des Geistes. Wien 1998. - Schröder, Jürgen: Einführung in die Philosophie des Geistes. Frankfurt am Main 2004.

VI. Mediävistische Lehrveranstaltungen an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

A. Philosophische Fakultät II

1. Institut für Alte Sprachen

1.1. Professur für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Prof. Dr. Michele C. Ferrari
Institut für Alte Sprachen
Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
Kochstr. 4/3
91054 Erlangen

Tel. (Uni): 09131/85 22 414
Fax (Uni): (09131/85 23 427
Tel. / Fax (Priv.): 09131/402 470

E-Mail: meferrar@phil.uni-erlangen.de
Internet: www.mittellatein.phil.uni-erlangen.de

HS Mittelalterliche Mönche an der Universität	PROF. DR. MICHELE C. FERRARI
--	-------------------------------------

2std.; Do. 16.00 – 19.00 und n. V.;
Mittellateinische Bibliothek; Kochstr. 3/4;
Beginn: 27. April 2006

Unter den mittelalterlichen Studenten fanden sich zahlreiche Ordensleute, die einige Zeit an den Hochschulen in ganz Europa verbrachten, bevor sie – nicht selten ohne Abschluss – in ihre Heimat zu den Mitbrüdern zurückkehrten. Sie brachten gelegentlich Handschriften mit, die sie am Studienort erworben hatten. Das Forschungsseminar konzentriert sich auf die Universitätshandschriften, welche in der Klosterbibliothek Heilsbronn aufbewahrt werden. Die von Bischof Otto I. von Bamberg 1132 gegründete Zisterzienserabtei Heilsbronn hat ein reiches handschriftliches Erbe hinterlassen, das in der Universitätsbibliothek Erlangen aufbewahrt wird. Das paläographische und kulturgeschichtliche Forschungsseminar setzt sich zum Ziel, einen Beitrag zur Erforschung dieser Büchersammlung zu leisten.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Für die Teilnahme ist die persönliche Voranmeldung beim Seminarleiter (09131 85 22 414 / 416; Michele.C.Ferrari@as.phil.uni-erlangen.de) vor dem 20. April

2006 obligatorisch.

Empfohlene Literatur:

H. Rashdall, The universities of Europe in the middle ages. A new edition in three volumes. Edited by F. M. Powicke and A. B. Emden, Oxford 1951: - R. Schwinges, Deutsche Universitätsbesucher im 14. und 15. Jahrhundert. Studien zur Sozialgeschichte des Alten Reiches, (Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte Mainz 123), Stuttgart 1986. - Universität im Mittelalter. Herausgegeben von R. C. Schwinges, (Jahrbuch der Universitätsgeschichte 6), Stuttgart 2003. - H. Fischer, Die lateinischen Pergamenthandschriften der Universitätsbibliothek Erlangen, (Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Erlangen 1), Erlangen 1928 – ders., Die lateinischen Papierhandschriften der Universitätsbibliothek Erlangen, (Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Erlangen 2), Erlangen 1936. - P. Geissendörfer / D. Nieden, Münster Heilsbronn, Lindenberg 1997; Heilsbronn, ein Zisterzienserkloster in Franken. Herausgegeben von P. Geissendörfer, Heilsbronn 2000.

<p>S Johannes Cochlaeus (1479-1552), ein deutscher Humanist in Nürnberg</p>	<p>PROF. DR. MICHELE C. FERRARI</p>
---	--

<p>2std.; Mo. 10.00 – 12.00; Mittellateinische Bibliothek; Kochstr. 3/4; Beginn: 24. April 2006</p>

Johannes Cochlaeus, 1479 unweit von Schwabach geboren, ist vor allem als einer der eifrigsten altgläubigen Widersacher Luthers seit 1520 bekannt, obwohl er sich zuerst für dessen Lehre interessiert hatte. Cochlaeus war ein brillanter Geist, Absolvent der Kölner Universität (1504-1507) und Träger eines theologischen Doktorhutes aus Ferrara (1517). In Nürnberg, wo er seit 1510 an der Lateinschule bei St. Lorenz einige Jahre unterrichtete, fand er Anschluss an den Nürnberger Humanistenkreis und tat sich mit vielseitigen Publikationen hervor. Das Seminar stellt sein Leben und Werk vor. Eine Exkursion nach Nürnberg auf den Spuren Cochlaeus' ist vorgesehen.

Empfohlene Literatur:

Johannes Cochlaeus, Brevis Germanie descriptio (1512). Mit der Deutschlandkarte des Erhard Etzlaub von 1501. Herausgegeben, übersetzt und kommentiert von K. Langosch, (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte der Neuzeit 1). Dritte Auflage, Darmstadt 1976. - R. Bäumer, Johannes Cochlaeus (1479-1552). Leben und Werk im Dienst der katholischen Reform, (Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung 40), Münster 1980. - M. Samuel Scheyder, Johannes Cochlaeus. Humaniste et adversaire de Luther, (Collection Germaniques), Nancy 1993.

BS	Grammatica. Die Kunst der Sprache in Mittelalter und Früher Neuzeit	PROF. DR. MICHELE C. FERRARI
-----------	--	-------------------------------------

Blockseminar, 10.00 –18.00; Mittellateinische Bibliothek; Kochstr. 3/4 Termin: 22. Juni 2006
--

Die interdisziplinäre Veranstaltung, die sich an alle Mediävisten und Frühneuzeitler wendet, führt anhand von exemplarischen Fällen unterschiedliche Aspekte der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Auffassung von Sprache vor. Geplante Themen sind u.a. die Neuerungen in den Grammatikstudien des 12. Jahrhunderts, Dantes Konzept der gramatica und der Übergang von den lateinischen zu den volkssprachigen Grammatiken in der Frühen Neuzeit. Für das Blockseminar konnten ausgewiesene Fachleute als Gastreferenten gewonnen werden: Prof. Mechthild Habermann (Erlangen), Prof. Vito Sivo (Foggia) und Prof. Peter Stotz (Zürich).

K	Colloquium philologicum mediolatinum	PROF. DR. MICHELE C. FERRARI
----------	---	-------------------------------------

2std.; Di. 16.00 –18.00; Mittellateinische Bibliothek; Kochstr. 3/4; Beginn: 02. Mai 2006

PS	Das Lateinische im Mittelalter: Erscheinungsformen	PETER STOTZ
-----------	---	--------------------

2tägig; jeweils 16.00 – 19.00; Mittellateinische Bibliothek; Kochstr. 3/4; Termin: 20./21. Juni 2006
--

Die eigentliche Schriftsprache des europäischen Mittelalters, das Lateinische, zeigt sich je nach Zeitabschnitt und Region, aber auch je nach Anwendungsgebiet und Textsorte in unterschiedlichen Nuancierungen. Darin äußern sich bildungsmäßige und zivilisatorische Gegebenheiten, schulische und literarische Traditionen, Einflüsse von Substratsprachen, aber auch bestimmte Aussageintentionen und Stilhaltungen. Konkret wird die Rede sein von regionalen Ausprägungen im Frühmittelalter, klassizistischen Tendenzen in der Karolingerzeit und im Hochmittelalter, von der Sprache der Scholastik und derjenigen des naiven Erzählens im Spätmittelalter, im Weiteren von unterschiedlichen Stilmerkmalen innerhalb gewisser Genera, schließlich auch

von Schmuckformen der Sprache in Prosa und Dichtung. Prof. Dr. Peter Stotz (Universität Zürich) besucht im SS die FAU Erlangen im Rahmen des europäischen SOCRATES - Austauschprogrammes.

Empfohlene Literatur:

P. Bourgain, Le latin médiéval, (L'atelier du médiéviste 10), Turnhout 2005. - P. Stotz, Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters. Bd. 1, (Handbuch der Altertumswissenschaft II.5.1), München 2002, bes. S. 3-167. - Medieval Latin. An introduction and bibliographical guide. Edited by F. A. C. Mantello and A. G. Rigg, Washington, D. C. 1996, bes. S. 71-136 und S. 137ff.

VII. Projekte

PROF. DR. INGOLF ERICSSON

Baugestalt, Wirtschaftsleben und monastischer Alltag des ehemaligen Reichsklosters Lorsch an der Bergstraße - Weltkulturerbe der UNESCO. Auswertung der Altgrabungen und neue archäologische Untersuchungen
(mit Dr. Markus Sanke u. Dr. Thomas Platz)

Laufzeit: seit 1998

Geldgeber: Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Museumszentrum Lorsch sowie Universität Bamberg

(Bewilligung bis 04/2006)

wiss. Mitarbeiter: Dr. Thomas Platz, Dr. Markus Sanke

Technik des frühen Mittelalters – Wassermühlen im fränkisch-bajuwarischen Grenzgebiet bei Greding, Mittelfranken

Laufzeit: seit 2005

Geldgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (Bewilligung bis Anf. 2007)

wiss. Mitarbeiter: Thomas Liebert M.A.

Deutsche Archäologie im Vorfeld des Nationalismus in Skandinavien

Laufzeit: seit 2003

*Geldgeber: Hochschul- und Wissenschaftsprogramm („Frauenförderung“)
(Bewilligung bis 06/06)*

Postdoktorandin: Dr. Luitgard Löw

Stadtkernarchäologie Forchheim

Geldgeber: Stadt Forchheim und Universität Bamberg

wiss. Mitarbeiterin: Christina König M.A.

Stadtkernarchäologie Bamberg

Geldgeber: Stadtparkasse Bamberg, Stadt Bamberg und Universität Bamberg

PROF. DR. INGOLF ERICSSON UND DR. HAUKE KENZLER

Ausstellung zum „Alltag im Mittelalter und früher Neuzeit“ im Historischen Museum Bamberg 2006

Laufzeit: seit 2004

Geldgeber: Oberfrankenstiftung, Stadt Bamberg

PROF. EM. DR. KLAUS GUTH**Kulturtransfer zwischen Posen und Franken**

*Stipendiatenaustausch Polnische Akademie der Wissenschaften Warschau/
Posen und Otto-Friedrich-Universität Bamberg:*

*Polnisch-deutsche Kulturkontakte im 19. und 20. Jahrhundert - Posen und
Franken*

Stipendiatin: Mgr. Agnieszka Szczepaniak-Kroll

*Die israelitische Kultusgemeinde Posen im frühen 20. Jahrhundert. Geschichte
und Lebensformen.*

Stipendiat: Franz Fichtl

PROF. DR. ACHIM HUBEL**Erhaltung und Erneuerung von Stadtgefügen in antiken Großbauten,
dargestellt am Beispiel Split/Kroatien**

wiss. Mitarbeiterin: Dipl.-Ing. Ingrid Brock

Geldgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft

*Laufzeit: 1.10.1992. Zum Abschluss des Projekts fand eine internationale
Fachkonferenz vom 10. - 14. Oktober 2000 in Bamberg statt; die
Tagungspublikation wird vorbereitet.*

*Anlässlich der Europawoche 2004 fand vom 4. – 8. Mai 2004 in der Aula der
Universität (ehem. Dominikanerkirche) eine Ausstellung zum Thema des
Projekts statt, die den gegenwärtigen Forschungsstand präsentierte
(Geldgeber: Bayerisches Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa
Regensburg - BAYHOST). Eine überarbeitete Fassung dieser Ausstellung
wurde unter dem Titel „Split – Stadt & Diokletianspalast: Eine Symbiose?“ vom
18. Januar bis 3. Februar 2006 in der Zentralbibliothek der Universität
Regensburg gezeigt, als gemeinsame Veranstaltung der Universität Bamberg
(Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege), der Südosteuropa-
Gesellschaft und BAYHOST.*

**Figurenzyklen mit Ecclesia und Synagoge an mittelalterlichen
Kirchenportalen. Wandlungen der Erzählform und der Deutung vom 12.
bis zum 14. Jahrhundert**

Geldgeber: Universität Bamberg

Laufzeit: 01.01.2004-31.12.2005

**Die Dokumentation antiker Baudenkmäler im 19. und frühen 20.
Jahrhundert; ihr Einfluß auf die Praxis der Restaurierung und
Rekonstruktion, am Beispiel des Architekten Georg Niemann.**

*Geldgeber: Universität Bamberg
Laufzeit: 01.01.2006-31.12.2006*

PROF. DR. ACHIM HUBEL/PROF. DR.-ING. MANFRED SCHULLER

Interdisziplinäre Gesamtbearbeitung des Doms zu Regensburg

Innerhalb des seit 1986 laufenden Projekts wird gegenwärtig die aufwändige Restaurierung des Hauptportals des Regensburger Doms wissenschaftlich begleitet; die neuen Untersuchungsergebnisse werden systematisch erfasst. Ein wissenschaftliches Kolloquium im Frühjahr 2006 (voraussichtlich am 6./7. März 2006 in München) wird der Vorbereitung der Endpublikation gewidmet sein.

PROF. DR. SEBASTIAN KEMPGEN

„Bildarchiv zur Südslawischen Kulturgeschichte“

Die Oberfrankenstiftung unterstützt den Aufbau des Slavistik-Standortes Bamberg mit der Förderung des genannten Projektes. In dem Projekt, dessen Laufzeit bis 2007 geht, soll bereits an der Professur vorhandenes und noch systematisch zu beschaffendes Bildmaterial digitalisiert und zur Veröffentlichung im Internet aufbereitet werden. Vorrangig geht es dabei um solche Orte, Bauten und Objekte, die für die Slavische Kulturgeschichte von großer Bedeutung sind, die aber im Bild bisher schlecht und wenig dokumentiert sind. Das Bildarchiv soll es Studierenden wie Lehrenden ermöglichen, sich virtuell zu orientieren, soll Studienmaterial für die Forschung und Anschauungsmaterial für die Lehre sein. Das Archiv baut softwaremäßig auf einer Datenbank (Filemaker Pro) auf und soll nahtlos mit den Webseiten des „Kodeks“-Servers verzahnt werden. Arbeitsversionen des Bildarchivs sind schon in Kürze online einsehbar.

DR. HAUKE KENZLER

Ausstellung: „Rückspiegel. Archäologie des Alltags in Mittelalter und früher Neuzeit“ im Historischen Museum Bamberg. Eröffnung: 28.4.2006.

Laufzeit: seit 2004

Geldgeber: Oberfrankenstiftung, Stadt Bamberg

Entstehung und Entwicklung der hoch- und spätmittelalterlichen Bergstadt auf dem Treppenhauer und ihr Beitrag zur Besiedlung des nördlichen Erzgebirgsvorlandes.

Laufzeit: seit 2005

Geldgeber: FNK der Universität Bamberg; DFG-Antrag gestellt.

Die hoch- und spätmittelalterliche Besiedlung des östlichen Egerlandes, Kreis Karlovy Vary aufgrund archäologischer Quellen.

(in Zusammenarbeit mit der Karls-Universität Prag)

Laufzeit: ab 2005

Geldgeber: Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds (Antrag gestellt)

PROF. DR. LORENZ KORN

The Friday Mosque of Golpaygan (Iran).

Gefördert durch die Fondation Max van Berchem, Genf, für eine erste Kampagne mit Sondagen innerhalb des Moscheebezirks.

PD DR. HANS LOSERT

Die mittlere und nördliche Oberpfalz und ihre Nachbarregionen im frühen bis hohen Mittelalter

Zusammen mit Prof. Dr. Erik Szamein, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien

Im Rahmen des Projekts Die mittlere und nördliche Oberpfalz und ihre Nachbarregionen im frühen Mittelalter sollen zunächst Objekte im Gebiet zwischen Fichtelgebirge und Donau und in einer nächsten Stufe auch in Böhmen, Mähren sowie Österreich archäologisch untersucht werden. Es handelt sich um das erste und bislang einzige praktische Forschungsvorhaben zum frühen Mittelalter, bei dem ausgebildete Wissenschaftler und Studierende aus Bayern, Österreich, Slowenien und der Tschechischen Republik beteiligt sind. Die Antragsteller erhoffen sich durch grenzüberschreitenden Meinungsaustausch das Zusammenwachsen einer neuen archäologischen Generation und Erkenntnisse zur Entwicklung einer Region, die seit der Spätantike komplexen und dynamischen Prozessen ausgesetzt war, die ohne internationale Zusammenarbeit nicht zu klären sind. Das Projekt wird von aktuellen Publikationen, Studienaufenthalten, Vorträgen sowie Ausstellungen begleitet und durch eine zusammenfassende Veröffentlichung zum frühen Mittelalter in der Oberpfalz und ihren Nachbarregionen abgeschlossen. Besonderes Augenmerk liegt auf der Untersuchung chronologischer, typologischer und kultureller Beziehungen während der Merowinger- und Karolingerzeit im Kontaktbereich von Slawen, Awaren, Romanen und Germanen zwischen der deutschen Mittelgebirgszone und den Ostalpen bzw. Pannonien.

Die erste Kampagne fand im Sommer 2002 im Bereich einer Wüstung unbekanntem Namens bei Dietstätt, Gde. Schwarzach bei Nabburg, Lkr. Schwandorf als Lehrgrabung des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien statt. Neben einigen Grubenbauten und Resten von Pfostenbauten sowie großen Ofenanlagen erbrachte die Untersuchung die für die ganze Oberpfalz bekannte Goldglimmerware, überwiegend aber frühslawische Keramik (Losert & Szameit 2003). Für letztere liegen mittlerweile aus Siedlungsschichten in Pfreimd C-14 Daten vor, die eine Datierung in die jüngere Merowingerzeit erlauben (Lohwasser & Losert 1992, Losert 1993). Eine Fortführung der Untersuchungen ist im September 2005 geplant.

Im Sommersemester 2003 und 2004 erfolgte eine Lehr- bzw. Forschungsgrabung für Studierende der Otto-Friedrich Universität Bamberg und der Universität Wien in der karolingerzeitlichen Nekropole von Mockersdorf am Rauhen Kulm, Lkr. Neustadt an der Waldnaab durchführt (Losert & Szameit 2004). Unmittelbar nach Abschluss begannen Untersuchungen im Bereich der vorgeschichtlichen bis mittelalterlichen Befestigung am Fuße des Rauhen Kulms (Losert & Szameit 2005), die im Sommersemester 2005 fortgeführt werden. Der Rauhe Kulm, eine der markantesten Landmarken Nordostbayerns und zentraler Ort in der Flednitz mit einer hochmittelalterlichen bis frühneuzeitlichen Burg auf dem Basaltgipfel soll auch in den nächsten Jahren ein Schwerpunkt des deutsch-österreichischen Forschungsprojekts bleiben.

Weitgehend abgeschlossen ist die archäologische Untersuchung eines 2003 entdeckten Brandgräberfeldes bei Großprüfening, Stadt Regensburg (Eichinger & Losert 2004). Die Gräber des letzten Drittels des 6. Jahrhunderts mit frühslawischen Urnen und für frühestawarisch-gepidische Gräber typischen Metallobjekten sprechen für Herkunft der hier Bestatteten aus dem slawisch-awarischen Bereich an der mittleren Donau bzw. randpannonischen Gebieten.

Bislang wurde das internationale Projekt durch Drittmittel unterschiedlicher Herkunft finanziert (zuletzt unter anderem Otnant-Gesellschaft, Bezirk Oberpfalz, Landkreis Neustadt an der Waldnaab, Stadt Neustadt am Kulm, Kulturkreis Pressath, Heimatverein Eschenbach, Heimatkundlicher Arbeitskreis Kemnath, Universität Wien).

Wissenschaftliche Bearbeitung der Funde und Befunde der Domplatzgrabungen in Mageburg am Geisteswissenschaftlichen Zentrum für Geschichte Ostmitteleuropas e.V., Leipzig.

Oktober 2004 bis April 2005 Projektmitarbeit

VIII. Rückblick auf die Veranstaltungen des Zentrums für Mittelalterstudien im Wintersemester 2005/2006

A. Mediävistisches Kolloquium

Im Rahmen des Wintersemesters 2005/2006 wurde ein wöchentliches Kolloquium abgehalten, dessen Intention es war, sowohl renommierte Persönlichkeiten der mediävistischen Teildisziplinen als auch den wissenschaftlichen Nachwuchs zu einem interdisziplinären Gedankenaustausch zusammenzuführen. Um der Diskussion den nötigen Nährboden zu verschaffen, wurden den Interessenten Materialien zu den Referaten vorab online zur Verfügung gestellt.

Der erste Vortrag am 24.10.05 kam aus dem eigenen Hause von Stefan Bießenecker (Bamberg). Belehrend und auch belustigend wurde dargelegt, „Warum das Lachen verboten, das Weinen aber erwünscht war“. Wie sah die Adelige „Spaßgesellschaft“ aus, wann und wo wurde von wem gelacht oder geweint. Lacht Gott, lachte Jesus und warum wird am Bamberger Dom so gequält gelacht? Wann darf ein Herrscher weinen und wann hat er zu weinen? Die stark repräsentative Seite der Emotionen führte zu überraschenden Erkenntnissen beim bunt gemischtem Publikum.

Am 07.11.05 führte Matthias Herweg (Würzburg) am Beispiel des Kampfes des westfränkischen Königs Ludwig II. gegen die als Strafe Gottes empfundenen Normannen eindrucksvoll vor Augen, „Warum Herrscher Kriegsglück brauchen“. Die angeführten Textzeugen, wie das althochdeutsche Ludwiglied, über welches Herweg ehemals promovierte, die „Res gestae Saxonicae“ Widukinds von Corvey, die Bibel und verschiedene Annalen zum Jahre 881, in welchem Ludwig II. den Normannen vorerst eine empfindliche Niederlage beibringen konnte, machten das breit gefächerte Spektrum deutlich, welches die Thematik im Mittelalter einnahm.

Werner Röcke (Berlin) widmete seinen Vortrag vom 21.11.05 dem Thema der „Danielsprophetie als Reflexionsmodus revolutionärer Phantasien im Spätmittelalter“. Besonderes Augenmerk richtete er dabei auf die Umtriebe von Thomas Münzer und dessen Vorstellungen ein Gottesreich auf Erden errichten zu können, indem die Strukturen des letzten der vier heilsgeschichtlichen Weltreiche notfalls gewaltsam zerstört werden. Diese Idee sollte zu einem der Zündstoffe der Bauernkriege schlechthin werden. Dem gegenüber stellte er Luthers Schrift „Wider die mörderischen und räuberischen Rotten der Bauern“; ein Aufruf an die Fürsten zur Vernichtung der aufständischen Bauern aus Sorge um die von Gott eingesetzte Obrigkeit und Ordnung.

Knut Görich (München) war am 28.11.05 zu Gast an der Otto-Friedrich-Universität und beehrte uns mit seinem Vortrag „Die Ehre von Kaiser und Reich als Forschungsproblem“. Er stellte die verschiedenen Bedeutungen von „honor“ dar und beschrieb, wie „Ehre“ im Laufe des 20. Jahrhunderts von der Forschung interpretiert worden ist. Im Anschluss wurde der Begriff „honor imperii“ noch ausführlich diskutiert sowie der Umstand, wie man etwas so Abstraktes wie „Ehre“ definieren kann.

Am 05.12.05 hielt Laura Brander (Bamberg) ihren Vortrag „Warum die Welfen ihre Frauen brauchten“. Anhand von mittelalterlichen Persönlichkeiten, wie beispielsweise Imiza von Gleiberg oder Mathilde von Tuszien, stellte Brander dar, wie die Frauen des Welfenhauses die Dynastie sicherten. So brachten sie einerseits durch Heirat Besitz und Ansehen in die Königs- und Kaiserfamilien, sicherten durch Nachkommen das Welfenhaus und durch Stiftungen die ‚memoria‘ der Welfen. Andererseits übernahmen sie auch persönlich politische Positionen, indem sie die Vormundschaft des Thronfolgers übernahmen und so die Interessen des Reichs vertraten.

Über „Gewalt und Ordnungsverlust in der späten Märendichtung“ referierte Klaus Grubmüller (Göttingen) am 12.12.05. Er sieht die zunehmende Gewalt und Obszönität in der Dichtung als eine Rebellion gegen Ernst und Strenge, Anstand und Ordnung in der mittelalterlichen Kultur. Tabubrüche weit über die Schamgrenze hinaus sollen entsetzen und provozieren, und so unterdrückten Trieben und Emotionen ein Ventil geben. Als zweiten wesentlichen Auslöser dieser sinn- und maßlosen Grausamkeiten in den Mären vermutet Grubmüller eine Zunahme der Angst im späten Mittelalter vor Krankheiten und Tod, z.B. durch die regelmäßig auftretende Pest. Abschließend stellte Grubmüller eine Frage, die unbeantwortet bleibt: Warum folgen diese Gewaltexzesse keinem System, in dem Gerechtigkeit belohnt und Ungerechtigkeit bestraft wird, sondern ganz im Gegenteil auch viele Unschuldige büßen müssen?

In der letzten Sitzung des Jahres 2005 hielt Uwe Israel (Göttingen/Venedig) am 19.12.05 einen Vortrag zu dem Thema „Der Zweikampf als Form symbolischer Kommunikation am Beispiel des Traktats des Herolds Jean Courtois, genannt Sicile, aus Mons“. Es ging inhaltlich vor allem um die gerichtlichen Zweikämpfe des Spätmittelalters bzw. ihrer abnehmenden Bedeutung in dieser Zeit. Die Diskussion befasste sich speziell mit den Herolden. Anschließend, als krönender Jahresabschluss, wurde noch eine Vorführung eines Zweikampfes in Form des modernen Sportfechtens geboten.

Zum Auftakt des neuen Jahres, hielt am 09.01.06 Frank Rexrot (Göttingen) einen Vortrag mit der Fragestellung „Sind Mittelalterliche Gesellschaften Wissensgesellschaften?“. Ein Team von Forschern der Universität Göttingen beschäftigt sich zurzeit mit dieser Frage und erste Ergebnisse wurden uns an

diesem Abend vorgestellt. Vor allem die Definition des Begriffes der ‚Wissensgesellschaft‘ sei hier wichtig, noch heute gibt es in den verschiedenen Sprachkreisen geringfügige, aber nicht unerhebliche abweichende Auffassungen. Im Nachhinein erfuhren wir, dass eine Subventionierung dieses Projektes bewilligt worden ist, wofür wir hier nochmals herzlich gratulieren wollen.

Am 23.01.06 zeigte Alexandru Anca (Bamberg) unter dem Titel „Der heilende Herrscher. Manuel I. Komnenos als Arzt“ ein auf den ersten Blick ungewöhnliches Phänomen auf: Ein byzantinischer Kaiser versorgt seine hochadligen Gäste nicht nur mit medizinischem Rat, sondern tritt selbst als Heiler auf. Anca erläuterte die Rahmenbedingungen für einen solchen Vorfall: Das Auftreten Manuel Komnenos‘ sei kein Zufall, sondern eher bewusstes Rollenaufgreifen. Der Kaiser gebe sich so „tamquam popularius“. Die Quellen betonen besonders das Eingreifen „mit eigenen Händen“, eine Ehre, die nur in einer ungezwungenen Situation und innerhalb der verwandtschaftlichen Beziehungen als Zeichen der kaiserlichen „Philantropia“ möglich war. Durch seinen Arztedienst ergab sich für den Komnenen kein Prestigegewinn, er konnte aber verwandtschaftliche Bande stärken. Öffentliche Wirkung hatte für den heilenden Herrscher hingegen die Errichtung von Hospitälern.

Martin Przybilski (Trier) hielt am 30.01.06 einen Vortrag über „Jiddisch oder Deutsch? – Die Sprache der deutschen Juden im Mittelalter“. Er beschäftigte sich dabei mit der Frage, ob Juden und Christen eine gemeinsame Volkssprache besaßen, oder ob man hier zwar zwei nahverwandte, aber dennoch voneinander getrennte Sprachen unterschieden muss. Im deutschen Mittelalter hatte die Sprache der Juden und Christen die Rolle als Instrument des sozialen und auch intellektuellen Kontakts inne. So existierte in beiden gesellschaftlichen Gruppen eine ähnliche sprachliche Zweiteilung. Latein bzw. Hebräisch war die jeweilige Sprache der Gebildeten und daneben existierte die allgemeine Volkssprache, die eine eigentliche Verbindung von Juden und Christen darstellte.

Der Vortrag von Jan Keupp (München) „Die Wahl des Gewandes. Zum Verhältnis von Kleidung und Identität“ beendete das Kolloquium. Der Referent ging besonders der Frage des Identitätsstiftenden Charakters der Kleidung in der Literatur des Hoch- und Spätmittelalters nach. Er betonte, dass in einer schwierigen seelischen Verfassung der jeweiligen Person der Gewandverlust ohne deren Zustimmung zum Identitätsverlust führen kann. Ebenso kann der Tausch der Gewänder eine Veränderung der Identität bewirken, weshalb z.B. das Tragen von Teufelskostümen an Fasching zweifelhaft war. Der Identitätsstiftende Charakter der Kleidung steht immer in Zusammenhang mit sozialer Interaktion der einzelnen Person und der Gesellschaft. Die Kleidung

dient als Medium der Kommunikation. Das Verhältnis von Kleidung und Identität ist auch in unserer Gegenwart noch diskussionswürdig: Kleider machen Leute.

Damit ging ein lehrreiches, spannendes und auch stets unterhaltsames Kolloquium erfolgreich aber leider viel zu früh zu Ende.

(Christoph Quignon, Markus Polzer, Michael Degel, Julia Dötzer, Svea Herzog, Christopher Retsch, Mirka Uhrmacher, Konstantin Klein, Anna Rau, Janine Bartsch)

B. Bamberger mediävistische Gastvorträge

Gastvortrag Nr. 76, 06.12.2005

Dr. Rainer Schreg, Dr. Aline Kottmann (Universität Tübingen)

Neuzeitarchäologie am Pazifikstrand. Tübinger Forschungen in der spanischen Kolonialstadt Panamá la Vieja

Gastvortrag Nr. 75, 25.10.2005

Prof. Dr. Ann Marie Rasmussen

Frauen im Mittelalter: rechtlos, schutzlos, hilflos? Der Beitrag der Gender-Studies zur Dekonstruktion neuzeitlicher ‚Bilder‘ von den Frauen im Mittelalter.

Gastvortrag Nr. 74, 08.11.2005

Dr. Jens Beutmann (Landesamt für Archäologie, Dresden)

Neues von Residenzschloss und Stadtbefestigung in Dresden. Ausgrabungen und 3D-Dokumentation mit Tachymeter und Farb-Laserscanner.

Gastvortrag Nr. 73, 07.07.2005

Dr. Wlodek Witalisz (Jagiellonian University, Krakow)

‚Peace is Good After War.‘ Attitudes to War in English Medieval Literature

Gastvortrag Nr. 72, 14.06.2005

Dr. Gabriele Isenberg, Landesarchäologien (Westfälisches Museum für Archäologie, Münster)

Von der Ausgrabung ins Museum

Gastvortrag Nr. 71, 07.06.2005

Dr. Silvia Codreanu-Windauer (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Regensburg)

Was nach der Grabung übrig blieb. Der Erhalt archäologische Denkmäler vor Ort.

Gastvortrag Nr. 70, 18.01.2005

Prof. Dr. Erik Szameit (Universität Wien)

Alt- und Neufunde karolingerzeitlicher Waffen aus Österreich. Neues zur sancta lancea

Gastvortrag Nr. 69, 14.12.2004

Doreen Rother (Blankensee)

König Rother – Die Entstehung einer Oper

IX. Veröffentlichungen 2005/2006

PROF. DR. INGRID BENNEWITZ

Ingrid Bennewitz zusammen mit Ruth Weichselbaumer: Lob der Variante(n)? New Philology und die Praxis der mediävistischen Editionen. In: Varianten – Variants – Variantes. Beihefte zu editio 22, S. 71-77, hg. von Christa Jansohn u. Bodo Plachta, Max Niemeyer Verlag, Tübingen 2005.

Mittelalterliche Literatur – heute und morgen. Probleme der Relevanz, Perspektiven für die Zukunft. Beiträge der Tagung der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg vom 2.10. bis 4.10.2003 in Bamberg, hg. von Ingrid Bennewitz (= Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft Band 15), Frankfurt 2005.

PROF. DR. ROLF BERGMANN

Das Sachglossar im CIm 13090, in: Entstehung des Deutschen. Festschrift für Heinrich Tiefenbach. Herausgegeben von Albrecht Greule, Eckhard Meineke, Christiane Thim-Mabrey, Jenaer Germanistische Forschungen Neue Folge 17, Heidelberg 2004, S. 9-29

(Zusammen mit Peter Pauly und Stefanie Stricker) Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft, Vierte Auflage von Rolf Bergmann und Stefanie Stricker. Mit Beiträgen von Ursula Götz, Annette Klosa, Claudine Moulin, Michael Schlaefler, Claudia Wich-Reif, Heidelberg: Universitätsverlag C.Winter 2004, 252 Seiten

Kulturgeschichtliche Aspekte des althochdeutschen Glossenwortschatzes, in: Deutsche Wortforschung als Kulturgeschichte. Beiträge des Internationalen Symposiums aus Anlass des 90-jährigen Bestandes der Wörterbuchkanzlei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Wien, 25.-27. September 2003. Herausgegeben von Isolde Hausner und Peter Wiesinger unter Mitwirkung von Katharina Korecky-Kröll, Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse, Sitzungsberichte, 720. Band, Wien 2005, S. 49-66

Katalog der althochdeutschen und altsächsischen Glossenhandschriften. Bearbeitet von Rolf Bergmann und Stefanie Stricker unter Mitarbeit von Yvonne Goldammer und Claudia Wich-Reif, Band I - VI, Berlin - New York: Walter de Gruyter 2005, XIV, 3017 Seiten, 311 Abbildungen

PROF. DR. PETER BRUNS

Peter Bruns/Georg Gresser (Hg.), 1054-1204. Vom Schisma zu den Kreuzzügen, Paderborn 2005

Das sog. „Nestorianum“ und verwandte Symbole, in: OrChr 89 (2005) 43-62.

Die Kreuzzüge in syrisch-christlichen Quellen, in: Peter Bruns/Georg Gresser (Hg.), 1054-1204. Vom Schisma zu den Kreuzzügen, Paderborn 2005, S. 41-65.

Der Streit um das göttliche Wort – Zu einem apologetischen Anliegen des Severus ibn al-Muqaffa' (955) (zur Publikation vorgesehen in den Studia Arabica, Paris 2005)

PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS

Secure Base and Constraints of Mobility: The Rheno-Flemish Bailiwick of the Teutonic Knights between Regional Bonds and Service to the Grand Master in the Later Middle Ages. In: International Mobility in the Military Orders. Twelfth to Fifteenth Centuries: Travelling on Christ's Business, hg. v. Jochen Burgdorf/Helen Nicholson (Religion and Culture in the Middle Ages), Cardiff 2006, S. 167-172.

Tradierete Konzepte in neuen Ordnungen. Personale Bindungen im 12. und 13. Jahrhundert. In: Ordnungskonfigurationen im hohen Mittelalter [Traditional Concepts in a New Taxonomy. Personal Bonds in the 12th and 13th Centuries], hg. v. Bernd Schneidmüller/Stefan Weinfurter (Vorträge und Forschungen 64), Ostfildern 2006, S. 93-125.

Das Mittelalter [The Middle Ages]. In: Aufriß der Historischen Wissenschaften, hg. v. Michael Maurer, Bd. 1: Das Interesse an der Geschichte. Epochen (Reclam Universal-Bibliothek), Stuttgart 2005, S. 106-199.

Hingerichtet, geblendet, entmannt: Die anglo-normannischen Könige und ihre Gegner [Executed, Blinded, Castrated. The Anglo-Norman Kings and Their Enemies]. In: Gewalt im Mittelalter. Realitäten - Imaginationen, hg. v. Manuel Braun/Cornelia Herberichs, München 2005, S. 81-103.

Wo man im Mittelalter zwei Herren dienen konnte - und welche Folgen dies hatte. In: Die Macht des Königs. Herrschaft in Europa vom Frühmittelalter bis in die Neuzeit [Serving Two Lords in Medieval Europe], hg. v. Bernhard Jussen, München 2005 S. 165-178.

Gendered Violence: Castration and Blinding as Punishment for Treason in Normandy and Anglo-Norman England. In: Gender & History 16,3 (2004), S. 588-602.

Tender Comrades. Gesten männlicher Freundschaft und die Sprache der Liebe im Mittelalter. In: *Invertito* 6 (2004): Kontakte - Freundschaften - Partnerschaften, S. 9-48.

Zeitenwende oder Mitte des Mittelalters? Lebensordnungen und Ordnungsvorstellungen im Umbruch des 11. Jahrhunderts. In: *Aufbruch ins zweite Jahrtausend. Innovation und Kontinuität in der Mitte des Mittelalters*, hg. v. Achim Hubel/Bernd Schneidmüller, Stuttgart 2004, S. 15-30.

PROF. DR. ELISABETH VON ERDMANN

„Unähnliche Ähnlichkeit. Die Onto-Poetik des ukrainischen Philosophen Hryhorij Skovoroda (1722-1794)“, Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag 2005.

PROF. DR. INGOLF ERICSSON

Wenn Urkunden schweigen und Scherben sprechen. Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit als Weg in die Vergangenheit. In: *Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters*, 33, 2005, 273-278.

Zusammen mit R. Atzbach (Hrsg.), *Depotfunde aus Gebäuden in Zentraleuropa / Concealed Finds from Buildings in Central Europe*. Bamberger Kolloquium zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit 1, Berlin 2005.

Zusammen mit R. Atzbach, Einleitung: Depotfunde – Funde aus Gebäudehöhlräumen – Gebäudefunde – Hausgrabungsfunde. Ebd. 10-13.

Hrsg.: *Bamberger Schriften zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit* 2, Bonn 2005 (2006) (= R. Atzbach, Leder und Pelz am Ende des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit. Die Funde aus den Gebäudehöhlräumen des Mühlberg-Ensembles in Kempten (Allgäu)).

Zusammen mit Hauke Kenzler (Hrsg.), *Rückspiegel. Archäologie des Alltags in Mittelalter und früher Neuzeit*. Begleitheft zur Ausstellung des Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg im Historischen Museum Bamberg. Bamberg 2006 (in Druck).

25 Jahre Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit an der Universität Bamberg – Bilanz und Blick in die Zukunft. Ebd. 12ff.

PD DR. URSULA GÖTZ

Die Sprache des **Splendor Solis**, in: *Splendor Solis*. Handschrift 78 D 3 des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz.

Kommentarband mit Beiträgen von Ursula Götz, Michael Roth, Joachim Telle, Jörg Völlnagel, Jutta Zander-Seidel, Gütersloh – München 2005, S.101-106

Besprechung von: Cordula Maiwald, Das temporale System des Mittelbairischen. Synchroner Wandel und diachroner Wandel, Heidelberg 2002, Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 127 (2005) S. 82-88

Vnd wer dise meine reden höret / vnd thuot sie nicht ... Zur Herausbildung einer Verbstellungsbesonderheit der neuhochdeutschen Standardsprache, in: Neue Perspektiven der Sprachgeschichte. Internationales Kolloquium des Zentrums für Mittelalterstudien an der Universität Bamberg 11. und 12. Februar 2005. Hrsg. von Ursula Götz und Stefanie Stricker, Germanistische Bibliothek, Heidelberg 2006, S. 211-230

(zusammen mit Stefanie Stricker): Neue Perspektiven der Sprachgeschichte. Internationales Kolloquium des Zentrums für Mittelalterstudien an der Universität Bamberg 11. und 12. Februar 2005. Hrsg. von Ursula Götz und Stefanie Stricker, Germanistische Bibliothek, Heidelberg 2006

DR. ANDREA GRAFETSTÄTTER

Aufsatz „Modellanalyse zu Walther L 74,20“. [zusammen mit Professor Bennewitz].

Aufsatz „Das Nibelungenlied und seine Ikonographie“ [im Druck].

Rezension des Hörbuchs „Stimmen aus mittelalterlichen Frauenklöstern“ [im Druck].

Rezension der Dissertation von A. Schwarz, Neidhart-Namenkataloge. Olms 2005 [im Druck].

Aufsatz „Es steht all sein gmüt und begern / Allein zu grobn, bewrischen dingen. Missratene Söhne am Beispiel des Hörnen Sewfriedt von Hans Sachs“ [erscheint 2006]

PD DR. GEORG GRESSER

Peter Bruns/Georg Gresser (Hg.), 1054-1204. Vom Schisma zu den Kreuzzügen, Paderborn 2005

Die Kreuzzugs-idee Papst Urbans II. im Spiegel der Synoden von Piacenza und Clermont, in: Peter Bruns/Georg Gresser (Hg.), 1054-1204. Vom Schisma zu den Kreuzzügen, Paderborn 2005, S. 132-154.

Sanctorum patrum auctoritate – Zum Wandel der Rolle des Papstes im Kirchenrecht auf den päpstlichen Synoden in der Zeit der Gregorianischen

Reform, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Kirchengeschichte, Bd. 122 (2005), Kanonistische Abteilung 91, S. 59-73.

PROF. EM. DR. KLAUS GUTH

Nikolaus oder Nepomuk? Der Wandel des Brückenpatronates in den Hochstiften Bamberg und Würzburg. In: Seifert, Manfred / Helm, Winfried (Hg.): Recht und Religion im Alltagsleben. Perspektiven der Kulturforschung. Festschrift Walter Hartinger, Passau 2005. S. 223-234.

Jüdische Feste im fränkischen Dorf. Erinnerungen und Erinnerungslücken. In: Baumann, Max Peter / Becker, Tim / Woebis, Raphael (Hg.): Musik und Kultur im jüdischen Leben der Gegenwart, Bamberg (im Erscheinen).

Kaiser Heinrich II. (1002-1024) Wirklichkeit und Legende. In: Mödl, Ludwig (Hg.): Heilige und Heiligsprechung. (im Erscheinen).

Bischof Otto I. von Bamberg (1102-1139). (im Erscheinen).

APL. PROF. DR. G. ULRICH GROßMANN

Burg Runkelstein. In der Reihe „Burgen, Schlösser und Wehrbauten in Mitteleuropa, Bd. 20 (Schnell & Steiner). dt. und ital.; zusammen mit Anja Grebe und Armin Torggler.

Bozen. Schloss Maretsch. In der Reihe „Burgen, Schlösser und Wehrbauten in Mitteleuropa, Bd. 21. Regensburg 2005 (Schnell & Steiner); zusammen mit Anja Grebe.

Burgen in Europa. Regensburg 2005 (Schnell und Steiner) Castelli in Europa. Mailand 2005 (Jaca Book), Burgen in Europa. Lizenzausgabe Wissenschaftliche Buchgesellschaft

Bauforschung - Ganz oder gar nicht. In: Johannes Cramer, Peter Goralczyk, Dirk Schumann (Hg.): Bauforschung. Eine kritische Revision. Historische Bauforschung zwischen Marketing und öffentlichem Abseits. Berlin 2005, S. 50-52.

Was bedeutet Macht am Castello del Buonconsiglio ? In: Werner Paravicini (Hg.): Das Gehäuse der Macht (Mitt. der Residenzen-Kommission der Akademie der Wiss. zu Göttingen) Kiel 2005, S. 35-53

Von Rodenegg nach Runkelstein. In: Raumkunst in Burg und Schloss. Jahrbuch 8 der Thüringer Schlösserstiftung. Regensburg 2005

Das Reisechörlein. Von Nürnberg zur Wartburg und zurück. Das Chörlein des Hauses Adlerstraße 9 in Nürnberg. In: Nürnberger Altstadtberichte 29/30, (Hrsg. Altstadtfreunde). Nürnberg 2004/2005, S. 69-86

PROF. DR. ACHIM HUBEL

Achim Hubel: Kunstgeschichte und Denkmalpflege. Ausgewählte Aufsätze, Festgabe zum 60. Geburtstag, hrsg. von Alexandra Fink, Christiane Hartleitner-Wenig und Jens Reiche, Petersberg: Michael Imhof 2005; 364 Seiten.

Der „Generalkonservator“ Alois Riegl. Verdichtung des Denkmalbegriffs durch die Erfahrungen in der Praxis (überarbeitete Fassung eines Vortrags beim XXVII. Deutschen Kunsthistorikertag in Leipzig, am 15. März 2003). In: Achim Hubel: Kunstgeschichte und Denkmalpflege. Ausgewählte Aufsätze, Festgabe zum 60. Geburtstag, hrsg. von Alexandra Fink, Christiane Hartleitner-Wenig und Jens Reiche, Petersberg: Michael Imhof 2005, S. 217-230.

Josef Oberberger – Frühe Werke für die Pfarrkirche Herz Jesu in Regensburg und den Schererhof am Tegernsee. In: Josef Oberberger – Der Glasmaler, hrsg. von der Oberberger-Stiftung München, bearbeitet und eingeleitet von Christl Karnehm, München 2005, S. 25-37.

Das Spätwerk von Josef Oberberger im Regensburger Dom. In: Josef Oberberger – Der Glasmaler, hrsg. von der Oberberger-Stiftung München, bearbeitet und eingeleitet von Christl Karnehm, München 2005, S. 80-99.

(zusammen mit Genoveva Nitz und Friedrich Fuchs): Museum St. Ulrich Regensburg (Kunstsammlungen des Bistums Regensburg), Schnell Kunstführer Nr. 1587, 2., neu bearbeitete Auflage, Regensburg: Schnell & Steiner 2005; 42 Seiten.

Die ehemalige Immunität der Benediktinerabtei Sankt Michael in Bamberg als Denkmallandschaft. Kunsthistorische Würdigung und denkmalpflegerische Probleme. In: Der unbestechliche Blick. Festschrift zu Ehren von Wolfgang Wolters, zu seinem siebzigsten Geburtstag, hrsg. von Martin Gaier, Bernd Nicolai und Tristan Weddigen, Trier: Porta Alba 2005, S. 159-176.

Der Regensburger Dom und seine Restaurierungen im überregionalen Vergleich. In: Dallmeier, Martin, Hermann Reidel und Eugen Trapp (Hrsg.), Wider die Vergänglichkeit. Theorie und Praxis von Restaurierung in Regensburg und der Oberpfalz (= Beiträge des 19. Regensburger Herbstsymposiums für Kunst, Geschichte und Denkmalpflege vom 19. – 21. 11. 2004), Regensburg: Universitätsverlag 2005, S. 91-126.

Die jüngere Bildhauerwerkstatt des Bamberger Doms. Überlegungen zur Erzählform und zur Deutung der Skulpturen. In: Gotische Architektur und Monumentalskulptur im 12. und 13. Jahrhundert. Eine Standortbestimmung (= Festschrift für Peter Kurmann zum 65. Geburtstag), hrsg. von Bruno Boerner, Christian Freigang und Stephan Gasser, Pieterlen: Peter Lang 2006 (im Druck).

Denkmalpflege. Geschichte – Themen – Aufgaben, von Achim Hubel, mit Beiträgen von Sabine Bock, Rainer Drewello, Johannes Geisenhof, Dieter J. Martin und Manfred Schuller, Reclam Universal-Bibliothek, Stuttgart: Philipp Reclam jun. 2006 (im Druck).

PROF. DR. CHRISTA JANSOHN

In the Footsteps of William Shakespeare. Ed. Christa Jansohn. Studien zur englischen Literatur, 19 (Münster: LIT, 2005). Pp. vi + 295.

Varianten – Variants – Variantes. Ed. Christa Jansohn und Bodo Plachta. Beihefte zu editio. Internationales Jahrbuch für Editionswissenschaften, 22 (Tübingen: Max Niemeyer, 2005). Pp. 254 .

PROF. DR. SEBASTIAN KEMPGEN

Die Kirchen und Klöster Moskaus. Ein landeskundliches Handbuch. Zuerst München 1994. 698 + C pp. Elektronische Edition der Druckfassung (pdf-Dateien auf CD): Bamberg 2005 (beim Autor).

DR. HAUKE KENZLER

Weißer Miniaturgefäße des 12. bis 14. Jahrhunderts aus Sachsen in ihrem überregionalen Kontext (zus. mit J. Beutmann). Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege 46, 2004, 485-494.

Eine verschwundene Stadt. Archaeo 2, 2005, 40.

Eine verschwundene Stadt. Archäologie in Deutschland 2006, Heft 1, 55-56.

H. Kenzler und I. Ericsson (Hrsg.): Rückspiegel. Archäologie des Alltags in Mittelalter und früher Neuzeit. Begleitheft zur Ausstellung im Historischen Museum. Bamberg 2006 [im Druck].

H. Kenzler und N. Lohwasser: Einführung in die Ausstellung. In: H. Kenzler/I. Ericsson (Hrsg.), Rückspiegel. Archäologie des Alltags in Mittelalter und früher Neuzeit. Bamberg 2006 [im Druck].

PD. DR. GABRIELLE KNAPPE

"Beowulf and Aphthonios? The Role of the Progymnasmata in Anglo-Saxon Learning and Old English Literature". In: Wolfgang Kofler und Karlheinz Töchterle, Hrsg. Pontes III: Die antike Rhetorik in der europäischen Geistesgeschichte. Comparanda. Literaturwissenschaftliche Studien zu Antike und Moderne, 6. Innsbruck, Wien, Bozen: Studien-Verlag, 2005, 126-140.

Englische Sprachwissenschaft und Mediävistik: Standpunkte – Perspektiven – Neue Wege / English Linguistics and Medieval Studies: Positions – Perspectives – New Approaches. Proceedings of the Conference in Bamberg, May 21-22, 2004. Bamberger Beiträge zur Englischen Sprachwissenschaft / University of Bamberg Studies in English Linguistics, 48. Frankfurt am Main etc.: Lang, 2005.

"[Einleitung:] Das Fach als Gegenstand der Fachtagung: Zu ihren Hintergründen, Zielen und den Konzepten von Tagung und Tagungsband". In: Gabriele Knappe, Hrsg. Englische Sprachwissenschaft und Mediävistik: Standpunkte – Perspektiven – Neue Wege / English Linguistics and Medieval Studies: Positions – Perspectives – New Approaches. Proceedings of the Conference in Bamberg, May 21-22, 2004. Bamberger Beiträge zur Englischen Sprachwissenschaft / University of Bamberg Studies in English Linguistics, 48. Frankfurt am Main etc.: Lang, 2005, 11-26.

"Englische Sprachwissenschaft und Mediävistik – Standpunkte und Perspektiven, Bamberg, 21.-22. Mai 2004. Kurzberichte der Beiträge". Das Mittelalter: Perspektiven mediävistischer Forschung 9/1 (2004): 146-156.

PROF. DR. LORENZ KORN

Michael Meinecke - Flemming Aalund: Bosra. Islamische Architektur und Archäologie. Mit Beiträgen von Stefan Heidemann, Lorenz Korn, Viktoria Meinecke-Berg, Solange Ory und Philipp Speiser. Herausgegeben und bearbeitet von Lorenz Korn (Orient-Archäologie 17), Rahden: Verlag Marie Leidorf, 2005

(Co-Autorschaft mit M. Meinecke und F. Aalund): Bosra: Geschichte und Topographie in Islamischer Zeit. – Die Zitadelle. – Die Große Moschee (al-Gami' al-'Umari). – Die Mabrak-Moschee (Gami' al-Mabrak). – Weitere religiöse Bauwerke. – Der Hammam Mangak. Baubeschreibung und Analyse, in: Michael Meinecke - Flemming Aalund: Bosra. Islamische Architektur und Archäologie (Orient-Archäologie, 17) Rahden 2005, S. 11-100, 126-144.

Vorwort. – Kleinfunde und Keramik aus der Grabung im Hammam Mangak. – Tabellarische Chronologie der Erforschung und Restaurierung durch das Deutsche Archäologische Institut, in: Michael Meinecke - Flemming Aalund:

Bosra. Islamische Architektur und Archäologie (Orient-Archäologie, 17) Rahden 2005, S. VII-VIII, 147-160, 168-170. Moses in Jerusalem. Ein Aspekt muslimischen Prophetengedenkens, in: UniVers Nr. 8, 2005, S. 30-33.

Wechselwirkungen zwischen der Architektur der Kreuzfahrer und der islamischen Architektur in der Levante, in: A. Wieczorek et al. (Hrsg.): Saladin und die Kreuzfahrer. [Kat. d. Ausst. Halle, Oldenburg, Mannheim], Mainz 2005, S. 226-237.

DR. CHRISTIAN LANGE

„Zum Verhältnis zwischen Byzantinern und Kreuzfahrern zwischen 1095 und 1204“, in: Vom Schisma zu den Kreuzzügen. 1054-1204, hg. v. P. Bruns u. G. Gresser, Paderborn-München-Wien-Zürich 2005, 179-204.

PD DR. HANS LOSERT

Mit Szameit, Erik 2005: Der Rauhe Kulm in der nördlichen Oberpfalz, Ausgrabungen am Naturdenkmal. Ausgrabungen in Deutschland. Heft 2: 38. Stuttgart.

Mit Szameit, Erik 2005: Ausgrabungen im Bereich der vor- und frühgeschichtlichen Umwehrung am Rauhen Kulm. Stadt Neustadt am Kulm, Landkreis Neustadt a.d. Waldnaab, Oberpfalz. Das Archäologische Jahr in Bayern 2004:126-128. Stuttgart.

Eine frühmittelalterliche Wüstung unbekanntes Namens bei Dietstätt. Gemeinde Schwarzach b. Nabburg, Oberpfalz. Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Mockersdorf. Stadt Neustadt a. Kulm, Oberpfalz. Untersuchungen im Bereich des Ringwalls am Rauhen Kulm. Stadt Neustadt a. Kulm, Oberpfalz. In Ericsson, Ingolf und Kenzler, Hauke (Hrsg.): Alltag im Mittelalter und früher Neuzeit. Begleitheft zur Ausstellung (im Druck).

Kirchenarchäologie und Siedlungsgeschichte in Nordbayern (im Druck).

Ottonenzeitliche Kirchenzentren aus archäologischer Sicht (Arbeitstitel, in Vorbereitung)

Slawen in der Oberpfalz (in Vorbereitung).

Die nordbayrischen Orte des Diederhoffer Kapitulars Hallstadt, Forcheim und Premberg (in Vorbereitung).

DR. BERND MOHNHAUPT

Philologien – Kunstgeschichte – Mediävistik: Anmerkungen zu einem Dreiecksverhältnis, in: Gabriele Knappe (Hg.), Englische Sprachwissenschaft und Mediävistik: Standpunkte – Perspektiven – Neue Wege, Frankfurt a.M. 2005, S. 379-388.

Initialzündungen. Die Kontamination von Bildern und Buchstaben in der mittelalterlichen Buchmalerei, in: Silke Horstkotte/Karin Leonhard (Hg.), Lesen ist wie Sehen. Intermediale Zitate in Bild und Text, Köln/Weimar/Wien 2006, S. 35-49.

PD DR. STEFANIE STRICKER

Neues zu mittelfränkischen Glossen?, in: Ursula Götz – Stefanie Stricker (Hg.), Neue Perspektiven der Sprachgeschichte. Internationales Kolloquium des Zentrums für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. 11. - 12. Februar 2005, Heidelberg 2005, S. 13-50

Zusammen mit Rolf Bergmann: Katalog der althochdeutschen und altsächsischen Glossenhandschriften. Bearbeitet von Rolf Bergmann und Stefanie Stricker unter Mitarbeit von Yvonne Goldammer und Claudia Wich-Reif, 5 Bände und 1 Tafelband, Berlin . New York 2005

(zusammen mit Ursula Götz): Neue Perspektiven der Sprachgeschichte. Internationales Kolloquium des Zentrums für Mittelalterstudien an der Universität Bamberg 11. und 12. Februar 2005. Hrsg. von Ursula Götz und Stefanie Stricker, Germanistische Bibliothek, Heidelberg 2006

X. Qualifikationsarbeiten 2005

[Betreuer/in in Klammern]

A. Habilitationen

Dr. Andrea Grafetstätter (Habitationsprojekt):

Medienwechsel: Performanz und Schrift. Verschriftlichung und Rezeption mittelalterlicher Spiele. [Prof. Bennewitz]

B. Dissertationen

Friedel, Birgit: Archäologische Beiträge zur Geschichte der Burg Nürnberg im Mittelalter. Die Untersuchungen bis 1998. (Disputation 20.02.2005) [Prof. Ericsson]

Hannig, Rita: Zur Glaschronologie Nordostbayerns vom 14. bis zum frühen 17. Jahrhundert. Ausgewählte Grabungsfunde aus Amberg und Regensburg (Oberpfalz) (Abgabe 12/2005) [Prof. Ericsson]

Heidenreich, Anja: Islamische Importkeramik des hohen Mittelalters auf der Iberischen Halbinsel unter besonderer Berücksichtigung der frühen lokalen Goldlusterproduktion im Untersuchungsraum (Disputation 19.05.2005) [Prof. Ericsson]

Kluttig-Altman, Ralf: Von der Drehscheibe bis zum Scherbenhaufen. Leipziger Keramik des 14.-18. Jahrhunderts im Spannungsfeld von Herstellung, Gebrauch und Entsorgung (Disputation 10.02.2005) [Prof. Ericsson]

Kablitz, Karsten: Die Braunschweiger Neustadt im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Archäologische Untersuchungen an der Weberstraße und der Langen Straße 1997 bis 1999 (Abgabe 20.10.2005) [Prof. Ericsson]

Leenen, Stefan: Die Isenburg an der Ruhr. (Disputation 04.02.2005) [Prof. Ericsson]

Miekisch, Horst: Das Augustinerchorherrenstift Neunkirchen am Brand. Seine Geschichte und seine Bedeutung für die Verbreitung der Raudnitzer Reform. [Prof. Zimmermann]

Tkocz, Elke: Klarissenkloster im Mittelalter. Seine Beziehungen zum Patriziat in Bamberg und Nürnberg sowie zum Adel. Ein Beitrag zur Geschichte Bambergs. [Prof. Zimmermann]

C. Examensarbeiten

1. Magisterarbeiten

Damm, Oliver: Archäologische Untersuchungen im Kloster Zinna, Landkreis Teltow-Fläming [Prof. Ericsson]

Dreiser, Anja: Die Sgraffito- und Champelevé-Keramik aus Khirbat al-Minya am See Genezareth. [Prof. Dr. Lorenz Korn]

Echle, Marion: Sekundäre Motivation in der englischen Sprachgeschichte: Eine Klassifizierung 'volksetymologischer' Prozesse anhand ausgewählter Beispiele [PD Dr. Gabriele Knappe]

Gottwald, Johannes: Die mittelbare Präsentation von Rede- und Denkinhalten im Mittelhochdeutschen. Dargestellt am Beispiel des Prosa-Lancelot [PD Dr. Götz]

Hartmann, Marion: Leben in der Betenstraße. Archäologie am Rande der Dortmunder Innenstadt [Prof. Ericsson]

Then, Christiane: „recht(r) adler“, „pfaffenknecht“: Die Darstellung Kaiser Karls V. in ausgewählten Liedern und Reimreden der Sammlung des Rochus von Liliencron. [Prof. Bennewitz]

D. Mediävistische Zulassungsarbeiten

Röhrich, Ulrike (LA Gymnasium): Gothorum Florentissima Gens – Romidee und Geschichtsdarstellung bei Isidor von Sevilla [Prof. Dr. Bruns]

XI. Sonstige Aktivitäten

A. Mediävistische Ausstellungen

PROF. DR. INGOLF ERICSSON UND DR. HAUKE KENZLER

Rückspiegel. Archäologie des Alltags in Mittelalter und früher Neuzeit

Ausstellung aus Anlass des 25-jährigen Bestehens des Lehrstuhls für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit

Historisches Museum Bamberg 29.04. – 05.11.2006

Ausstellungseröffnung 28.04.2006

Zur Ausstellung erscheint ein Begleitheft

APL. PROF. DR. G. ULRICH GROßMANN

„Die Anfänge der europäischen Druckgraphik“

Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum bis 19.03.2006

Projektleiter: Dr. Rainer Schoch

„Mit Milchbrei und Rute“

Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum bis 05.03.2006

Projektleiter: Dr. Daniel Hess

B. Mediävistische Tagungs- und Gastvorträge

PROF. DR. INGRID BENNEWITZ

Prof. Dr. Ann Marie Rasmussen, Duke University/USA: „Frauen im Mittelalter: rechtlos, schutzlos, hilflos? Der Beitrag der Gender-Studies zur Dekonstruktion neuzeitlicher ‚Bilder‘ von den Frauen im Mittelalter“. Bamberg, 25.10.2005.

Dr. Mathias Herweg, Würzburg: „Fortuna con nobilissimi moribus: Warum Herrscher Kriegsglück brauchen“. Bamberg, 7.11.2005.

Prof. Dr. Werner Röcke, HU-Berlin: „Die Danielsprophetie als Reflexionsmodus revolutionärer Phantasien im Spätmittelalter“. Bamberg, 21.11.2005.

Prof. Dr. Ursula Schulze, FU-Berlin: „‚Planctus ante nescia‘. Mutter und Sohn – Maria und Jesus“. Bamberg, 24.11.2005.

Prof. Dr. Danielle Buschinger, Univ. Amiens/Frankreich: „*Mutter und Tochter in der Tristan-Tradition*“ (organisiert vom Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“), Bamberg, 29.11.2005.

Prof. Dr. Volker Mertens: FU-Berlin: „*Der dreifache Wolfram. Zur Konstruktion von Erzählerautorität durch ‚genealogische‘ Kontinuität*“ (organisiert vom Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“), Bamberg, 07.12.2005.

Prof. Dr. Klaus Grubmüller, Univ. Göttingen: „*Gewalt und Ordnungsverlust in der späten Märendichtung*“. Bamberg, 12.12.2005.

Prof. Dr. Elisabeth Gössmann, München/Tokyo: „Geistliche Autorinnen des Mittelalters im deutschsprachigen Raum. Frau Ava, Hildegard v. Bingen, Mechthild v. Magdeburg“. Bamberg, 20.12.2005.

Prof. Dr. Rudolf Weigand, Univ. Eichstätt: „Frau und Recht im Nibelungenlied. Konstituenten des zentralen Konflikts“. Bamberg, 24.01.2006.

Prof. Dr. Claudia Brinker-von der Heyde, Univ. Kassel: „*Netzwerke der Generationen in mittelalterlichen Stammbäumen und Texten*“ (organisiert vom Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“), Bamberg, 24.01.2006.

Prof. Dr. Martin Przybilski, Univ. Tier: „Jiddisch oder Deutsch? Die Sprache der deutschen Juden im Mittelalter“. Bamberg, 30.01.2006.

Starke Töchter, schwache Söhne? Familiäre Konflikte im ‚Nibelungenlied‘ und seinem literarischen Umfeld. 15.12.2005, Universität Eichstätt sowie 18.01.2006, FU Berlin

Zusammen mit Andrea Schindler: *Der ‚Ring des Nibelungen‘ und das Mittelalter*, 13.11.2005, Universität Bamberg sowie 11.01.2006, Universität Bayreuth

PROF. DR. PETER BRUNS

Symposium der Internationalen Gesellschaft für Konziliengeschichtsforschung

17. April – 21. April 2006 in Bamberg

Vorläufiges Tagungsprogramm

Ostermontag, 17. April 2006

18.00 Uhr Hörsaal I, (An der Universität 2, Raum 025 = Tagungssaal)

Feierliche Eröffnung des Symposiums durch PRÄLAT PROF. DR. WALTER BRANDMÜLLER, ROM

Begrüßung der Gäste durch PROF. DR. PETER BRUNS

Dienstag, 18. April 2006

Konziliengeschichte der Antike und des Frühmittelalters

Vormittagssession: 9.15 Uhr – 12.00 Uhr

PROF. DR. HERMANN-JOSEF VOGT

Gab es ein Symbolum Caesareense?

PROF. DR. PETER BRUNS:

Die Stellung des Katholikos-Patriarchen auf den frühen ostsyrischen Synoden (420-424)

PROF. DR. HANS GEORG THÜMMEL

Heidnisches und Christliches in der Spätantike

Mittagspause: 12.00 – 14.30 Uhr

Nachmittagssession: 14.30 Uhr – 18.00 Uhr

PROF. DR. ALBERTO FERREIRO

Iberian Church Councils and the Papacy in Iberia from the 4th to the 7th century

PROF. DR. WALTER BRANDMÜLLER

Synode und Konzil im Briefcorpus Gregors des Großen

DR. UWE MICHAEL LANG

John Philoponus and the 5th Ecumenical Council of 553

PROF. DR. KARLHEINZ DIETZ

Zum 82. Canon des Quinisextum

Mittwoch, 19. April 2006

Konziliengeschichte des Hoch und Spätmittelalters

Vormittagssession: 9.15 Uhr – 12.00 Uhr

DR. ERICH LAMBERZ

Zur Edition der Akten des VII. Ökumenischen Konzils (787)

PD DR. GEORG GRESSER

Bischof Suidger von Bamberg als Papst Clemens II.

PROF. DR. JOHANNES LAUDAGE

Wann erging das erste päpstliche Investiturverbot? – Beschlüsse der römischen Fastensynode von 1075

Mittagspause: 12.00 Uhr – 14.30 Uhr

Nachmittagssession: 14.30 Uhr – 18.00 Uhr

PROF. DR. ROBERT SOMERVILLE

Pope Urbans´ II Councils of Piacenza (1095) and Rome (1099)

PROF. DR. RUDOLF HIESTAND

Die Vertreter der lateinischen Kirche der Kreuzfahrerstaaten an den allgemeinen Konzilien des Mittelalters vom Lateranum I bis zum Viennense

PROF. DR. PETAR VRANKIĆ

Die Provinzialsynode von 1203 in Bosnien

PROF. DR. BERTIL NILSSON

The first Council in Sweden

Donnerstag, 20. April 2006

Exkursionstag „Mittelalterliches Frankenland“

Freitag, 21. April 2006

Konziliengeschichte des Spätmittelalters und der Neuzeit

Vormittagssession: 9.15 Uhr – 12.00 Uhr

PROF. DR. JOHANNES GROHE

Die Konzilien der Kirchenprovinz Zaragoza unter Erzbischof García Fernández de Heredia (1383-1411)

PROF. DR. MARGARET HARVEY

The Power of Bishops according to Cuthbert Tunstal, Bishop of Durham 1530-1559

PROF. DR. THOMAS WÜNSCH

Zwischenbericht über polnische und tschechische Konzilien

P. WILLI HENKEL, OMI

Die Wirkungsgeschichte des Dritten Limaner Provinzialkonzils 1582/83

Mittagspause: 12.00 Uhr -14.30 Uhr

Nachmittagssession: 14.30 Uhr – 18.00 Uhr

PROF. DR. JOSEF-IGNASI SARANYANA

Die Debatte über die Einberufung und die Approbation der Limanischen Provinzialkonzilien

PD DR. JOSEF JOHANNES SCHMID

Das Französische Nationalkonzil unter Napoleon I.

PROF. DR. GABRIEL ADRIÁNYI

Der Beitrag des ungarischen Historikers und Domherren Vilmos Fraknói zur Öffnung der Vatikanischen Archive unter Papst Leo XIII.

PROF. DR. CARMEN-JOSE ALEJOS

Documentación sobre los Concilios latinoamericanos de la primera mitad del siglo XX, y primeras conclusiones

PROF. DR. IAN B. WATERS

The Plenary Councils of Australia and New Zealand held in 1937

PROF. DR. WALTER BRANDMÜLLER

Abschluss des Symposiums

PROF. DR. DINA DE RENTIIS

Internationale und interdisziplinäre Tagung „Erlöser- und Heiler“ in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Christoph Houswitschka (Bamberg, 2005). Mittel: DFG; Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst; Zentrum für Mittelalterstudien und FNK Universität Bamberg

Internationales interdisziplinäres Symposium *„Le opere latine di Petrarca“* in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Michele Ferrari, Erlangen (Bamberg 2004). Mittel: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst; Universitätsbund Bamberg; Mittelalterzentrum der Universität Bamberg

PROF. DR. INGOLF ERICSSON

Wenn Scherben sprechen... Stadtarchäologie in Forchheim. Öffentlicher Vortrag im Rahmen des 1200-jährigen Stadtjubiläums, Forchheim 13.01.2005

Slawen in der süddänischen Inselregion. Vortrag im Rahmen des Deutschen Archäologenkongresses in Frankfurt/Oder, 04.-09.04.2005

DR. ANDREA GRAFETSTÄTTER

Artus im spätmittelalterlichen Fastnachtsspiel. Internationaler Artuskongress, Utrecht, 24. – 31. Juli 2005

„Es steht all sein gmüt und begern / Allein zu grobn, bewrischen dingen. Missratene Söhne am Beispiel des Hörnen Sewfriedt von Hans Sachs.“ Vortrag im Rahmen der Tagung „Generationenkonflikte im europäischen Drama“ des Graduiertenkollegs „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte“, Bamberg, 24.11.2005

PD DR. GEORG GRESSER

Bischof Suidger von Bamberg als Papst Clemens II.; Symposium der Internationalen Gesellschaft für Konziliengeschichtsforschung vom 17. – 21. April in Bamberg

APL. PROF. DR. ULRICH G. GROßMANN

„Burgen in Europa“; Vortrag am 17. Januar 2006 in der Universität Würzburg

PROF. DR. ACHIM HUBEL

Positionen von städtebaulicher Denkmalpflege und Heimatschutz: Der Umgang mit dem Ensemble 1900 – 1975; Vortrag anlässlich der Jahrestagung 2005 der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland zum Thema *Gemeinsame Wurzeln – getrennte Wege? Verflechtungen, Entflechtungen und gemeinsame Perspektiven beim Schutz von Baudenkmalen, Umwelt, Natur und Heimat seit 1900*, Münster/Westfalen, 29. 06. 2005

Welterbestätten in Deutschland – Chancen und Entwicklungen; Vortrag, veranstaltet von der Vereinigung Freunde der Altstadt Regensburg e. V., dem Historischen Verein für Oberpfalz und Regensburg und Pro Regensburg, Regensburg, Runtingersaal, 22. 09. 2005

Der Generalkonservator Alois Riegl. Über die Wechselwirkung von Theorie und Praxis in der Denkmalpflege; Vortrag anlässlich der 13. Tagung des Verbands österreichischer Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker zum Thema *Revisionen*, Linz, 15. 10. 2005

Welterbestätten in Deutschland. Vorstellung – Würdigung – Perspektiven
Vortrag, Volkshochschule Bamberg, 23. 02. 2006

PROF. DR. SEBASTIAN KEMPGEN

„*Slavische Philologie und Unicode 4.1*“ – Vortrag beim „Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffen“, Universität Tübingen, September 2005. Publikation voraussichtlich im Sommer 2006.

„*Slavic Philology and Unicode 4.1 – Problems and Perspectives*“ – Vortrag auf der internationalen Konferenz „Azbyby net“, Sofia (Bulgarien), Akademie der Wissenschaften, 24. – 28. Oktober 2005. Publikation voraussichtlich im Jahre 2006.

Die Präsentation zu beiden Vorträgen kann in elektronischer Form über den „Kodeks“-Server herunter geladen werden.

DR. HAUKE KENZLER

„Eine wüste Bergstadt – Neue Ausgrabungen auf dem Treppenhauer“. Vortrag am 26.11.05 in Dresden

PD DR. GABRIELE KNAPPE

"Thou/thee – ye/you in Chaucer's Canterbury Tales: Collocational-phraseological versus pragmatic explanations for pronoun shifts". [4th Medieval English Studies

Symposium; Poznań, 27-28 November 2005]

"Many drops do pierce the marble stone: Vom Umgang mit festen Wortverbindungen in englischen Sprachstudien vor 1800" [Festkolloquium "15 Jahre Förderung der Chancengleichheit von Frauen in Forschung und Lehre, 9.12.2005, Bamberg]

"Linguistic Education in England AD 1000: Manuscript Evidence on Tradition and Innovation in the Teaching of the Language Arts". [The Classics in the Classroom; University of Sydney, 27-29 July 2006]

PROF. DR. LORENZ KORN

Jahrestagung der Oriental Numismatic Society, Sektion Europa; 13. – 14. Mai 2006; Die Organisation liegt bei der Professur für Islamische Kunstgeschichte und Archäologie.

Bayerisches Orient-Kolloquium, donnerstags 18 Uhr c. t.: Themen und Vortragende stehen noch nicht fest.

Archäologisches Kolloquium, dienstags 19 Uhr c. t.: Themen und Vortragende stehen noch nicht fest.

PD DR. HANS LOSERT

Slawen in der Oberpfalz; Neues zum frühen und hohen Mittelalter im Orlagau; Tagung im Schloß Ponitz, 7-9. Oktober 2005.

Das Brandgräberfeld von Regensburg - Großprüfung. Neues zu germanisch-slawischen Kontakten während der Merowingerzeit; Geisteswissenschaftliches Zentrum für Geschichte Ostmitteleuropas e.V., Leipzig 9. November 2005;

Bayern und Pannonien im frühen Mittelalter; Pannonien in der Karolingerzeit; Tagung des Archäologischen Instituts der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Budapest, 25.-26. November 2005

Hallstadt, Forchheim und Premberg; Das Diederhofener Kapitular Karls des Großen von 805 und die Ostgrenze des Frankenreiches zu Beginn des 9. Jahrhunderts; Tagung des Geisteswissenschaftlichen Zentrums für Geschichte Ostmitteleuropas e.V., Leipzig 2.-3. Dezember 2005

Slawen und Germanen in Nordbayern; Institut für archäologische Wissenschaften, Abteilung Vor- und Frühgeschichte, Johann-Wolfgang-Goethe Universität Frankfurt am Main, 24. Januar 2006

C. Gutachter- und Beiratstätigkeit

PROF. DR. INGOLF ERICSSON

Mitglied des Gutachtergremiums des Wissenschaftsrates zur Begutachtung des „Geisteswissenschaftlichen Zentrums Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas“ in Leipzig (2005)

Korrespondierendes Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts

Mitarbeit in folgenden Beiräten: Germanisches Nationalmuseum

Mediaevistenverband

Frankenbund

Deutsches Burgenmuseum

DR. HAUKE KENZLER

Mitarbeit im Beirat des Rechenzentrums

D. Funktionen und Ehrungen

PROF. DR. DINA DE RENTIIS

Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Mediävistenverbands e.V.

Mitglied DFG-Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“ (Bamberg)

PROF. DR. CHRISTA JANSOHN

Akademie-Förderpreis (10.000 Euro) der Commerzbank-Stiftung (Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz).

“Visiting Scholar” am Trinity College, Cambridge.

Short-Term Fellowship der Folger Shakespeare Library,

Washington, D.C., und Fulbright-Stipendium (Forschungsfreisemester).

Ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.

E. Gastwissenschaftler**THOMAS KLÍR M.A., KARLS-UNIVERSITÄT PRAG**

05.-08.12.2005 (Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit).